

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1901

Liber tertius

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5390)

Q. HORATHI FLACCI
C A R M I N U M
LIBER TERTIUS.

I—VI.

Dafs diese Oden als ein zusammengehöriges Ganzes empfunden werden sollen, fordert sowohl die Gleichartigkeit des Vermafses, wie die Einheit der Stimmung und die Beziehungen, welche die einzelnen Gedichte mit einander verknüpfen. So schließt der Anfang der zweiten Ode an den Ausgang der ersten an: so soll die Muse, welche im dritten Gedicht sich zu den Himmlischen verirrt, im vierten wieder zur Erde niedersteigen: so knüpfen an das durch den Hinweis auf den Gigantentsturz gestärkte Vertrauen auf Jupiters Allmacht im vierten die Eingangsworte des fünften an: so heifst endlich die erste Strophe mit *favete linguis* und mit der Verheifsung von *carmina non prius audita* Aufmerksamkeit der Hörer nicht für ein Einzellied, sondern für einen Cyklus. Disponiert ist derselbe selbstverständlich nicht nach der Einheit irgend eines trockenen logischen Schemas, sondern gemäß dem poetischen Bedürfnis nach Abwechslung durch den Kontrast von ruhiger Betrachtung (I) mit Paränese, bald an die *pueri* (II), bald an die gesamte weibliche und männliche *iuventus* (VI), von erhebenden mythischen (III. IV) und geschichtlichen (V) Bildern mit schneidender, zum Gewissen redender Predigt (VI). Aber alle diese mannigfaltigen Lieder kommen darin überein, dafs sie in den verschiedensten Brechungen ein und derselben Empfindung Ausdruck geben: es mufs notwendig eine sittliche Besserung in der Rückkehr zu der Väter Sitte eintreten, soll anders die Römerwelt bestehen; sowie einer Hoffnung: es wird wieder besser werden, da jetzt ein neues Geschlecht unter des göttlichen Augustus Schirm heranwächst. So sucht der Dichter dem neuen Regiment die Wege zu bereiten, auf dafs es seinen Einzug halte in die empfänglichen Gemüther der Jugend und von hier aus Wurzel fasse in dem verwüsteten Boden, über welchen drei Generationen hindurch die Stürme der Revolution hinweggebraust: wer die Jugend hat, dem

alkalisch

---o---o---o---
---o---o---o---
---o---o---o---

gehört die Zukunft. Ist dies ganz in Augustus' Sinne, dem die Hinlenkung der Jugend auf die altrömischen Traditionen vor allem am Herzen lag, so zeigt sich auch sonst der Dichter mit den leitenden Ideen des neuen Regiments aufs innigste vertraut: wo oberflächliche Betrachtung nur allgemeine moralische Ergiefsungen oder ein beziehungsloses sich Ergehn in mythischen Bildern sieht, nimmt der Dichter Stellung zu den die Gegenwart bewegenden Fragen und beantwortet sie im Sinne des Princeps, dessen erhabene Gestalt, Verehrung, Dankbarkeit und Hoffnung weckend, gleichsam die persönliche Einheit dieser Lieder bildet als das Symbol der gegenwärtigen und zukünftigen Gröfse Roms: das hat Mommsen endgültig klargelegt in seiner Festrede zum 24. Jan. 1889 (Berliner Sitzungsberichte). — In der Erkenntnis dieser Einheit sind die alten Erklärer noch einen Schritt weiter gegangen: Porphyrio las diese Lieder in zusammenhängendem Text, als eine *ὁδὴ multiplex per varios deducta sensus*. Darauf, dafs eine derartige cykliche Komposition in der uns erhaltenen antiken Litteratur ohne Beispiel dastehe, ist bei der Trümmerhaftigkeit unserer Überlieferung nicht das Geringste zu geben: ist uns etwa für die Zusammenstellung von Catulls Buch der Lieder das griechische Vorbild bekannt? Sehr wohl möglich ist, dafs H. für diese Kompositionsweise in der älteren gnomischen Elegie (Solons *ὑποθήκαι*?) ein Vorbild besessen hat. Aber neu und durchaus original ist die Ersetzung des elegischen Mafses durch die alkäischen Rythmen.

Natürlich hat H. diesen Odenkranz nicht in einem Zuge und genau in der Abfolge gedichtet, in der er uns jetzt entgegentritt. Im Ganzen und Grofsen werden aber diese Gedichte einer Zeit angehören, den Jahren 726—728/28—26: das Nähere bei den einzelnen.

1.

Alles schweige! als Musenpriester will ich der Jugend neue Lieder künden (1—4). Juppiter, der Gigantenbezwinger, gebietet auch über alle gefürchteten Könige mit ihren Sklavenherden: römische Männer sind wohl verschieden an Besitz und Adel, nach Charakter und Einflufs: über allen aber steht das unabänderliche Schicksal, vor dessen Zwang im Tode sich Hoch und Niedrig beugen müssen (5—16). Kein Genufs vermag die Todesfurcht zu bannen, welche dem Ruchlosen auch im Palast den Schlaf raubt, der die Hütte des Landmanns nicht meidet (17—24). Denn wer sich genügsam zu bescheiden weifs, findet die Ruhe, die dem Kaufmann das Wüten der Stürme, dem grofsen Grundherrn die Ungunst der Elemente

clari Giganteo triumpho,
cuncta supercilio moventis.

est ut viro vir latius ordinet
arbusta sulcis, hic generosior 10
descendat in campum petitor,
moribus hic meliorquē fama

contendat, illi turba clientium
sit maior: aequa lege Necessitas 15
sortitur insignis et imos,
omne capax movet urna nomen.

unterthan: möglich, dafs hier H. die Verse aus Philemons *Θηβαῖοι* (Stob. 62, 8) vorschwebten: *δοῦλοι βασιλέων εἰσίν, ὁ βασιλεὺς θεῶν, ὁ θεὸς ἀνάγκης*: nur ist für ihn Jupiter und die nachher genannte Necessitas, *Ζεὺς* und *Εἰμαρμένη*, identisch. Die beiden ersten Zeilen sagen mit monumentaler Kürze und, wie v. 3. 4 weiter zeigen, in mythischer Unbestimmtheit dasselbe, was dann v. 9—16 mit Rücksicht auf römische bürgerliche Lebensverhältnisse näher ausführen. — *proprius greges* mit Nachdruck: 'die als Sklaven ihr Eigentum sind'. An das homerische *ποιμένες λαῶν* ist schwerlich gedacht; *grex* von der Sklavenherde: *ignoti servorum domino greges* Seneca contr. II 1, 26. — In *imperium est Iovis* spielt die Vorstellung von dem *imperium Romanum*, dem der Erdkreis unterworfen ist, herein: daher die römische Farbe des Ausdrucks *clari giganteo triumpho*; der folgende Vers ist dagegen Nachbildung des berühmten *ἐπ' ὄφρονσι νεῖσος Κρονίων* — *μέγαν δ' ἐλέλιξεν Ὀλυππον* II. A 528.

9—14. Die mannigfaltige Welt römischer Männer in ihrer Verschiedenheit nach Besitz und Abstammung, Charaktertätigkeit und äusserem Anhang, wie dieselbe ganz besonders bei der Ämterbewerbung zur Geltung kommt. — *latius*:

über weitere Strecken hin, wie *latius regnes* II 2, 9. — *arbusta*: die in regelmässigen Furchen in Form eines Quincunx angelegten Weingärten (*ausim vel tenui vitem committere sulco* Verg. georg. II 289 *sulcos et vineta crepat* epp. I 7, 84) stehen zur Bezeichnung reichen Grundbesitzes überhaupt: *praedium quod primum sit si merogabis sic dicam: de omnibus agris optimoque loco iugera agri C, vinea est prima* Cato R. R. 1. — *in campum*: zum Wähltermin auf den in der Tiberniederung gelegenen *campus Martius*, wo in den *septa* die Komitien abgehalten wurden. — *turba*, wenn sie sich bei der *salutatio* morgens in seinem Atrium drängen.

14 fg. Aber alle diese Mannigfaltigkeit menschlichen Treibens, in der Einer den Andern überragt, ist gleich vor der *Necessitas leti*; *aequa lege*, wie *aequo pede* I 4, 13; *aequa tellus* II 18, 32, zieht sie für hoch und niedrig das Los aus der Schicksalsurne; über jedem hängt das Damoklesschwert des Todes, und raubt dem Sünder (*in pia cervice*) nicht nur raffinierten Lebensgenuss, sondern auch die von Natur gebotene Erquickung. — *insignes et imos* entsprechen sich nicht genau (I 34, 12—14): vgl. zu III 13, 6.

17. *detrictus ensis*: der bildliche

- 1 *ordinet*
- 2 *Furchen*
- 3 *Amtbewerbers*
- 4 *gigantischer*

detractus ensis cui super inopia
 cervicis pendet, non Siculae dapes
 dulcem elaborabunt saporem,
 non avium citharaeque cantus

20

somnum reducent: somnus agrestium
 lenis virorum non humilis domos
 fastidit umbrosamque ripam,
 non zephyris agitata tempe.

desiderantem quod satis est neque
 tumultuosum sollicitat mare

25

Ausdruck beruht auf einer Anspielung an die aus Cic. Tusc. V 21 bekannte, wohl aus Timaios (Athen. VI 250) stammende, Geschichte von Dionysios und Damokles; daher tritt auch das sprichwörtliche *Siculae dapes* für *lautissimae* ein, und spitzt sich die allgemeine Vorstellung des *inpius* zu der speziellen des *dives inpius* im Königspalaste zu. Der Gottlose tritt hier an Stelle des in solchen Paränesen sonst genannten Thoren: das findet nicht in diesem Gedicht, sondern in der Tendenz des ganzen Cyklus seine Erklärung. Und nicht Gewissensqualen bringen ihn um den Lebensgenuss sondern Todesfurcht (vgl. III 2, 30), während der Fromme selbst in schwerer Krankheit nicht verzagt: *timidum non me peritura terrent, non dicta in sanctos inopia verba deos* Tibull I 3, 51. — *avium citharaeque cantus*: Singvögel wurden zu H. Zeit viel in *ορνιθώνας* gehalten: *lusciniolae et merulae* von Varro: R. R. III 5. Musik zum Einschlafen: *ad strepitum citharae cessatum ducere somnum* epp. I 2, 31; von Mäcenas weiß Seneca (dial. I 3) zu erzählen *cui somnus per symphoniarum cantum ex longinquo leno resonantium quaeritur*.

21. *reducent* den Schlaf, der sich nach dem Tagewerk gebührt. — *somnus agrestium lenis virorum*

gehört zusammen wie schon Porphyrio sah und die anaphorische Wiederholung von *non* 22 u. 24 zeigt: der 'holde' Schlaf ist Vorrecht des in seiner niederen Sphäre zufriedenen: *somnum plebis laudo* epp. I 7, 35, denn *οὐ γὰρ ἐν χρυσῷ καὶ ἐλέφαντος κατεσκευασμένα κλῖναι καὶ πορφυροὶ τάπητες . . ὑπνους ποιῶσιν, ἀλλ' ἔργα καὶ νόμοι πόνοι* Anon. bei Stob. 93, 31. Den typischen Gegensatz zu *inopia cervicis* bilden die *viri agrestes* (*quos*) *maiores nostri* *piam et utilem agere vitam credebant atque eos solos reliquos esse ex stirpe Saturni regis* (Varro R. R. III 1; vgl. auch Verg. georg. II 458 sq.), zum Königspalast die *humilis domus*, zum Gesange der Vögel im Käfig die Sänger im Walde und das Rauschen der Wipfel: *queruntur in silvis aves frondesque lymphis obstrepunt manantibus, somnos quod invitet levis* ep. 2, 26. — *tempe*: die Bezeichnung des Peneiosdurchbruchs *Τέμπη* ist sowohl von den alexandrinischen Dichtern — daher *τέμπη τὰ σύνδεσθα χωρία* Hesych. — wie von ihren römischen Nachahmern mannigfach appellativ verwandt worden: vgl. *linquunt Phthiotica tempe* Catull 64, 35; *speluncae vivique lacus et frigida tempe* Verg. georg. II 469, und häufig bei Ovid.

25. *desiderantem quod satis est*:

1. künstlich verschaffen
 2. beschaffen = verschaffen

nec saevus Arcturi cadentis
impetus aut orientis haedi,

non verberatae grandine vineae
fundusque mendax, arbore nunc aquas 30
culpante nunc torrentia agros
sidera nunc hiemes iniquas.

contracta pisces aequora sentiunt
iactis in altum molibus: huc frequens
caementa demittit redemptor 35
cum famulis dominusque terrae

fastidiosus: sed Timor et Minae
scandunt eodem quo dominus, neque
decedit aerata triremi et
post equitem sedet atra Cura. 40

Begründung und zugleich Fortführung des Gedankens zu der H. so geläufigen Schilderung der Sorgen, welche den *dives*, der nur auf Erwerb bedacht ist, in den beiden Typen des *mercator* und des Großgrundbesitzers, keinen ruhigen Augenblick geniefsen lassen; der Landmann, *qui procul negotiis paternam rura exercet* (ep. 2, 2) ist von Natur genügsam und darum von jenen Sorgen nicht geplagt. — *solicitat* = *sollicitum reddit*, wie den *mercator* der für sein Schiff zittert, *ne Cypriae Tyriaeque merces addant avaro divitias mari* III 29, 57 sq. Zwischen den Abenduntergang des Arcturus (IV non. Nov. Plin. 18, 313) und den Frühaufgang der *haedi* im Sternbild der *capella* (II kal. Oct. Plin. 18, 312) fällt die Zeit der heftigsten Äquinoxtialstürme.

29 fg. *fundusque mendax*, indem er die berechtigte Erwartung, er werde durch reichen Ertrag die aufgewandte Mühe des Besitzers vergelten, nicht erfüllt: *spem mentita seges* epp. I 7, 87; *si ut fenorator cum debitore, ita rusticus cum vineis suis nomen fecerit*

Colum. III 3. Die gleiche Personifikation liegt dem folgenden zu Grunde; der Olbaum (*arbor*, vgl. epp. I 8, 4 *haud quia grando contuderit vitis oleamve momorderit aestus*) zur Rede gestellt, schiebt die Schuld auf die verschiedensten Ursachen. Dasselbe poetische Motiv ist in den zierlichen Hendekasyllaben des Obstbaums: *quid frustra quereris, colone, mecum?* (Priap. 61) verwertet. — *sidera*: den beiden Hundsgestirnen *Canis* (*invisum agricolis sidus* sat. I 7, 25) und *Canicula* (III 13, 9) ward das Verschmachten der Vegetation im Hochsommer (*siderum vapor* ep. 3, 15) zugeschrieben.

33. *contracta aequora*: der Ausdruck ist nicht hyperbolischer als Senecas *nec contenti solo nisi quod manu feceritis, maria agelis introrsus* (ep. 89, 21); dafs aber die Fische dies fühlen, soll lediglich die Naturwidrigkeit hervorheben, dafs der Mensch da sich ansiedelt, wo vordem Fische sich tummelten.

34 fg. Statt des fertigen Baus wird das Bild des entstehenden gezeichnet: unablässig (*frequens*)

1) ...
2) ...
3) ...
4) ...
5) ...
6) ...

quod si dolentem nec Phrygius lapis
nec purpurarum sidere clarior
delenit usus nec Falerna
vitis Achaemeniumque costum,

cur invidendis postibus et novo
sublime ritu moliar atrium?

45

versenkt der Unternehmer mit seinen Werkleuten die Bruchsteine in die Fundamente, getrieben vom Bauherrn, der die Übersiedelung vom Festland kaum erwarten kann; *huc*, an und für sich ziemlich müßig bei *demittit*, ist bedingt durch den im Hintergrunde schwebenden Gedanken: hierher sucht der Reiche seinen quälenden Gedankens zu ent-rinnen: vergebens — *Timor et Minae scandunt eodem quo domi-nus*. — *Minae*, das dräuende Gespenst des *desstructus ensis* 17. — *aerata triremi*: nirgends vermag der Reiche der Sorge zu ent-rinnen: sie schwingt sich auch auf den erzbeschlagenen Schnellrunderer und folgt ihm zu Rofs: *nam comes atra premit sequiturque fugacem* sat. II 7, 115. *aerata*, von der Erzbe-kleidung des Vorstevens, dem *χαλκίφης στόλος* Aesch. Pers. 406, hat der ungeschickte Nachahmer dieser Strophe II 16, 21 als eine Bezeich-nung des Kriegsschiffes verstanden, während doch H. hier nur an eine schnellsegelnde *priva triremis* (epp. I 1, 93) denken kann.

41. *quodsi* zieht dem lehrhaften Ton der Betrachtung entsprechend die Summe der voraufgegangenen Erörterungen: 'wenn somit'. — Zu *delenit* ist der in *dolentem* enthal-tene Begriff *dolorem* (s. zu I 37, 23) Objekt. Darunter sind aber hier nicht seelischer Schmerz und Betrübniß, sondern *timor* und *cura* zu verstehen, und der Ausdruck *dolentem* schließt gleichsam in sich den geläufigen Vergleich 'wie die Schmerzen des Körpers so die Unruhe des Gemüts'. — *Phrygius*

lapis, nach Porphyrio der Marmor von Synnada, von rötlicher bläu-lich gefleckter Farbe (Pavonazzo): die aus diesem Marmor gebroche-nen Säulen der Basilika des Paullus (doch wohl nach dem Brande von 740/14 Dio LIV 24), erregten noch Plinius Bewunderung (XXXVI 102). — *purpurarum* 'Purpurgewebe', als Teppiche, *stragula vestis* u. dgl.: das eigentlich hierzu gehörige Attribut *sidere clarior* ist dem re-gierenden Nominativ *usus* ange-glichen, da in der Struktur des Genetivs die beiden Elemente so zu einer Einheit verschmelzen, das Nebenbestimmungen beliebig so-wohl zum regierenden Begriff, wie zum abhängigen treten können. Ähnlich *Troiae fortuna renascens iterabitur* III 3, 61. — *Falerna vitis*, nicht zum Besitz wie I 31, 9, sondern zum Genuß. — *Achaemenium costum* wie *A. nardum* ep. 13, 8, weil diese kostbaren morgenländischen Parfume eigent-lich nur die unermesslich reichen Herrscher des Orients — ein *dives Achaemenes* s. zu II 12, 21 — sich verschaffen können. Oder gab es eine bestimmte persische Königs-salbe? Aristipp *πρὸς Χαρόνδαν εἰπόντα, οἱ δὲ πρὸς Φαίδωνα, τίς ὁ μνηρισμένος; ἔγα, φησίν, ὁ κακοδαίμων, καμὸν κακοδαίμονέ-τερος ὁ Περσῶν βασιλεὺς*. Diogen. II 8, 76. *βασιλεῖον εἶδος μύρον* Hesych. schon von Sappho erwähnt: *βασινδαῖον βασιλῆϊω* fr. 49.

45. Über den namentlich durch den Hinweis auf die *vallis Sabina* ganz persönlich gestalteten Schlufs s. Vorbem. zu II 18. *invidendis*

1. Aufpassen auf Verfälschungen
2. nicht kuffeln und invidendis
3. Subst.

cur valle permutem Sabina
divitias operosiores?

die den Neid erregen müssen (II 10, 7), geht auf den Luxus marmorner Thüreinfassungen und -schweller, der seit dem epochemachenden Bau des Hauses des Lepidus (cos. 676/78) aufgekommen war; der Ablativ hängt von einem aus *sublime* zu entnehmenden *insigne* ab. — *novo ritu* 'in neuem Stile' erklärt durch *sublime*: seit dem Bau des Scaurus (nach 695/59), der 38 Fuß hohe Marmorsäulen in seinem Atrium aufstellte (Plin.

XXXVI 6), waren diese hohen säulengetragenen Prachtsäle Mode geworden; noch eine Generation vorher war dem Redner Crassus der Luxus von 12füßigen hymettischen Säulen im Atrium vorgerückt worden (Plin. XXXVI 7). *moliar*, der solchen *moles regiae* (II 15, 1; III 29, 10) angemessene Ausdruck. — *operosiores* wegen der durch den Reichtum nahegelegten Verführung zu derartigen *opera*.

2.

Möchte doch sich in Beschränkung gern zu fügen lernen der Jüngling in der rauhen Zucht des Felddienstes, zu Rofs furchtbar dem Parther, ein Schrecken den Müttern und Bräuten der Feinde (1—12). Ja, herrlich ist es für das Vaterland den Tod zu sterben, der doch auch den feigen Mann wie die unkriegerische Jugend ereilt (13—16). Solcher Mannhaftigkeit Ehrenschnuck ist erhaben über der Mitmenschen wechselnde Gunstbezeugungen: sie trägt den Helden empor zur himmlischen Unsterblichkeit (17—24). Doch auch der still verschwiegenen Treue ist ihr Lohn gewiß: wer dagegen der Demeter Geheimnisse verriet soll nicht mit mir Gemeinschaft pflegen, auf das nicht Jupiters Blitz schließlich mich mit dem Frevler treffe (25—32)'.
 Hatte die Einleitung daran erinnert, daß nur in der *continentia* das wahre Glück zu finden sei, so wendet sich jetzt der Musenpriester an die Jugend, deren *tenerae nimis mentes asperioribus formandae studiis* III 24, 52, und legt ihr die Übung der beiden Grundpfeiler römischer Größe ans Herz, der *virtus et fides romana*, auf denen zugleich die von Augustus geschaffenen Hauptstützen des Principats ruhen, das der Politik entzogene Heer und der neue Stand der kaiserlichen Berufsbeamten.

Angustam amice pauperiem pati

1. *amice pauperiem pati* ist nicht das Thema des Gedichts, da auf diese *patientia* nicht wieder zurückgegriffen wird, sondern dient

lediglich dazu an den Schlufs der vorigen Ode anzuknüpfen. *amice pati* = *amare*. Das Gegenstück zu dieser *angusta paupertas*, welche

1 amice pati = f. eorum fignum

robustus acri militia puer
condiscat et Parthos ferocis
vexet eques metuendus hasta

vitamque sub divo et trepidis agat 5
in rebus. illum ex moenibus hosticis
matrona bellantis tyranni
prospiciens et adulta virgo

suspiret, eheu, ne rudis agminum 10
sponsus lacessat regius asperum
tactu leonem quem cruenta
per medias rapit ira caedis.

dulce et decorum est pro patria mori:

sich bescheidet mit dem *avitus apto cum lare fundus* I 12, 43, ist die die Gegenwart beherrschende in weite Fernen führende Jagd nach Reichtümern. — *robustus militia* = *corroboratus*, wie *onustus* = *oneratus*, ist nicht *Attribut* zu *puer*, sondern gehört zu dem vorausgegangenen Infinitiv *pati*: das junge Geschlecht, *puer*, soll die Entsagung für das spätere Leben in der stählenden Schule des Felddienstes lernen. Der Gedanke zieht die Summe aus den Betrachtungen in III 24, 35—62, und ist später in IV 9, 49—52 noch einmal aufgenommen. — *condiscat . . vexet* sind Optative: möchten doch die ob ihres Pfeilhagels gefürchteten parthischen Reiterschwärme jetzt umgekehrt die Furchtbarkeit des jungen römischen Lanzenreiters zu fühlen bekommen; auch die ganz ausgestorbene römische Bürgerreiterei war durch Augustus reorganisiert worden: s. zu I 8, 5. — *sub divo* 'im Bivouak' statt *in lecto molli*, *trepidis in rebus* in der Feldschlacht statt *in castris Amoris*.

6. Dem Bilde liegt wohl die Gestalt der homerischen Briseis zu Grunde, wenn sie klagt *ἄνδρα μοι, ᾧ ἔδοσαν με πατὴρ καὶ ποτνία*

μήτηρ εἶδον πρὸ πτόλιος δεδαιγμένον ὄξει χαλκῷ πρῆξι τε κασιγνήτους . . ὅτ' ἄνδρ' ἐμοὶ ὄκνῳ Ἀχιλλεύς ἐκτεινεν πέρσεν δὲ πτόλιον *Ἰσείλιον Μίνητος* T 291 mit den schol. B, welche Mynes nicht den Gatten sondern den Verlobten der *κοῦρη Βοισῆος* sein lassen; s. auch zu I 29, 5. — Durch die Stellung von *prospiciens* 'ausschauend' wird *adulta virgo* von *matrona* abgelöst um als alleiniges Subjekt zu *suspiret* empfunden zu werden. Das Folgende ist nicht direkte Rede — wie könnte es in dieser *regius sponsus* heißen, oder zu ihr das beschreibende *quem . . rapit* passen — sondern drückt die Empfindung der Braut aus: *suspirare* 'mit Seufzen befürchten', s. zu I 5, 5; *rudis agminum* = *rudem belli* epp. II 2, 47. *agmina*, die zum Kampfe heranziehenden Scharen, dann das Handgemenge, wie *agmen Iliacum* Ovid. met. XII 593 die Feldschlacht vor Ilios bedeutet. — Auch *asperum tactu leonem* hat homerische Färbung: vgl. E 136 fg. Y 164 fg. Das eigentlich hierzu gehörige *cruentus* 'bluttriefend' ist an *ira* angeschlossen, um *leonem* etwas zu entlasten.

13 fg. erhärtet und bekräftigt die vorausgegangenen Wünsche: ja,

1 = *quibusdam*

2 = *various, ferverisfontibus*

mors et fugacem persequitur virum
nec parcit inbellis iuventae
poplitibus timidoque tergo. 15

virtus repulsae nescia sordidae
intaminatis fulget honoribus
nec sumit aut ponit securis
arbitrio popularis aurae: 20

virtus recludens inmeritis mori
caelum negata temptat iter via
coetusque vulgaris et udam
spernit humum fugiente penna.

τεθνήμεναι γὰρ καλὸν ἐπὶ προ-
μάχοισι πεσόντα ἀνδρ' ἀγαθὸν
περὶ ἧ πατριδι μαρνάμενον Tyr-
taeus 10. Hieran schließt sich
wiederum begründend: 'denn dem
Tode kann niemand entgehen' ὁ
δ' αὖ θάνατος νίξει καὶ τὸν φυγό-
μαχον Simonid. fr. 65, wo φυγό-
μαχος wie *fugax*, nicht den in der
Schlacht fliehenden, sondern den
vor der Schlacht fliehenden, dem
Kampfe sich entziehenden Mann
bezeichnet: οὐ γὰρ κως θάνατόν
γε φυγεῖν εἰμαρμένον ἐστὶν ἀνδρ'
..... πολλὰκι δημοτῆτα φυγῶν
καὶ δοῦπον ἀκόντων ἔργεται, ἐν δ'
οἴκῳ μοῖρα νίξειν θανάτου Kalli-
nos 1, 12. — *inbellis iuventa*, die
vornehme Jugend, welche in Nichts-
thun und Wohlleben verlottert. —
poplitibus: der Tod erhascht, *per-
sequitur*, auch den der sich ihm
zu entziehen meint, und bringt ihm
da er ihn ereilt die Todeswunde
von hinten bei.

17fg. *virtus*: diese so erworbene
und so sich bewährende 'Mannheit'
ἀνδρεία, nicht ἀρετή, wobei die
Abstraktion mit dem Träger der-
selben von Fleisch und Blut, dem
wahren *vir*, wie er des Dichters
Ideal ist, zusammenfließt: vgl. IV
9, 37. Erhaben über die *tergemini
honores mobilium Quiritium*, wel-
che vordem römischer *virtus* be-

gehrenswert dünkten, bethätigt sie
sich im Feldlager, nicht im *ambitus
honorum* auf dem Forum oder Co-
mitium: der Soldat des Principats
soll nicht politisieren. Aber ob-
wohl sie nie die Erfahrung der
repulsa macht, welche stets *sordida*
ist — schon die Nachstellung zeigt,
dafs das Beiwort nur schmücken
soll —, weil sie sich derselben gar
nicht aussetzt, so fehlen ihr *honores*
nicht: welche, sagt die folgende
Strophe. — *nescia konzessiv*, s. zu
I 8, 4. — *intaminatis* 'flecklenos',
wie CIL IV 5817 *virgo intaminata
lumen quod accepti reddidi*
und bei Sulpic. Sever. II 14 *intaminata
ab ore corrupto . . historia*. — *nec
sumit*: ihre *honores* sind nicht
abhängig von demjenigen, was
allein dem Römer der überwundenen
Optimatenzeit die höchste
Ehre des Konsulates (*securis*) ge-
währen konnte, von der launischen
aura popularis. Man denke dabei
an Collatinus.

21. Diese Mannheit ist es, welche
ihrem Besitzer, wenn er den Tod
für das Vaterland erleidet, die Un-
sterblichkeit verleiht. *Virtus* dem
Wesen nach mit der *virtus* v. 17,
wie schon die Anapher heischt, iden-
tisch, ist aber hier als persönliches
Wesen gefaßt, und wie alle der-
artige Personifikationen beflügelt

1 Stänkefla
2 Muffelsting

est et fideli tuta silentio
merces: vetabo, qui Cereris sacrum
volgarit arcanæ, sub isdem
sit trabibus fragilemve mecum

25

solvat phaselon: saepe Diespieter
neglectus incesto addidit integrum;

30

gedacht, des Gefallenen Seele zum Himmel emportragend: οὐδὲ τεθνῶσι θανόντες ἐπεὶ σφ' ἀρετῇ καθύπερθε κνδαίνουσ' ἀνάγει δώματος ἐξ Αἴδου heißt es AP. VII 251 von den Thermopylenhelden. *via negata* nämlich dem *vulgus* der Menschen, über das die *virtus* hinaushebt; ähnlich Pers. prol. 10 *magister artis ingenique largitor venter, negatas artifex sequi voces.* — *udam humum*, den *sedes igneae* der Unsterblichen im reinen Äther gegenüber. — *spernit* 'verläßt', s. zu I 30, 2.

25. In dem neuen Zeitalter des augusteischen Regiments hat aber auch noch eine andere Tugend ihren Wert und findet ihren Lohn (*merces*): die treue Hingebung, welche das anvertraute Geheimnis unverbrüchlich bewahrt, im Gegensatz zu der *arcani fides prodiga* I 18, 16. Das ist die Gesinnung von der der neue kaiserliche Beamtenstand durchdrungen sein mußte, sollte es gelingen Ordnung in die Verwaltung des Reiches zu bringen und mit der elenden Mißwirtschaft des republikanischen Regiments aufzuräumen. Wie sehr Augustus auf solche unbedingte Amtverschwiegenheit zählte, zeigt, daß er selbst Mäcenás zeitweise entfremdet ward, da er *desideravit . . . et Maecenatis taciturnitatem, cum . . . hic secretum de comperta Murenæ coniuratione uxorì Terentiae prodidisset* (Suet. Aug. 66), und den hochbetagten Stoiker Athenodorus *κάτεσχεν ὅλον ἐνιαυτὸν εἰπὼν ὅτι ἐστὶ καὶ σιγῆς ἀκίνδυνον γέρας* (Simon. fr. 66 bei

Plut. apophth. Aug. 7). Im engsten Anschluß an das Voraufgegangene überträgt daher H. hier dies Wort des Simonides, möglicherweise aus demselben Gedichte, dem die Gnome v. 14 entlehnt ist, und giebt zugleich dieser Tugend des Schweigenden Dienens durch die Beziehung auf das Schweigen der Mysterien in den eleusinischen Weihen die höhere Weihe: sie ist Gottespflicht. *tuta ακίνδυνος* wird im folgenden begründet durch die dem *infidelis* drohende Strafe, die, dem mehr negativen Verdienst des *silentium* entsprechend, hier ebenso in den Vordergrund tritt wie oben bei der positiven *virtus* der Lohn. — *vetabo*, wenn der Fall solcher Gemeinschaft eintreten sollte.

27—29. Das Schiff, das einen Frevler trägt, ist dem Untergang geweiht: darum mahnen die Dioskuren *ἀδικεῖν μηδεὶς θελέτω μηδ' ἐπιόρκων μέτα συμπλέτω* Eurip. El. 1354 und die Gemeinschaft mit dem Sünder wird abgelehnt *μή μοι γένοιτο μήτε συνθύτης θεοῖς μήτ' ἐν θαλάσῃ κοινόπλοον στέλλοι* (*solvat phaselon*) σκάφος fr. 848 N.; damit verknüpft H. des Kallimachos *Δάματρο, μή τήνος εἶμι φίλος ὅς τοι ἀπερχθῆς, εἴη μηδ' ὁμότοιχος* (*trabibus*) Demet. 116. *fragilem* erinnert an *naufragus*. *fragilemve* ist notwendige Besserung Bentley's für das handschriftliche *fragilemque*; nicht dauernde Lebensgemeinschaft *terra marique* wird abgelehnt, sondern jede befleckende Berührung sei es unter dem Dache des Hauses, sei es

raro antecedentem scelestum
deseruit pede Poena claudo.

im engen Raume des Fahrzeuges. — *phaselon*, von der Gestalt der Bohne, *φάσηλος*, entlehnt und wie es scheint nur bei den Römern, zuerst Catull. 4, gebräuchliche Bezeichnung einer schnellsegelnden Jacht. — *Diespiter*, der mit seinen Blitzen (I 34, 5) den Frevler zerschmettert: I 3, 39; 12, 59, insonderheit die Verletzung der *fides publica* (Liv. I 24) und *privata* (Paull. 115) ahndet. *incesto*, wie *parum castis* (I 12, 59), der Unreine, durch irgend eine Schuld befleckte.

31. Langsam zwar, als wäre ihr Schritt gelähmt, als eine *pede Poena claudo* (Abl. der Eigenschaft: s. zu

II 4, 3), mag die *ὑστερόποιος ἄτα* (Aesch. Choeph. 383) oder *ὑπισθόποιος Δίκη* dem Sünder nachfolgen: endlich ereilt sie ihn doch, *ἀλλὶ σίγα καὶ βραδῆ ἡ ποδὶ στείχονσα, μάργει τοὺς κακοὺς, ὅταν τύχη* Eurip. fr. 969 N.; *sera tamen tacitis Poena venit pedibus* Tibull. 19, 4. Bleibt er dennoch straflos, so hat sie sich ihrer Pflicht entschlagen: *deseruit*, nicht *reliquit*. Denn H. steht in diesen Bildern durchaus nicht mehr auf dem Boden epikureischer Anschauungsweise, welche aus der Straflosigkeit der Sünde die Berechtigung das Walten einer göttlichen *πρόνοια* zu leugnen ableitete.

3.

‘Den unerschütterlich Gerechten vermag nichts in seinem festen Sinne zu beirren; dadurch haben Pollux und Herakles, in deren Mitte einst auch Augustus den Nektar schlürfen wird, die himmlischen Höhen erklimmen; darum ist Bakchus zum Himmel aufzufahren und haben Mars Rosse Quirinus dem Tode entführen dürfen, nachdem Juno endlich im Götterrate ihre Zustimmung offen erklärt (1—18)’.

Es folgt das Votum Junos, welches in der ersten Hälfte begründet wird: ‘Da das dem Verderben durch Laomedons Gewinnsucht und Paris frevelhaften Schiedsspruch geweihte Ilion in Asche liegt, so will ich hinfort nicht mehr zürnen und meinen Einspruch gegen den Sohn der troischen Priesterin aufgeben: mag er denn im Himmel Aufnahme finden (19—36)’. Es wird aber diese Erklärung an Bedingungen geknüpft, von deren Einhaltung es abhängt, ob Juno ihren Zorn über das verhasste Geschlecht der Troer werde auf die Dauer schlummern lassen können: winkt ja in diesem Falle den Nachkommen der Vertriebenen eine herrliche große Zukunft, entsprechend der Unsterblichkeit, welche jetzt ihrem Ahnherrn zu teil werden soll. ‘Sofern nur zwischen Rom und Ilion

das Meer brande, mögen die Heimatlosen glücklich gebieten, wo es auch sei; sofern nur auf Troias Brandstätte nicht wieder neues Menschenleben sich ansiedele, sondern sie ewig eine Wildnis bleibe, mag Rom vom Westen bis zum Osten seine Herrschaft ausbreiten: und gewinnt der Römer es über sich das Gold in der Erde Schofs unangetastet zu belassen, so wird er seine Adler bis zu den Grenzen des Weltalls tragen — aber nur unter der Bedingung, dafs nie die Quiriten daran denken, ihre alte Heimat wieder aufzurichten: dann würde Troias Geschick, und sollte es dreimal sein, sich in Blut und Thränen wiederholen (37—68). Doch wohin versteigt sich meine Muse, und wagt es der Götter Worte nachzustammeln? (69—73)?

Hauptstück der Ode ist die grofse Rede der Juno: die Einleitung dient dazu, dieselbe nach Veranlassung und Zeit zu exponieren, sowie durch die Charakteristik der unerschütterlichen *iustitia* und ihres Lohnes an den Preis der *virtus et fides* in der voraufgehenden Ode anzugleichen. Wie sehr Letzteres gelungen lehrt der Umstand, dafs in vielen Handschriften die Ode mit III 2 in eins verknüpft ist, während andererseits schon Porphyrio gegen diejenigen polemisieren mufs, welche mit Junos Rede ein neues Lied beginnen liefsen: *non est alia haec ὁδὴ quam superior, sed illi adhaeret: quare falluntur, qui eas separant* Porph. zu 17. Die Rede gipfelt aber in dem Frohlocken über Iliions Vernichtung und in der Warnung es wieder ins Leben rufen zu wollen. Beides wäre nicht ausreichend die Einreihung unter diese *carmina non prius audita* zu erklären, dürften wir nicht annehmen, dafs sich dahinter Beziehungen auf die Gegenwart verbergen. *Iustus et tenax propositi vir* ist in erster Linie Augustus: er, der selbst ἐπεθίμει ἰσχυρῶς Ῥωμύλος ὀνομασθῆναι, αἰδοόμενος δὲ ὅτι ὑποπτεύεται ἐκ τούτου τῆς βασιλείας ἐπιθνεῖν . . . Ἀγρονότος . . . ἐπεκλήθη Dio LIII 16 (= Suet. Aug. 7. Flor. II 34), ist auch der Romulus-Quirinus über dessen Vergottung die Himmlischen ratschlagen. Die *peregrina mulier* v. 20 mit dem *famosus hospes* mußte bei jedem Römer die Erinnerung an Cleopatra und Antonius wachrufen. Mit diesem gottlosen Paare ist 'Ilion' für alle Zeit dahingesunken: ein Sieg des Antonius, davon war man überzeugt (s. zu I 37, 7) hätte zur Folge gehabt, dafs der Sitz des Reiches nach dem Osten übertragen, Rom zur Provinzialhauptstadt geworden wäre: soll doch sogar Cäsar kurz vor seiner Ermordung daran gedacht haben *migraturum Alexandream vel Ilium translatis simul opibus imperii* Suet. Caes. 19 = Nikol. Dam. v. Caes. 20. Auch Augustus sah sich vor die Frage gestellt, ob nicht für das neue Weltreich, vorwiegend doch

griechischer Zunge, ein neuer im Osten gelegener Mittelpunkt geboten sei, und dafs man bei einer solchen Verlegung an die östliche Herkunft der Römer irgendwie angeknüpft haben würde ist zweifellos: gegen dies neue 'Troja', das erst drei Jahrhunderte später in Byzanz zur Wirklichkeit werden sollte, wendet sich, wie Wilamowitz gesehen, in eben diesen Jahren Livius mit der grossen Rede des Camillus (V 51—54); das religiöse Moment, das er in den Vordergrund stellt, mag in der That zu der Entscheidung beigetragen haben, die Horaz jetzt in mythischer Einkleidung feiert.

Die Abfassungszeit ergibt sich aus v. 11 als bald nach der Erhöhung Oktavians zum Augustus fallend, Frühjahr 727/27.

Iustum et tenacem propositi virum
non civium ardor prava iubentium,
non voltus instantis tyranni
mente quatit solida neque Auster,

dux inquieti turbidus Hadriae, 5
nec fulminantis magna manus Iovis:
si fractus inlabatur orbis,
inpavidum ferient ruinae.

1. *iustus* in dem weiten Sinne, in dem Cicero de off. 17, 20 die *iustitia* fafst, *in qua virtutis est splendor maximus, ex qua viri boni nominantur*, und die sich nicht nur in der Vermeidung des Unrechthuns sondern vor allem im Kampf gegen alle Ungerechtigkeit zeigt. Dem neuernannten Augustus hatte Senat und Volk einen goldenen Schild geweiht *virtutis iustitiae clementiae* (zu 4, 41) *pietatis causa* Mon. Anc. 6, 20. — *tenax propositi* sc. *iusti*, wie umgekehrt sat. II 7, 7 *pars hominum vitiiis gaudet constanter et urget propositum*. — *civium ardor* und *voltus tyranni*, das Aufbrausen der Menge wie das Stirnrunzeln des Einzelnen, zeichnen als Gegensätze mit conventionellen Zügen die Unerschütterlichkeit des Gerechten den Menschen gegenüber: bei dem ersten mag das bekannte Verhalten des Sokrates als

Prytanen im Prozesse der Strategen in der Arginusenschlacht vorschweben, Plat. Apol. 32b. — *instantis = urgentis*: sat. II 6, 39 *si vis, potes addit et instat; voltus* erhält durch den Zusammenhang seine Bedeutung, wie sat. II 7, 44 *aufer me voltu terrere*. — *quatit* steht nicht für *excutit*, sondern *mente* ist Lokativ, wie *corde et genibus tremit* I 23, 8.

4—8. *neque . . nec* führt ein neues Paar von Gegensätzen ein, den vorigen entsprechend und sie steigernd: weder das Wüten des Meeressturmes noch selbst der Blitz in der Hand des höchsten himmlischen Herrschers vermag ihn zu schrecken. — *Auster dux Hadriae*, da er im Kampfe der Wellen gegen das Gebilde von Menschenhand die Gewässer der Adria anführt; etwas anders I 3, 15 *arbiter Hadriae*. — *magna*: das eigentlich dem *Iuppiter maximus* gebührende Beiwort ist

1. 1. 1. 1.

hac arte Pollux et vagus Hercules
 enisus arcis attingit igneas,
 quos inter Augustus recumbens
 purpureo bibet ore nectar,

10

hac te merentem, Bacche pater, tuae
 vexere tigres indocili iugum
 collo trahentes, hac Quirinus
 Martis equis Acheronta fugit,

15

in angemessener Abschwächung an manus angeschlossen: *orbis*, welches sonst den Erdkreis bezeichnet, steht hier vielleicht zuerst für den *orbis caeli*; das gleiche Bild: Theogn. 869 ἐν μοι ἔπειτα πέσοι (illabatur) μέγας οὐρανόσ εὐρός ὑπερθεὺν γάλκκος, ἀνθρώπων δέμα (impravidum) χαμαιγενέων, εἰ μὴ ἐγὼ τοῖσιν μὲν ἐπαρκέσω οἱ μὲ φιλεῖσιν.

9. *ars* hier in der seit alter Zeit (z. B. Plaut. trin. 72) häufigen Bedeutung der moralischen Eigenschaft, die sich im Handeln äußert. Dafs der unerschütterlichen *iustitia* als höchster Lohn die Unsterblichkeit — nicht blofs im Liede wie IV 8, 22 fg. — winke, sollen die typischen (epp. II 1, 5—12) Beispiele des Pollux und Herkules, Bakchus und Romulus erhärten. Pollux (wie III 29, 64) für Castor mit genannt, wie epp. II 1, 5 *cum Castore Pollux*; I 12, 25; IV 8, 31 zeigen; *vagus* ist das für römische Leser bezeichnende Beiwort des Herkules, der auf seinen Zügen im Westen überall Kultur und Sitte spendet (Dion. Hal. I 41), Frevler und Wildheit bändigt; *enisus* und *attingit* zeichnen das mühsame Emporklimmen zu den *arcus igneae*, der im lichten Glanze nicht des feurigen Äthers, sondern, wie schon Statius silv. IV 3, 155 und Porphyrio richtig verstanden, der Gestirne (*ignes* I 12, 47) strahlenden Götterburg, den *lucidae sedes* v. 33. Dort wird auch Augustus einst ausruhen:

bibet ist sowohl besser überliefert, als auch in diesem Zusammenhange, wo von der Unsterblichkeit als endlichem Lohn irdischer Mühen die Rede ist, sowie wegen *recumbens* 'sich zu Tische legend' angemessener als *bibit*. *Purpureo ore* geht nicht auf die Farbe, wie in dem catullischen *purpureo ore saviata* 45, 12, sondern auf den schimmernden Glanz des Purpurs: es malt den verklärten Glanz der Göttergestalt, das *lumen iuventae purpureum* Verg. aen. I 590.

13—16. Wirkungsvoll tritt die Auffahrt des Bakchus und Romulus dem *eniti* v. 10 gegenüber. — Das Objekt zu *merentem* (dem Sinne nach *caelum*) ist in *vexere tigres* enthalten, ähnlich wie in *dignum praestabo me etiam pro laude merentis* sc. *laudem* epp. I 7, 24: daher kann sich dies nur auf Bakchus Himmelfahrt, nicht seinen irdischen Triumphzug beziehen. Dasselbe meint Ovid trist. I 3, 19: *Bacche . . ipse quoque aetherias meritis invecus es arcus*. — *tuae*: für den Panther, der in griechischer Kunst und Poesie das Tier des Dionysos ist, tritt bei den römischen Dichtern der armenische, erst seit Alexander im Westen bekannte Tiger ein. — *Martis equis*: *inpavidos conscendit equos Gradivus . . reddentemque suo iam regia iura Quiriti abstulit Iliaden* Ovid. met. XIV 818 fg.; *rex patriis astra petebat equis* Ovid. fast. II 496.

1 attingere = anrühren
 2 anrühren, anrühren

gratum elocuta consiliantibus
Iunone divis. Ilion, Ilion
fatalis incestusque iudex
et mulier peregrina vertit 20

in pulverem, ex quo destituit deos
mercede pacta Laomedon mihi
castaeque damnatam Minervae
cum populo et duce fraudulento.

iam nec Lacaenae splendet adulterae 25
famosus hospes nec Priami domus
periura pugnacis Achivos
Hectoreis opibus refringit,

17. *consiliantibus divis*, Dativ
von *gratum* = *gratam sententiam*
abhängig, da ja die Himmlischen
außer Juno den Römern gewogen
sind. Ennius lieft in einem *con-*
silium deorum unmittelbar vor Gründ-
ung Roms Juppiter den Mars für
den einen seiner Enkel die Unsterb-
lichkeit verheissen: *unus erit quem*
tu tolles in caerula caeli templa
(Ovid. met. XIV 814 = Enn. fr. ann.
I 66). H. aber hat, indem er das
Motiv des *consilium deorum* von
Ennius aufnahm, die Zeit desselben
auf den Moment von Romulus Tode
verschoben. — In der Anadiplosis
Ilion Ilion lodert der alte Haß Junos
gegen die Troer auf, um sich in
dem Verweilen bei dem Geschick,
welches die Unseligen, vor allen
das Haus des Paris, getroffen zu
beruhigen. Dieser Haß ist im Mythos
durch des *fatalis incestusque iudex*
Schiedsspruch, der nicht Juno, son-
dern Venus den Preis der Schönheit
zuerkannte, motiviert: begreiflich
daher daß sie in diesem Zusammen-
hang weder Paris noch Helenas
Namen in den Mund zu nehmen
vermag: zugleich legt dies Ver-
schweigen sinnvollen Lesern die
Analogie der Zeitgeschichte nahe.
incestus, nicht wegen der Ver-

führung Helenas, sondern weil er
gegen Juno gefrevelt wie III 2, 30.

21. Damit aber ihr Haß nicht
bloß aus dem *iudicium Paridis*
spretaque iniuria formae Verg.
aen. I 28 zu stammen scheine, er-
innert die Göttin an den Trug
Laomedons (*Laomedontae luimus*
periuria Troiae Verg. georg. I
502), der Apollo und Poseidon,
welche Iliions Mauern gebaut (II.
H 452), den bedungenen Lohn vor-
enthalten (P 441 fg.). Seitdem (*ex*
quo sc. tempore, wie epp. I 2, 65)
war Troia dem Rachegericht ver-
fallen, *damnata* (wie *classis Teucro*
damnata Quirino Prop. IV 6, 21)
dessen Vollstreckung erst jetzt Juno
und Minerva betrieben haben. —
duce: Laomedon, der auch Herakles
um die für Hesiones Errettung
verheissenen Rosse betrogen: II.
E 649.

25. *Lacaenae . . adulterae* Dativ
wie die Wortstellung zeigt; vgl.
miseri quibus intemptata nites I
5, 22. *splendet*: nach dem homeris-
chen *καλλι τε στιλβων και ειμασι*
I 392; der Glanz seiner äußeren
Erscheinung hat Helena berückt:
IV 9, 13 fg. — *Priami domus periura*
geht auf den Eidbruch nach Paris
Zweikampf. — *opibus* statt des ge-

1. Hektor hat Priamos.
2. Laomedon
3. Laomedon
* Hektor hat Priamos

nostrisque ductum seditionibus
bellum resedit: protinus et gravis 30
iras et invisum nepotem,
Troica quem peperit sacerdos,

Marti redonabo. illum ego lucidas
inire sedes, discere nectaris
sucos et adscribi quietis 35
ordinibus patiar deorum.

dum longus inter saeviat Ilion
Romamque pontus, qualibet exsules

bräuchlicheren Singulars (*ope Daedalea* IV 2, 2), wie auch IV 4, 60 *ilex* . . . *ab ipso ducit opes animumque ferro*. — Objekt zu *refringit* ist die durch das Beiwort *pugnaces* geweckte Vorstellung der Kampfeswut: s. zu I 37, 23.

29. *bellum* der durch der Götter Auseinandergehen in ihren Sympathien (*sed-itionibus*) verlängerte Todeskampf Iliens. *resedit* um des Wortspiels (s. zu IV 9, 33) mit *seditionibus* willen. — *protinus* heißt weder bei Horaz noch überhaupt in älterem Latein 'sofort', sondern stets 'hinfort': es hat nicht zeitlich anreihende, sondern logisch verknüpfende Bedeutung: hinfort will Juno, da Troia gefallen ist, ihren Zorn auf Mars (II. E 755 fg.) wegen seiner Parteinahme für die Troer, will ihre Abneigung gegen Romulus, der durch Mars ihr Enkel ist, aufgeben. *redonare*, von H. zuerst II 7, 3 neugebildet, heißt, mit Beziehung auf den Geber 'Aufgeben' seines Besitzes (*iras*), mit Beziehung auf den Empfänger 'Gewähren' einer Gabe; in *invisum nepotem* sind beide Beziehungen gewahrt, das Aufgeben der *invidia* (s. zu I 37, 23) wie das Gewähren der himmlischen Gemeinschaft mit dem Sohne. — *nepotem*, da Mars der Juno Sohn ist; *invisum*, da die Mutter Ilia, als Tochter des Äneas, dem verhassten Volk

angehört. — *Troica sacerdos*, als Vestalin nach der einheimischen Sage: in welcher Weise dieselbe Ennius, dem H. hier wie stets folgt, damit, daß Ilia Tochter des Äneas ist, verknüpft hatte, wissen wir nicht mehr. Übrigens soll der Relativsatz die *invidia* Junos begründen.

33—36. *inire, discere, adscribi* veranschaulichen in drei successiven Zügen die Einführung des Quirinus, durch das Betreten der himmlischen Räume, den Willkommenstrunk, die Aufnahme des neuen *civis adscripticius* (Cic. de nat. deor. III 39) in die göttliche Rangordnung. Die Anknüpfung des dritten Gliedes durch *et* wie epp. I 7, 53. 55. — Für das gewählte *discere*, welches Porph. und die überwiegende Überlieferung gewährleistet, ist in einigen Hdschr. *ducere* interpoliert. Aber gut betont Juno, daßs was den Himmlichen tägliche Speise ist, der gebrechliche Sterbliche erst zu übertragen lernen muß. — *ordinibus*, gemäß der strengen Gliederung, welche den römischen Himmel wie die römische Bürgerschaft in Stände sondert: redet doch Cicero von *maiorum gentium di* Tusc. I 13, 29. — *quietis*, wie vorher *sedes*, im Gegensatz zu dem mühevollen Erdenwallen des Romulus.

37. *dum* . . . *saeviat* und *dum* . . . *insultet* sind die Bedingungen unter

Ilia = Rhea Silvia

in parte regnanto beati;
dum Priami Paridisque busto 40

insultet armentum et catulos ferae
celent inultae, stet Capitolium
fulgens triumphisque possit
Roma ferox dare iura Medis:

horrenda late nomen in ultimas 45
extendat oras, qua medius liquor
secernit Europen ab Afro,
qua tumidus rigat arva Nilus.

aurum inreptum et sic melius situm 50
cum terra celat spernere fortior
quam cogere humanos in usus
omne sacrum rapiente dextra,

denen Juno nachgiebt, wie v. 58 zeigt, wo der Inhalt derselben mit *hac lege* noch einmal zusammengefasst wird. Mit dem Wiederaufbau Troias wird die zweite hinfällig: die erste, wenn zugleich damit Rom nach der Stätte Troias verlegt ward. — *exsules* steht in wirksamem Gegensatz zu *regnanto beati*. — *busto* ist Abl., da *insultet* in eigentlicher Bedeutung zu verstehen ist, von dem Umherhüpfen der weidenden Ziegen auf der Brandstätte Troias, welche Priamus unter ihren Trümmern begraben hat und so zum *bustum Priami* geworden ist. So verliert auch das Nebeneinander der *armenta* (s. zu I 31, 6) und *ferae* das Anstößige. — *inultae*, denn niemand ahndet den Schimpf, der dadurch den Toten angethan wird. — *fulgens* im strahlenden Glanz des vergoldeten Daches (*fastigatis supra tectis auro puro fulgens praeuclat Capitolium* Sen. contr. I 6, 4), mit welchem Catulus den prachtvollen Neubau des capitolinischen Tempels geschmückt hatte. *possit* 'möge die Macht haben', denn

die Bezwingung der Parther ist zur Zeit noch frommer Wunsch.

45. So möge denn Rom den Bereich seines Namens ausdehnen, wie über den Westen Iberiens, wohin sich Augustus 727/27 begab, so über Ägypten, welches 724/30 unterworfen war; *late* gehört zu *horrenda*; *nomen* hier nicht von der Berühmtheit, sondern weil die Besiegten dem *nomen Romanum* unterworfen werden; vgl. *Latinum nomen et Italae crevere vires fama*que IV 15, 13. — *medius* bestimmt nicht als müßiger Zusatz die Lage, sondern besagt, dafs mitten zwischen das ehemals zusammenhängende Festland das Nafs getreten ist — gemeint ist das *fretum Gaditanum* —: *venit medio vi pontus et undis Hesperium Siculo latus abscedit* Verg. aen. III 417. — *tumidus*, weil sein Anschwellen die Saatfelder befruchtet.

49. Ehe die Verzichtleistung Junos auf ferneren Widerstand zu direkter Prophezeiung (*tanget* 54 und *fata* 57) der vom Schicksal gewollten Weltherschaft fortschrei-

- 1 Leichenbrandstätte
- 2 Juno
- 3 senyffarkar
- 4 armentum = Tierstall
- 5 pontus

quicumque mundo terminus obstitit,
hunc tanget armis, visere gestiens
qua parte debacchentur ignes,
qua nebulae pluviique rores.

55

sed bellicosis fata Quiritibus
hac lege dico, ne nimium pii
rebusque fidentes avitae
tectata velint reparare Troiae.

60

Troiae renascens alite lugubri
Fortuna tristi cladē iterabitur,
ducente victricis catervas
coniuge me Iovis et sorore.

tet, wird noch eine neue Bedingung in Form eines prädikativen Attributs *aurum* . . . *spernere fortior* eingeschaltet: 'weißt vollends der Römer — der Übergang ist schon durch *ferox* vorbereitet — die Gier nach dem Golde zu bezwingen, dann wird er bis zu den Grenzen der Welt vordringen'. — *inreperum*: proleptisch: 'nicht gefunden', weil nicht gesucht. — *fortior*: wie sonst wohl die *fortitudo* des Kriegers ihren Lohn in dem erbeuteten Golde der Feinde sucht und findet, so soll diese sittliche *fortitudo* sich vielmehr darin bewähren, daß sie dem Aufsuchen des Goldes in der Erde entsagt. Ähnlich: III 16, 25 fg. — *omne sacrum rap. d.* geht nicht auf Plünderung von Tempelschätzen, sondern da das Metall im Schofse der Erde *sacrum* ist, so ist es *sacrilegium* dasselbe zu Tage zu fördern und zu menschlichem Gebrauch zu entweihen: *humanos in usus* ist mit *rapiente* zu verbinden.

53. *obstitit* Perf. von *obsisto* = *obstat*. — *mundus*: beachte den Fortschritt von *qualibet in parte sc. terrae*, über die in 44—48 bezeichneten Grenzen des historischen Gesichtskreises der Zeit hinaus zu dem Horizont der Erdscheibe über-

haupt. Der Gegensatz der kalten und heißen Zone soll nicht die voraufgegangene Gegenüberstellung von West und Ost (45—48) zu dem Bilde der vier Himmelsrichtungen abrunden — dann dürften nicht v. 49—53 dazwischen stehen — sondern giebt selbständig, wie I 22, 17—22, die Vorstellung der Weltgrenzen in sinnlich packenden Bildern. — *debacchentur . . . rores*: s. zu I 1, 19.

57 fg. Die Rede Junos kehrt einfach zu der im Eingang v. 18 fg. gezeichneten Situation zurück: daher die Erinnerung an Phoebus Mauerbau (= 21) und das *Argivis meis* = 27. — *Quiritibus* dem Volk des neuen Gottes Quirinus, *bellicosis* weil auf den Kriegen die Größe ihres *fata* beruhen wird. — *pii* wird durch *avitae* erklärt; aus Pietät gegen die Mutterstadt. *rebus fidentes* bedarf nach 45—56 keiner Erklärung.

61. *renascens Fortuna* die Tyche von Troja, denn wie der Mensch seinen *genius*, so hat jede Stadt ihre Tyche, welche mit der wiedererstehenden Stadt gleichsam wiedergeboren, aber *alite lugubri* (*mala avi* I 15, 5) *iterum clade delibitur*: nicht in *iterabitur* liegt der

1 Bestüre = f. ...
2 ...
3 ...
4 ...
5 ...

auditis? an me ludit amabilis
 insania? audire et videor pios
 errare per lucos, amoenae
 quos et aquae subeunt et aurae.

5

me fabulosae Volture in Appulo
 nutricis extra limina Pulliae
 ludo fatigatumque somno
 fronde nova puerum palumbes

10

bolisch zu verstehen, *quod velit iam transire a Iunonis sermonibus* Porph. Wie diese Muse ihm sonst in willkürlicher Weise bald Polyhymnia oder Euterpe (I 1, 33), bald Klio (I 12, 2) oder Melpomene (I 24, 3. III 30, 16), oder auch schlechtweg *Musa* (I 17, 14. II 1, 9. III 3, 70. II 12, 13) heisst, so hier Kalliope — vielleicht im Hinblick auf solche Proömien wie Alkmans (fr. 45) *Μῶσ' ἄγε, Καλλιόπα, Θύγατρο Διός, ἄρχ' ἐρατῶν ἐπέων* —, und der gebieterische Anruf *dic age tibia . . longum . . melos* ist nicht anders zu fassen wie *age dic latinum, barbite, carmen* I 32, 3. Diese Muse weilt nicht im Himmel, sondern umschwebt auf Erden den Dichter und entrückt ihn, wenn sie sich ihm gnädig erweisen will, in die Phantasiewelt des Musenhaines, des *gelidum nemus* (s. zu I 1, 30), der *pii luci*, damit er den Klängen ihrer Weisen lausche und sie wiedergebe. — *regina* hat mit dem pseudo-hesiodischen *Καλλιόπη θ' ἦτις προφειροστάτη ἐστὶν ἀπασῶν* (theog. 79) nichts zu schaffen; sie heisst so dem Dichter, weil sie ihn meistert und seinem Liede gebietet (I 6, 10. II 12, 13), wie ihm in erotischer Stimmung *Venus regina* ist III 26, 11. Dafs sie ihr Lied entweder zur Flöte, oder Leier, oder *acuta* (*λύγεια*) *voce* anstimmen soll, ist nur Umschreibung für *quo libet modo*: dem Dichter ist alles gleich recht, nur soll sie ihm nicht so bald wieder entweichen — daher *longum melos*.

5. *auditis* gilt den *virgines puerique* III 1, 4, in deren Mitte der Dichter zu singen sich anschickt, indem er die Inspiration der Muse über sich kommen und ihre Weise bereits zu hören wähnt. Mit ganz ähnlicher Wendung schritt auch Alkman im ersten Dioskurenhymnus *ὄσπερ ἐξεστηκώς* (Aristid. II 508 D.) von der Aufforderung *μῶσ' ἄγε μῶσα λύγεια πολυμελὲς αἰνάσιδε μέλος νεοχμὸν* (*carmina non prius audita* III 1, 2) *ἄρχε παρθένους αἰεῖδεν* (fr. 1), zu deren Erfüllung *ἢ Μῶσα κέκληγ'*, *ἢ λύγεια Σειρήν* (fr. 7), fort. — *amabilis* = *grata*, wie III 13, 10, um die *insania* als die *ῥεῖα μανία* des Poeten zu bezeichnen. — *videor* sc. *mihi* II 1, 21. — *pios lucos*, denn der Dichter der in ihnen weilt ist *pius* als Diener der Musen; so sind *parum casti luci* I 12, 59 diejenigen in denen *incesti* ihr Wesen treiben.

7. So malt Sappho die Gärten der Nymphen *ἀμφὶ δ' ἴδαο πύχρον κελάδει δι' ὑδάτων μαλίνων, ἀθυσσομένων δὲ φύλλον κόμα καταρρεῖ* (fr. 4).

10. *nutricis extra limina Pulliae* ist die Überlieferung der ältesten Hdss., statt deren das prosodisch unmögliche *limen Apuliae* zugleich dem Verständnis unlösbare Schwierigkeiten bereitet. *Pulliae* als Ortsname, etwa eines *pagus* von Venusia, wie Bücheler wollte, wäre neben *Volture in Appulo* vom Übel: auch würde man dann eher *extra fines* erwarten. Den Fingerzeig zu richtiger Auffassung giebt Porphyrios

*ὁ Πυρρῆτος, ὁ Βουρζουάν
 ἔκλυται ἀπὸ τοῦ ἰσχυροῦ*

texere, mirum quod foret omnibus
quicumque celsae nidum Acherontiae
saltusque Bantinos et arvom
pingue tenent humilis Forenti,

15

ut tuto ab atris corpore viperis
dormirem et ursis, ut premerer sacra
lauroque conlataque myrto,
non sine dis animosus infans.

20

Erklärung *Voltur* . . *ubi dicit se poeta educatum a nutrice nomine Apuliae quam fabulosam appellat, quod nutrices fere alumnis suis fabulas narrare soleant*. Pullia ist wie Paully und Mommsen gesehen, Name der *nutrix*, möglicher Weise einer Verwandten: der Name kommt inschriftlich nicht selten vor, z. B. CIL VIII 5838 IX 2808. Dafs die *nutrix* namentlich genannt wird, ist dem geflissentlich schlichten, legendenhaften Ton dieses Eingangs völlig gemäfs. *Voltur* ist ein nur hier, und aus Horaz von Lucan. IX 185 in mißverständener Weise, erwähnter Berg bei Venusia. H.s Vater besafs also auf demselben ein kleines Bauerngütchen (*agellus* sat. I 6, 71; *fundus* epp. II 2, 51): hier wuchs der Knabe, da der Vater in der Stadt seinem Geschäfte nachging, unter der Obhut seiner märchenreichen *nutrix* auf. — *ludo* 'vom Spiele', *somno* 'im Schläfe': um der Ungleichartigkeit der beiden Ablative willen ist *somno* durch die Verstellung des — *que* (s. zu I 30, 6) von *ludo* abgelöst: die Ausleger vergleichen *καμάτω ἀδελφότηας ἡδὲ καὶ ἔσπρω* Od. μ 281. — *fronde nova*, also im Frühling: das hier erzählte Erlebnis ist der Legende von Iamos (Pind. Ol. 6) so ähnlich, und kehrt ausserdem im Leben des Stesichoros (Plin. X 82) wie des Pindar selbst (Pausan. IX 23, 2) in den Hauptzügen wieder, dafs es sich damit ähnlich verhalten wird, wie mit dem Verlust des Schildes II 7, 10. Seine

Spitze liegt nicht in der Errettung aus Gefahr, sondern in dem *omen*, welches ihn bereits als Kind dem Dienst der Musen geweiht hat: IV 3, 1—12. Eine ganz entsprechende Legende lief über den von seinem Pflegevater ausgesetzten ersten Ptolemaios *ἀετὸν ἐπιφοιτῶντα καὶ τὰς πτέρυγας ὑποτείνοντα . . ἀποστῆγειν αὐτοῦ καὶ τὴν ἄκρατον ἀκτίνα καὶ . . τὸν πολλὸν νεβόν τοὺς γε μὴν ἀγελαιῶν φοβεῖν ὄνθηας* Aelian fr. 285 H. = Suid. s. v. *Ἄλογος* u. *ἄκρατος*. (Crusius)

13. *quod foret*: der Konjunktiv drückt, wie ep. 2, 28 *obstrepunt* . . *somnos quod invitet*, die Folge des Vorganges aus: *ut* . . *dormirem* dagegen hängt von *mirum* ab, wie ep. 16, 55 *mirabimur ut* . . *radat*. — *Acherontia* j. Acerenza und *Bantia* j. Banzi liegen auf der Höhe, *Forentum* j. Forenza im Thal südlich von Venusia. Die Namen der kleinen apulischen Nester als Zeugen des Ereignisses geben demselben den idyllischen Hintergrund und beglaubigen zugleich das Wunder.

17. *atris*, ganz sinnlich, da die Viper schwarz ist. — *ursis*: von Bären in den Gebirgsschluchten Lucaniens weifs auch Ovid. Halieut. 57; *ursi Lucani origo* Varro l. 1. V 100. — *ut premerer* für *pressus* = *contectus*: die Parataxe soll das hierin zu Tage tretende *non sine dis* schärfer hervortreten lassen. *sacra*: wie der Lorbeer Apoll, so gehört die Myrte Venus: so ist er zum erotischen Lyriker prädestiniert.

bestimmte sein

vester, Camenae, vester in arduos
tollor Sabinos, seu mihi frigidum
Praeneste, seu Tibur supinum,
seu liquidae placuere Baiae.

vestris amicum fontibus et choris 25
non me Philippis versa acies retro,
devota non exstinxit arbos,
nec Sicula Palinurus unda.

utcumque mecum vos eritis, libens 30
insanientem navita Bosporum
temptabo et urentis arenas
litoris Assyrii viator,

visam Britannos hospitibus feros
et laetum equino sanguine Concanum,
visam pharetratos Gelonos 35
et Scythicum inviolatus amnem.

21. Darum also stehe ich überall in eurem Dienste (21—24), und wie ich bisher stets eures Schutzes genossen (25—28), vertraue ich auch in Zukunft wo es auch sei auf denselben (29—36). *vester* als *Μουσάων θεράπων*. *tollor*: denn Rom, wo er diese Lieder dichtet, ist sein ständiger Wohnsitz. *in arduos Sabinos*: auf sein Gütchen, s. zu II 18, 14. *Praeneste* die hoch und kühl gelegene vornehmste Stadt Latiums: zur Villeggiatur weilt dort H. epp. I 2, 2. *Tibur*: I 7, 13. — *liquidae* geht im Gegensatz zu den genannten Binnenorten auf die Lage an der See. Öfteren Aufenthalt in Baiae deutet epp. I 15, 2 fg. an.

25. *amicum* = gern gesehen s. zu I 26, 1. *Philippis* ist mit *exstinxit* zu verbinden. — *acies versa*: s. zu I 37, 13. *devota arbos*: II 13. — *Palinurus*, Vorgebirge Lucaniens zwischen Velia und Buxentum (jetzt Cap Spartivento) hat seinen Namen von dem dort der Sage nach verunglückten Steuermann des Aeneas: Verg. aen. VI 351. H. mag auf der

Heimfahrt von Griechenland dort einen Sturm erlebt haben.

29. *utcumque* = *ubicumque*, wie *ut* in lokaler Bedeutung von Catull. 11, 3 und 17, 10, Verg. aen. V 329. Prop. I 11, 15 *in tacito litore* . . . *ut solet amota labi custode puella*. Ovid. met. I 15 *utque aer tellus illic et pontus et aether* gebraucht ist: Anderes bei Haupt opusc. II 199. Der Nachsatz 'dorthin werde ich getrost wandern', ist dann wieder in eine Reihe spezieller Bestimmungen aufgelöst, *navita* und *viator*, der *insanientis Bosporus* (II 13, 13) und die des Wanderers Sohlen versengende Glut des Strandes des persischen Meerbusens sind Gegensätze.

33. Den Schrecken der Natur tritt menschliche Wildheit gegenüber: die Britannen galten für wildere Barbaren als die Kelten (Strab. IV 200), ja die Bewohner von *Ἰέσση*, Irland, sogar für Menschenfresser ebd. 201. Menschenopfer der britannischen Druiden: *cruore captivo adolere aras* . . . *fas habebant* Tac. ann. XIV 30. — *Concanum*: das

1 ergebnisland

2 vpon, mailly

3 Wildenopfer in Kentverbräufern nördl. Spanien

vos Caesarem altum, militia simul
fessas cohortes abdidit oppidis,
finire quaerentem labores
Pierio recreatis antro.

40

vos lene consilium et datis et dato

Trinken von Pferdeblut ist skythische Sitte — der Sarmaten: Plin. XVIII 100; der Gelonen und Bisalten: Verg. georg. III 461 (*lac concretum cum sanguine potat equino*) — hier auf die Concaner in Spanien übertragen, wie ja auch Strabo Ähnlichkeit der Sitten zwischen Cantabren und Skythen wie Thra- kern hervorhebt (III 165). Dasselbe — ob aus Horaz, oder nach Posi- donius? — berichtet Silius: *nec qui Massageten monstrans feritate parentem cornipedis fusa satiaris Concae vena* III 360. Das Volk scheint sonst nur von Ptolemäus er- wähnt zu werden. Dafs aber Briten und Spanier zusammen H.s Phantasie erregen, ist wohl dadurch be- dingt, dafs Augustus noch 728/26 von Tarraco aus einen Zug nach Britannien plante: Dio LIII 25. s. zu I 35. — *Scythicum amnem*: den Tanais. *inviolatus* von den wilden Anwohnern: s. zu III 29, 28.

37. Der Dichter ist Diener und Schützling der Musen, den erhaben- en Herrscher erquickend und beraten sie. *altum* in dem Sinn wie es Cicero oft vom idealen Manne gebraucht, der *altus et excellens, magno animo, vere fortis, infra se omnia humana ducit de fin.* III S, 29. — *abdidit*: H. meint die grofsartige Ansiedelung der Veteranen nach der Besiegung des Antonius, welche Oktavian 724/30 anordnete, und bei der die Besitzer der den Veteranen zugewiesenen Grundstücke in Geld entschädigt wurden. Diese Mafsregel hat August 740/14 wiederholt, und nach eigener Angabe (Mon. Anc. III 22) 860 Millionen Sesterzen darauf ver-

wandt, nach und nach über 300 000 Veteranen (Mon. Anc. I 18), allein nach dem aktischen Kriege 120 000 (ebd. III 19), ein Heim zu geben. *abdidit*, was die beste Überlieferung bietet, drückt am bezeichnendsten das Wesen dieser Überführung aus der Unruhe des Felddienstes in die Ruhe und Abgeschiedenheit der Landstädte, *oppida*, aus: vgl. *Veianius . . lalet abditus agro* epp. I 1, 5. — *finire q. l.*: das tiefe Friedensbedürfnis Augusts in diesen Jahren beweist die wiederholte Schließung des Janustempels 725/29 und 729/25. Dazwischen fällt die Einweihung des Apollotempels nebst der dazu gehörigen Bibliothek 726/28 und die mannigfaltigen Bemühungen mit der zeitgenössischen Litteratur Föhlung zu gewinnen. So darf H. auf ihn das pindarische *δοξέπει σοφίαν ἐν μυχοῖσι Πιερίδων* (Pyth. 6, 48) anwenden.

41. *lene consilium* (dreisilbig: S. 11) geht zunächst auf die von August (*bellante prior, iacentem lenis in hostem* GS. 51) nach dem Siege bewiesene Milde, die eben noch von Senat und Volk gepriesene *clementia*, zu III 3, 1; im weiteren (zu 65) vertieft sich die Vorstellung zu der allgemeinen der Mäfsigung und Selbstbeherrschung. Dafs Aug. dem Rat gehorche, ist fein vermieden auszusprechen, aber aus *dato gaudetis*, da ihre Freude doch nur dem Erfolge gelten kann, sowie aus *almae*, worin stets die Beziehung auf ein Fördern, Gedeihen- lassen liegt, herauszuhören. Hieran hätte sich *vis consili expertis . . ruit* unmittelbar anschließen können: H. hat es vorgezogen einen Teil

1 Kinnopf - mit Ohren (Bitter - Pflanz) im Ohr

gaudetis almae. scimus ut inpios
Titanas inmanemque turmam
fulmine sustulerit caduco,

qui terram inertem, qui mare temperat 45
ventosum, et urbis regnaque tristia,
divosque mortalisque turbas
imperio regit unus aequo.

magnum illa terrorem intulerat Iovi 50
fidens iuventus horrida bracchiis
fratresque tendentes opaco
Pelion inposuisse Olympto:

der mythischen Beispiele, welche jenen Satz erhärten, voraufzunehmen, und dadurch den Mythos vom Gigantenkampf in unmittelbare Beziehung zu Augustus Siegen gesetzt.

42. *scimus*: so den mythischen Schmuck als ein Bekanntes, eine Sage der Menschen u. ä. anzuknüpfen ist pindarische Weise: Ol. 6, 12; 7, 20. Nem. 1, 34. — *inmanem turmam* ist die *turma inmanium*, wie *turba minuta* (Prop. II 29, 3) die *turba minutorum puerorum*, und meint den *γενεῖς σποράς Πυάρτων* Soph. Trach. 1058, die Schar schlangenfüssiger, stierhäuptiger Unholde, welche die bildlichen Darstellungen der Gigantomachie uns vorführen. — *caduco*, wofür Bentley *corusco* wollte, was nur das Lichtphänomen malen würde, zeichnet Schauplatz und Art des Kampfes, in welchem die Gegner von der Wucht der aus der Höhe auf sie niederstürzenden Blitze — der Singular *fulmine* steht kollektiv wie v. 74 — zermalmt werden.

45. In dreifacher Variation kommt der Gedanke zum Ausdruck, dafs der eine Jupiter unter sein allmächtiges Gebot das Widersprechendste beugt, die unbewegliche stumpfe Erde (*iners* wie II 9, 5), die er zum Leben erweckt, so gut

wie das wildbewegte Meer, das er säufigt, die Stätten betriebksamsten Menschen- und Kulturlebens (*urbis* wie II 20, 5) wie das starre Reich des Todes, die selig heiteren Himmlischen wie das wirre Durcheinander der Menschen. So gefafst ist Bentley's *umbras* für *urbis* entbehrlich: notwendig aber, auch abgesehen von der unschönen Wiederholung nach 43, dafs v. 47 *turbas* der besseren Überlieferung zum Trotz für *turmas* eingesetzt werde. *turmas* bezeichnet, auch wenn es, wie H. mit Vorliebe thut — bei Virgil nur aen. X 310 —, nicht von Reitergeschwadern gesetzt ist, doch stets in militärischem Sinne die Einzelabteilungen Kämpfender, oder kollektiv die Gesamtheit eines Heeres, ist also hier nicht passend. — *unus*: alles dieses manifoldige Durcheinander der *turbae*, der Welt, ist der unerschütterlichen Einheit des Weltgebieters unterthan.

49 fg. Alle die Einzelkämpfe, welche ältere Sage die Olympier vor und nach dem grossen Gigantenkampf auf Pallene bestehen läfst, sind hier zu einem grossen Kampfbilde vereinigt: auf der einen Seite, v. 50—56, die Hekatoncheiren, Aloiden, Typhoeus und die Giganten,

1. Jupiter
2. Titanen
3. Sisyphos und Prometheus

sed quid Typhoeus et validus Mimas,
aut quid minaci Porphyrion statu,
quid Rhoetus evolsisque truncis
Enceladus iaculator audax

55

contra sonantem Palladis aegida
possent ruentes? hinc avidus stetit
Volcanus, hinc matrona Iuno et
numquam umeris positurus arcum,

60

qui rore puro Castaliae lavit
crinis solutos, qui Lyciae tenet

auf der andern v. 57—64 die Götter, Pallas, Vulkan, Juno, Apollo: unter den letzteren Jupiter noch einmal zu nennen, war nach 43. 44 überflüssig. — *bracchiis*, zu *horrida* gehörig, ist zu *fidens*, welches um des Kontrastes mit dem *terror Iovis* willen an die Spitze getreten ist, hinzuzudenken: gemeint sind die Hekatoncheiren. — *fratres*: Otos und Ephialtes, die Aloiden, *Ἄσσαν ἐπ' Οὐλύμπῳ μέμασαν θέμεν, αὐτὰρ ἐπ' Ὀσση Πήλιον εἰνοσίφυλλον. ἔν' οὐρανὸς ἀμβατὸς εἴη* λ 315 = *Ossan Olympo impositam, ut Caeli Pelion esset iter* Prop. II 1, 19. Der homerischen Stelle folgt H. mit Auslassung des Ossa; das homerische Epitheton des Pelion giebt auch Virgil dem Olymp: *ter sunt conati imponere Pelio Ossam scilicet atque Ossae frondosum involvere Olympum* georg. I 280.

53. *Typhoeus* (*Τυφῶνός*) oder *Typhon*, nach Hesiod theog. 820 von Gaea, um die Giganten zu rächen, nachträglich geboren, wird auch von Pinthar Pyth. 8, 15 den Giganten eingereicht. — *Mimas* auch Eurip. Ion 215 und Apoll. Rhod. III 1227 als Gigant genannt. — *Porphyrio βασιλεὺς Γιγάντων* Pind. Pyth. 8, 17. — *Rhoetus*: II 19, 23. *Runcus* (*Ροῦκος*) ac *Purpureus filii Terras* stellt als *bicorpores Gigantes* Naevis (Prisc. VI 198 K.) nebeneinander. — *Enceladus*, als Gegner

Athenens auch Eurip. Ion 209 genannt. — *iaculator* hat seine verbale Kraft noch in den instrumentalen Ablativen *evolsis truncis* bewahrt. Man beachte übrigens wie in dieser Aufzählung die Beschreibung immer ausführlicher wird: vgl. zu I 21, 1—4. — *contra* ist mit *ruentes* = *inruentes* zu verbinden. — *sonantem*, nach dem homerischen *Κροῦνίδης ἔλετ' αἰγίδα θυσανόεσσαν μαρμαρέην, ἴδην δὲ κατὰ νεφέεσσι κάλυψεν, ἀστράπας δὲ μάλα μεγάλα ἔκτυπε, τὴν δὲ τίναξεν* P 593; ist die Aegis doch ursprünglich die Gewitterwolke.

58. *avidus*, vom Feuer auf den Gott übertragen; Hephaistos im Gigantenkampfe: *ἔκτεινε Κλέϊτιον δὲ, φασίν, Ἐκάτη, μάλλον δὲ Ἥφαιστος βαλὼν μύδροις* Apollod. I 6, 2. — *Iuno*: ihr Kampf mit Porphyrion Apollod. I 6, 2. — *numquam positurus* = *qui n. positurus fuit*, bezeichnet den unablässigen Kampfesmut des Gottes, während doch *neque semper arcum tendit* Apollo II 10, 19. *umeris* nicht 'von der Schulter', sondern 'auf die Schulter', um die Waffe ruhen zu lassen.

61—64. *qui . . lavit*: der doch 'sonst' badet —; das Motiv dieser Strophe bot Pindar: *Ἄνεκε καὶ Δάλοϊ ἀνάσσαν Φοῖβε, Παφρασοῦ τε κράναν Κασταλία φιλῶν* Pyth. 1, 39. Dafs aber Apoll sein Locken-

dumeta natalemque silvam
 /Delius et Patareus Apollo.

vis consili expers mole ruit sua: 65
 vim temperatam di quoque provehunt
 in maius; idem odere viris
 omne nefas animo moventis.

testis mearum centimanus Gyas 70
 sententiarum, notus et integre
 temptator Orion Dianae
 virginea domitus sagitta;

iniecta monstis Terra dolet suis
 maeretque partus fulmine luridum

haar im kastalischen Quell badet, was H. in IV 6, 26 variiert, mag aus dem Hymnos des Alkaios stammen. — *natalemque silvam*: die Palme (hymn. in Apoll. 117) oder Olive (*γενέθλιον ἔργος ἑλαιῆς* Kallim. Del. 262; *quam mater prope Deliam deposivit olivam* Catull 34, 8: Palme, Lorbeer und Olive zusammen als *Λατοῦς ὠδίνι φιλαν* Eurip. Iph. Taur. 1102), unter der Apollo auf Delos geboren ward, wird hier im Gegensatz zu den *dumeta Lyciae* zum Walde. — *Delius et Patareus* — von Patara dem Hauptsitz des Apollodienstes in Lykien — sind prädikativ zu fassen: 'auf Delos und bei Patara'; vgl. I 4, 5.

65—68 zieht abschließend die ethische Summe aus dem vorausgegangenen Mythos und führt zugleich den Gedanken in dreifacher Gliederung weiter. Die in den Mittelpunkt gestellte gottgefällige *vis temperata* steht einerseits der *vis consili expers* des wüsten Gigantentums gegenüber, während ihr selbst als neues Gegenbild der göttlicher Abndung verfallende Frevelsinn entgegengestellt ist. Da sich in dieser Doppelantithese die in dem Gigantenmythos ausgeprägte

Vorstellung roher sinnloser Gewalt zu der des bewußten Frevelmutes verschoben hat, so bedarf der Satz *di odere vires omne nefas animo moventes* neuer mythischer Belege, welche die drei letzten Strophen nachbringen: hier handelt es sich nicht mehr um Feinde, die besiegt, sondern um Frevler, die bestraft werden. — *consili expers ἄλογος*, aber mit deutlicher Beziehung auf das *lene consilium* der Musen.

69. *testis mearum sententiarum* knüpft wie v. 42 *scimus* an: vgl. Pind. fr. 146 *Νόμος . . ἄγει δικαίων τὸ βιαιότατον ὑπερτάτα χεῖρὶ τεκμαίρομαι ἐργοισιν Ἡρακλέος ἐπει κτλ.* — *centimanus Gyas* (*Gigas* die Hd Schr.): II 17, 14. — *notus* für *novimus* = *scimus* v. 42. — *temptator* scheint zufällig in der vorchristlichen Latinität sich nur an dieser Stelle zu finden. — *Orion*: *alii dicunt cum Callimacho, cum Dianae vim voluerit adferre ab ea sagittis esse confixum* Hygin. astr. II 34.

73. Aber auch die Giganten- und Titanenbrut kann wohl nach Exempel des göttlichen Strafgerichts dienen: daher kommt der Dichter noch einmal auf sie zurück. Hat er v. 50 fg.

1. Siph. ff., wilden Hunden, Giffhänge

missos ad Orcum; nec peredit
inpositam celer ignis Aetnam,

75

incontinentis nec Tityi iecur
reliquit ales, nequitiae additus
custos; amatorem trecentae
Pirithoum cohibent catenae.

80

das Vergebliche ihres Unterfangens gezeichnet, so stellt er jetzt das Verhängnis das sie getroffen vor Augen: noch immer klagt über ihrer Ausgeburten Schicksal die Mutter Erde: *Terra* doppelsinnig, als *χθών iniecta*, als *Gaia dolet maeretque*, wie sie auf dem Pergamenerfries jammern vor Athene aus dem Boden steigt. — *monstris . . suis* geht auf die *γηνεῦται Πίγαντες* (s. zu II 17, 14), *partus* auf die in den Tartarus geschleuderte *Titania pubes*, welche *fulmine deiecti fundo voluntur in imo* Verg. aen. VI 580. Von dem ersteren wird Enkeladus auf dem der Aetna lastet, von den letzteren wie es scheint Tityos, noch besonders hervorgehoben (*Γαίης ἔρικυδέος νίδος* Od. λ. 576).

77. *incontinentis*, da er sich in frevler Sinnenlust (*nequitia*) an Leto zu vergeifen gewagt: Od. λ. 580. — *reliquit*, dem vorhergegangenen Perf. *peredit* entsprechend: noch nie hat der Geier, der des Tityos Leber zerfleischt, sich von seinem Opfer entfernt. — *custos*: der auffällige Ausdruck entstammt wohl dem homerischen *ἄπειρα δὲ μὴν ἐκόττοθε παρημένω ἥπαρ ἔκειρον* λ. 578. — *amatorem* 'veruhlt', wie epp. I 1, 38. — *Pirithoum*: s. zu IV 7, 27. Bemerkenswert ist, wie häufig H. seine Oden in Unterweltsszenen oder in dem Gedanken an Tod und Begräbnis, die *ultima linea rerum*, ausklingen läßt: I 4. 10. 24. II 3. 6. 13. 18. 19. III 9. 11. IV 7. 9.

/ 5.

Wie Juppiter im Himmel, so wird Augustus auf Erden walten, wenn er Briten und Parther unterworfen hat. Ist's möglich, daß einst des Crassus entartete Soldaten sich soweit vergessen haben, in der Gefangenschaft zu freien und ihrer parthischen Schwieger Waffen zu tragen? (1—12). Solche Schmach hatte einst Regulus geahnt, als er dazu riet, schonungslos die in der Punier Hände gefallenen Gefangenen ihrem Schicksal zu überlassen (13—18)².

Es folgt des Regulus Rede, die in dem Gedanken *nec vera virtus si semel excidit curat reponi* gipfelt: die einmal verlorene Kriegerehre kann durch nichts wieder ersetzt werden (19—40). Und somit ist Regulus selbst, ohne einen Augenblick zu zaudern,

gegangen seine eigene Gefangenschaft mit qualvollem Tode zu sühnen (41—56)'.²

Äußerlich durch die ersten Worte an die zweite Hälfte des vorigen Gedichtes angeschlossen knüpft die Ode ihrer Stimmung nach an das *dulce et decorum est pro patria mori* an, und stellt dem Heldentod die Schmach desjenigen der *pacem duello miscuit* gegenüber. Aus der zwischen Einst und Jetzt gezogenen Parallele mußte aber jeder in erster Linie die Mahnung heraushören: ebensowenig wie damals dürfen wir jetzt um der Gefangenen willen einen Finger rühren. Dies so eindringlich zu verkünden war kein Anlaß, wenn nicht damit gerechtfertigt werden sollte, daß Augustus 724/30 nichts gegen die Parther unternommen hatte und noch jetzt keine Anstalten dazu traf: er liefs ja auch weitere sieben Jahr verstreichen, ehe er die Operationen im Osten wieder 'aufnahm, und begnügte sich dann mit wesentlich äußeren Erfolgen. Dies Zögern wird die öffentliche Meinung als ein Verbrechen gegen die Überlebenden von Carrhae gemißbilligt haben: ihr tritt Horaz mit diesem Gedicht entgegen, das gerade wegen seiner beschwichtigenden Tendenz in den ersten Versen aufs nachdrücklichste betont, daß die Unterwerfung der Parther als nationale Ehrenpflicht unverändert bestehen bleibe.

Die Abfassungszeit ergibt sich aus v. 3: H. glaubt noch an das Unternehmen der britannischen Heerfahrt (s. zu I 35), also 727/728.

Caelo tonantem credidimus Iovem
 regnare: praesens divus habebitur
 Augustus adiectis Britannis
 imperio gravibusque Persis.

1. Die parataktische Nebeneinanderstellung von dem Regimente des Donnerers Juppiter im Himmel und des Gottmenschen Augustus auf Erden (*praesens* wie in *praesenti tibi maturos largimur honores* epp. II 1, 15, während nach dem Tode *caelum . . . regit Augustus socio per signa Tonante* Manil. I 800) enthält keinen Gegensatz, sondern verkleidet einen Vergleichssatz, im Sinne von I 12, 57 fg. — *credidimus* 'von jeher und jetzt', *habebitur* 'jetzt und immerdar', wenn Augustus seine Mission erfüllt haben

wird, die in *adiectis* (= *cum adiecerit*) *Britannis imperio gravibusque Persis* angedeutet ist. Briten (I 35) und Parther gelten als die einzigen, die sich dem *imperium Romanum* noch entziehen: nach ihrer Unterwerfung erst wird Augustus unumschränkt auf Erden herrschen wie Juppiter im Himmel. — *gravibus* (I 2, 22) ruft vor die Seele des Dichters das Bild des Schimpfes, den die Parther Rom angethan: statt dem in *habebitur* liegenden Hinweis auf die Zukunft zu folgen, versenkt sich seine Phan-

si non perires in miserabilis,
 captiva pubes. 'signa ego Punicis
 adfixa delubris et arma
 militibus sine caede' dixit

20

'derepta vidi, vidi ego civium
 retorta tergo brachia libero
 portasque non clausas et arva
 Marte coli populata nostro.

auro repensus scilicet acrior

25

hält sich auch Horaz. — *condicionibus foedis*, die Friedensanerbietungen gegen welche Regulus sprach — *dissentire* heißt in der Regel seinen *dissensus* äußern —, dagegen geht *exemplo* auf den Vorschlag die Gefangenen zu ranzionieren. Wie Torquatus die Nichtauslösung der bei Cannae Gefangenen ein *exemplum ad rem militare necessarium* (Liv. XXII 60) nennt, so würde das Gegenteil ein *exemplum trahens perniciem v. in a. sein*. — *trahenti* (= *quod traheret*) ist notwendige Besserung des überlieferten, schon von Porphyrio gelesenen *trahentis*. Der Genetiv läßt sich nur halten, wenn man mit Bentley *exempli* schreibt; *nec exemplo trahentis*, 'er wollte nicht durch sein Beispiel u. s. w.' ist wegen des folgenden *si non . . .*, das dann keinen Anschluß hat, unmöglich; auch ist weiterhin begreiflicherwise thunlichst vermieden daran zu erinnern, daß Regulus selbst die Schuld der übrigen Gefangenen teilt wie ihre Lage (*capitis minor* 42). — *aevum* = *aetas*, wie später häufiger; *disce . . . veniens aetas* Ov. Fast. VI 639.

17. Das überlieferte *perirēt* büdet H. ein in so spätem Gedicht schwer glaubliches Abweichen von seiner sonstigen metrischen Observanz auf: den Fehler hebt am angemessensten Lachmanns *perires*, das zugleich durch die Figur der

Apostrophe den Leser unmittelbar in die Reflexion, die *mens Reguli*, versetzt. — Die zweiteilige, durch die chiasmatische Anapher *ego . . . vidi, vidi ego* 'ich habe sehen müssen' gegliederte Periode, malt in der ersten Hälfte die Beschimpfung der kriegerischen Ehre der *militēs*, in der zweiten die den *cives* zugefügte Schmach des römischen Namens. — *signa* und *arma* stehen nachdrücklich an der Spitze: aber daß es römische Feldzeichen und Waffen sind, bringt der Stolz nicht über die Lippen: erst zuletzt, bei der Erinnerung daran, daß zwei Jahre lang römische Heere vor Karthagos Mauern gestanden, heißt es *Marte . . . populata nostro*. — Erbeutete Feldzeichen und Waffen — hier aber nicht *spolia occisis derepta* (Verg. aen. XI 193), sondern *arma sine caede derepta* 'vom Leibe gerissen' — weiht der Sieger als *ἀγοθία* den heimischen Göttern: IV 15, 8. epp. I 18, 56. *adfixa* geht auch auf *arma*. — *libero*, zu deren Natur die Freiheit gehört. — *portas non clausas* wie in tiefem Frieden: so sicher fühlt sich jetzt Karthago, welches vor kurzem dem Untergange nahe gewesen. — *populata*, eben' verwüstet, s. zu I 31, 1. — *Marte* = *bello* ist hier wie v. 34 so sehr zur reinen Metonymie verblasst, daß trotz des persönlichen *nostro* die Präposition fehlt.

25. Ironischer Einwurf: 'ihr bildet euch wohl ein —?' — *repensus*,

1. Ambrosius
 2. J. J. J. J.

miles redibit: flagitio additis
damnum. neque amissos colores
lana refert medicata fuco,

nec vera virtus, cum semel excidit,
curat reponi deterioribus; 30
si pugnat extricata densis
cerva plagis, erit ille fortis

qui perfidis se credidit hostibus,
et Marte Poenos proteret altero 35
qui lora restrictis lacertis
sensit, iners timuitque mortem.

hic unde vitam sumeret inscius
pacem duello miscuit? o pudor!
o magna Carthago probrosis
altior Italiae ruinis! 40

mit Gold aufgewogen, als wäre es die größte Kostbarkeit; das Partizipium substantivisch, da *acrior miles* Prädikat zu *redibit* ist. — *additis*, als hätte ihr am Verlust der Ehre nicht genug: *damnum*, denn das Geld wäre weggeworfen. *flagitium* und *damnum* oft, fast formelhaft verbunden: Usener Rh. M. 56, 7. — *neque . . . nec* die Parataxe statt eines Enthymems *ut . . . ita*, welches den Satz *non erit fortis* begründen sollte: aber ehe dieser selbst eintritt, wird der Gedanke noch in einem gleichnisartigen *ἀδύνατον ad absurdum* geführt. *lana*, nicht die Naturwolle, sondern, wie der Plural *colores* zeigt, die gefärbte Purpurwolle, da die Alten die verarbeitete Wolle, wenn die Farbe verblichen, nicht wieder aufzufrischen verstanden. *medicata* und *fuco* sind technische Ausdrücke der Färberei.

29. Zwei Gedanken sind in Eins verschmolzen: *virtus amissa reponi nequit* und *vera virtus deterioribus*

inesse non curat. — Die natürliche Furchtsamkeit der Hindin ist hier noch gesteigert durch die eben ausgedandene Todesangst: wie sollte sie gegen den Jäger kämpfen?

33. Das, wie Bentley erkannte, durchaus singuläre *se credidit hostibus* 'vertraute Todfeinden sein Leben an' steht nicht für *tradidit*, sondern prägnant für *credulus vitam commisit*, und ist eigentlich ein *ἀδύνατον*, wie das vorhergegangene *si pugnat etq.; perfidis* und *credidit*, die meineidigen Poener und der einfältiggläubige Römer sollen als Gegensätze wirken. — *Marte altero* i. e. *secundo*, wie *alter* öfters ein Entgegengesetztes bezeichnet: *in altera parte* I 15, 29; *alteram sortem* II 10, 14. — *restrictis tergo retortis* 22. — *iners* (epp. I 5, 17) *timuitque mortem*, das Schlimmste was einem römischen Krieger nachgesagt werden kann! der Ingrim darüber steigert sich im Folgenden zur Hypotyposis: 'hier, dieser da — *pacem duello miscuit*, bildete sich ein, unversöhnliche Gegensätze,

1. fuco = Färbung
2. excidit = abfallen
3. extricata = zerstückt
4. proteret = vernichtet
5. iners = feige

fertur pudicae coniugis osculum
parvosque natos ut capitis minor
ab se removisse, et virilem
torvus humi posuisse voltum,

donec labantis consilio patres 45
firmaret auctor numquam alias dato,
interque maerentis amicos
egregius properaret exsul.

atqui sciebat quae sibi barbarus 50
tortor pararet: non aliter tamen
dimovit obstantis propinquos
et populum reditus morantem

Wasser und Feuer, mischen zu können und *vitam bello pacisci*. — unde *vitam sumeret inscius*, denn 'setzt ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein'; *vitam* prägnant: ein Leben, das diesen Namen verdient. *credulus, iners, timidus, inscius* — herrliche Eigenschaften für einen Krieger! Die weitaus beste Überlieferung *inscius* ist tadellos: einige Handschriften haben *aptius*, was man hübsch, aber überflüssig in *anxius* hat verbessern wollen. — Während der Römer vor Scham in die Erde versinken möchte, hebt die gewaltige Nebenbuhlerin ihr Haupt höher, da sie ihren Fuß auf die in Trümmer gesunkene italische Ehre setzen darf. *ruinis* ist Abl. instr.

41. Nach dem zum Schlusse auf das höchste gesteigerten Pathos der Rede setzt *fertur*, welches sich für das kaum Glaubliche auf das Zeugnis der 'Sagenden' (I 7, 23; 16, 13. III 20, 13) beruft, um so gelassener ein, je stärker dadurch im Folgenden das Ethos der Erzählung empfunden wird, welche das Heldenbild des Regulus in drei sich ablösenden Situationen zeichnet, als *capitis minor* beim Kommen, als

auctor sententiae in der Kurie, als *egregius exul* beim Scheiden. — *coniugis*: Marcia, der Name scheint nur bei Silius VI 403. 576 überliefert. *pudicae* wie *parvosque* sollen den Eindruck auf das Gemüt steigern. Das Letztere ist erweislich falsch, wie Diodors (XXIV fr. Vales.) Erzählung von der bestialischen Rache zeigt, welche Marcia mit ihren Söhnen auf das falsche Gerücht hin, Regulus *δὲ ἀμέλειαν ἐκλελοιπέναι τὸ ζῆν*, an vornehmen ihrer Hut anvertrauten karthagischen Gefangenen nahm. — *capitis minor*, denn *capite deminutus* (der bürgerlichen Rechte und damit auch der Rechte des *pater familias* verlustig) *est qui in hostium potestatem venit* Paullus p. 70.

45. *donec . . firmaret*: der Konjunktiv ist nicht final, sondern durch die Abhängigkeit des Satzes von *fertur* bedingt, wie in *ludere donec decoqueretur olus solitos* sat. II 1, 73. — *properaret*: diese Eile malen auch *dimovit* — er wartet nicht bis sie Platz machen — und das Gleichnis 53 fg. — *exsul* ist er freilich, aber wie ragt er aus der Schaar der übrigen Gefangenen heraus, *egregius!*

49. *atqui . . pararet*: bei den

17*

1. Man könnte auch sagen, dass die
2. fünf
3. habe, u. neun
4. mit der
5. fünf, u. fünf

quam si clientum longa negotia
diudicata lite relinqueret,
tendens Venafranos in agros
aut Lacedaemonium Tarentum.

55

Historikern der Gracchenzeit scheint zuerst die Fabel von den ausgesuchten Martern des Regulus aufgenommen zu sein: *Tuditanus somno diu prohibitum atque ita vita privatam refert* (Gell. VII 4) und ähnlich Cicero: *vigilando necabatur* (de off. III 27, 100). — *reditus* statt *reditum*, um das *ὁμοιότελεστον* zu vermeiden.

53. Das Stoffliche des Gleichnisses ist der Gegenwart entnommen, dem Leben des Vornehmen, der zur Erholung von den Geschäften des Forums, wo ihn als

patronus seiner Klienten langwierige Rechtshändel festgehalten, beim Eintritt der Gerichtsferien sich auf sein Suburbanum flüchtet, möglichst weit von der Weltstadt. So, als ginge es zur Erquickung, eilt Regulus den Martern entgegen. — Venafrum und Tarentum stehen hier neben einander: das letztere weil es H.s Ideal eines ruhigen Ortes zur Erholung ist (II 6, 11), das erstere weil in Tarent *certat baccas Venafrum*: unsere Ode ist in der frischen Erinnerung an II 6 gedichtet.

Venafrum = samitische Stadt in Bruttium

6.

Der Väter Sünden werden an dem jetzigen Geschlechte heimgesucht werden, mag es auch selber nichts verschuldet haben, solange nicht den Göttern die gebührenden Ehren wieder zu teil werden (1—6). Ihren Finger erkennen wir in den Siegen der Parther und der Todesangst, welche die Stadt vor Daken und Äthiopen ausgestanden (7—16). Kein Wunder, da unsere Jugend entartet ist, durch die Unzucht, welche Ehe und Haus vergiftet! (17—32). Wie anders war doch das in strenger Zucht von Vater und Mutter gehaltene Geschlecht geartet, welches des Vaterlandes Gröfse begründet hat (33—44). Aber alles ist vergänglich, und immer tiefer sinkt unser Volk (45—48)².

Mit unerbittlicher Hand legt zum Schlusse der Dichter die Sonde in die Wunde an der die Gegenwart hinsieht, die Unzucht in der Familie als Folge der Abwendung von der altrömischen Gottesfurcht. In grellster Beleuchtung stellt er daher die Bilder des unzüchtigen Weibes und der ehrbaren Strenge der Vorfahren einander gegenüber, und schließt absichtlich mit der Aussicht auf unaufhaltsamen Verfall, um so die Gemüter aufzurütteln und für die von Augustus wohl schon frühe zur Hebung der Sitlichkeit geplanten Maßnahmen empfänglich zu machen.

Auf 726/28 als Abfassungszeit weist die Eingangsstrophe hin: schwerlich konnte H. nach der von Augustus im größten Maßstabe vollzogenen Tempelreueuerung (zu 2) eben diese fordern, vielmehr sieht er in dem darauf zielenden Senatsbeschluss den ersten Vorboten der Rettung.

Delicta maiorum inmeritus lues,
Romane, donec templa refeceris
aedisque labentis deorum et
foeda nigro simulacra fumo.

dis te minorem quod geris, imperas. 5
hinc omne principium, huc refer exitum:
di multa neglecti dederunt
Hesperiae mala luctuosae.

iam bis Monæses et Pacori manus 10
non auspicatos contudit inpetus

1. *maiorum*, der Generation, welche zuerst Bürgerblut vergossen, also der Väter des jetzt lebenden Geschlechtes, welches mit *Romane* — wie *tu regere imperio populos, Romane, memento* Verg. aen. VI 851 — jenen gegenüber gestellt wird. — *inmeritus*: denn nach hellenischer Anschauung wird jeder Frevler geahndet, *εἰ δὲ φύγωσιν αὐτοί, μηδὲ θεῶν μοῖσ' ἐπιούσα κίχη, ἤλυθε πάντως ἀνδρῶν ἀνάτιοι ἔργα τίνοσιν ἢ παῖδες τούτων ἢ γένος ἄν' ὀπίσω* Solon fr. 13, 29; vgl. auch *inmeritis natis* I 28, 30. — *donec . . . refeceris*: das Symbol dafür, dass Rom sich von neuem den Göttern unterwerfen will, sei die Wiederherstellung der Gotteshäuser: ihr galt die erste Sorge Oktavians nach dem Siege über Antonius: *duo et octoginta templa deum in urbe consul sextum* (726/28) *ex decreto senatus refeci, nullo praetermisso quod ex tempore refici debebat* Mon. Anc. IV 17. *aedes sacras conlapsas aut incendio consumptas* — darauf geht

foeda nigro simulacra fumo — *refecit* Suet. Aug. 30. Auch Privatleute mußten auf Augustus' Geheiß die von ihren Vorfahren gegründeten Tempel wieder herstellen oder neue bauen: Dio LIII 2. Suet. Aug. 29.

5. *quod* 'insofern'; zum Gedanken: *καὶ μοι δοκεῖ τὸ παρὰ τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ὀνειδιζόμενον τοῦτο συνέχειν τὰ Ῥωμαίων πράγματα, λέγω δὲ τὴν δεισιδαιμονίαν* Polyb. VI 56. — *hinc omne principium* (*principium* dreisilbig: III 4, 41) ist selbständiger Satz, wie *ab Jove principium, Musae* Verg. buc. 3, 60; ein bestimmtes Verbum ist dabei ebenso wenig zu ergänzen, wie in den zahlreichen, sprichwörtlichen Wendungen *hinc illae lacrimae, lupus in fabula* u. a. — *Hesperiae*, der römische Westen im Gegensatz zu dem parthischen Osten, wie II 1, 33, der in Trauer um die im Bürgerkampf Gefallenen versunken ist, *luctuosae*.

9—16 geben Beispiele für das Unheil, welches die jetzt lebende

1. unvollständig (mit sog. Obli.)
2. zur Ergänzung Lullianus

nostros et adiecisse praedam
torquibus exiguis renidet.

paene occupatam seditionibus
delevit urbem Dacus et Aethiops,
hic classe formidatus, ille
missilibus melior sagittis.

15

fecunda culpae saecula nuptias
primum inquinavere et genus et domos:
hoc fonte derivata clades
in patriam populumque fluxit.

20

Generation betroffen hat und ferner treffen wird, wenn sie nicht ihren Sinn zu den Göttern zurücklenkt. — *bis*: dreimal haben die Parther römische Heere vernichtet: nach Carrhae (701/53) einmal das Heer des Decidius Saxa (714/40), und als Antonius gegen sie zog, die zwei Legionen des Oppius (718/36). Auf die beiden letzteren Niederlagen beziehen sich H.s Worte (Mommsen Mon. Anc. 125) — denn Carrhae gehört zu den *delicta maiorum* — und da der Feldzug von 714/40 von Pacorus, dem Sohne des Königs Orodes geführt ward (Dio XLIII 24), so scheint bei der Katastrophe des Oppius Monaeses die Hauptrolle gespielt zu haben. Monaeses war ein vornehmer Parther, der 717/37 vor Phraates bei Antonius Zuflucht fand, von diesem zum Prätendenten des Arsakiden-thrones ausersehen, im Jahre darauf unmittelbar vor dem Feldzuge heimkehrte und sich mit Phraates aussöhnte: Dio XLIX 23. 24. — *P. manus*, umschreibend für Pacorus, wie ep. 16, 4 *Etrusca Por-senae manus*: die im Hinblick auf *contudit* gewählte Umschreibung ist im Folgenden fallen gelassen: zu *renidet* ist *M. et P.* Subjekt: s. zu IV 9, 35 fg. — *non auspicatos* = *sine auspiciis susceptos* und darum *infaustos*; des Crassus Zug da-

gegen, an den manche hier denken, war *contra auspicia* und daher ein *delictum*. — *exiguus* soll nicht die Parther als arm bezeichnen, sondern ihren Ehrenschmuck als armselig charakterisieren im Vergleich zu der *praeda*, den *signa* der römischen Legionen. *torquibus streptois*, die sie wohl nach persischer Sitte als Ehrengeschenk ihrer Herrscher trugen: *φέλια και στρεπτοὶ και ἵπποι χρυσοχάλυνοι οὐ γὰρ δὴ ἔξεστιν ἐκεῖ τὰντα ἔχειν ἢ ἂν μὴ βασιλεὺς δῶ* Xen. Cyrop. VIII 2. 8; als *δῶρα ἃ νομιζέται παρὰ βασιλεῖ τιμώτατα* erhält Synnesis von Kyros *ἵππον χρυσοχάλυνον και στρεπτὸν χρυσοῦν και φέλια* Anab. I 2, 27.

13. *seditionibus*: den Bürgerzwist zwischen Oktavian und Antonius, in welchen die auswärtigen Feinde eingriffen. *Dacus . . melior sagittis*: *Λακοὶ ἐπροσβέδσαντο μὲν πρὸ τοῦ χρόνου τούτου (723/31) πρὸς τὸν Καίσαρα, ὡς δ' οὐδενὸς ὦν ἐδέοντο ἔτιχον, ἀπέβησαν πρὸς τὸν Ἀντιόνιον* Dio LI 22. Von der Angst, die man in Rom damals vor ihnen empfand, zeugen Virgil (georg. II 497) und H. selbst in der 723/31 gedichteten Satire II 6, 53. — *Aethiops classe formidatus*: das ägyptische Flottenkontingent war 200 Segel stark (Plut. Ant. 56). Absichtlich steht das wegwerfende *Aethiops*

H. Joann. (H. v. d. H.)
missilibus = zum Schießpulver

motus doceri gaudet Ionicos
 matura virgo et fingitur artibus
 iam nunc et incestos amores
 de tenero meditatatur ungui:

mox iuniores quaerit adulteros
 inter mariti vina, neque eligit

25

(ὅς ἂν εὖ γεγονὸς ἢ τῇ φύσει πρὸς τὰγαθὰ καὶ Αἰθίοψιν ἢ, μητέρα ἔστιν εὐγενῆς Menand. inc. 4): welche Schmach für die Enkel der Sieger über Hannibal, sich vor dakischen Bogenschützen und äthiopischen Ruderknechten fürchten zu müssen! *saeculum*, ursprünglich die gesamte Lebensdauer einer Generation, so dann diese Generation selbst (*ferrea saecula* ep. 16, 65), welche Schuld auf Schuld erzeugt hat, *secunda culpa*, zunächst die Entartung der Sitten (18—32), sodann die daraus folgende Entnervtheit der vormalis kriegstüchtigen Jugend (33—44). *nuptias et genus et domus*: durch Ehebruch, Entartung des Blutes und Verfall der Zucht des Hauses, der *disciplina domestica*. — *clades*: das Unheil, das aus diesen Quellen entsprungen und genährt, wie ein reisender Strom sich aus den Familien über das gesamte Volk, aus dem Hause über das Vaterland ergossen hat.

21. Nicht die Entartung der weiblichen Jugend überhaupt, sondern die Entsittlichung der Ehe ist das Grundmotiv der Schilderung. Im Hinblick auf die Ehe ist es daher die *matura virgo* (*tempestiva viro* l 23, 11) deren Treiben H. zeichnet, wie sie *iam nunc* — noch ehe sie verheiratet ist, im Gegensatz zu *mox* 25 — sich in Bühlerinnenkünsten bildet, und statt des *matrimonium castum* auf *incestos amores* sinnt. — *motus Ionicos* 'Jonische Tänze' lasciver Art bei Gelagen (*ἰωνικὴ ὄρχησις παροιμίως* Athen. XIV 629e), schon von Plautus (Pseud. 1274,

Stich. 769) nach seinen attischen Originalen erwähnt: Jonien ist die Heimat der Kinädenpoesie des Sotades. *moveri* und *motus* das bezeichnende Wort vom mimischen Tanz: *Cyclopa movetur* epp. II 2, 125. — *fingitur artibus*, Künste der Koketterie, statt der natürlichen Empfindung der Jugend, denn *artibus innumeris mens oppugnatur amantum* Ovid. rem. am. 691. — *de tenero ungui* ist das griechische *ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων*, dessen erst von Unger de Valgio p. 401 ans Licht gestellte Bedeutung am besten aus Plut. de lib. educ. 5 erhellt, wo es von Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, heißt *ὡς ἂν ἐνδοθεν (penitus) καὶ τὸ δὴ λεγόμενον ἐξ ὀνύχων ἀπαλῶν ἀγαπᾶσι τὰ τέκνα*, also eine Empfindung, welche bis in die Fingerspitzen, wo unter den Nägeln die Nerven verlaufen, dringt. So sagt Plautus *perpruriscamus usque ex unguiculis* (Stich. 761), so Cicero von dem nur 6 Jahre jüngeren P. Lentulus Spinter *praesta te eum qui mihi a teneris ut Graeci dicunt unguiculis es cognitus* ad fam. I 6, und in einem Epigramm des Automedon AP. V 129 heißt es *τὴν ἀπὸ τῆς Ἀστὴς ὀρχηστρίδα, τὴν κακοτέχνους σχήμασιν ἐξ ἀπαλῶν κινωμένην ὀνύχων αἰνέω*. Also bis in die Fingerspitzen ist all ihr Dichten und Trachten auf *incesti amores* gerichtet.

25 fg. *mox* als Ehefrau verführt sie die Jüngeren — man denke an Clodia und Catull — *inter mariti vina*, wie Tibull (I 6) und Ovid (am. I 4) solche Situationen zeich-

*Mox, Primum
 de suis fingitur, vobis: mit spritzendem Besen*

cui donet inpermissa raptim
gaudia luminibus remotis,

sed iussa coram non sine conscio
surgit marito, seu vocat institor 30
seu navis Hispanae magister,
dedecorum pretiosus emptor.

non his iuventus orta parentibus
infecit aequor sanguine Punico 35
Pyrrhumque et ingentem cecidit
Antiochum Hannibalemque dirum,

sed rusticorum mascula militum
proles, Sabellis docta ligonibus 40
versare glæbas et severae
matris ad arbitrium recisos

portare fustis, sol ubi montium
mutaret umbras et iuga demeret
bobus fatigatis, amicum
tempus agens abeunte curru.

nen. — In der folgenden Schilderung ist alles antithetisch zugespitzt: *neque eligit* und *iussa = vocata*, *donet* und *emptor*, *inpermissa* und *conscio marito*, *raptim* und *surgit* als begäbe sie sich zur Erfüllung häuslicher Pflichten, *luminibus remotis* und *coram* also vor Zeugen, *gaudia* und *dedecora*, welche dem Käufer teuer zu stehen kommen (*pretiosus emptor*). — *institor*, der schmucke Hausierer mit Galanteriewaren (*mundus demissis institor in tunicis* Prop. IV 2, 35), der leicht Zutritt in die Gemächer und zu den Herzen sittenloser Weiber findet: *institor heu noctes, quas mihi non dat, habet* Ovid. rem. am. 306; so heißt *Canidia amata nautis multum et institoribus* ep. 17, 20.

33. Der schimpflichen Angst, welche das jetzige Geschlecht vor

Parthern und Barbaren erfüllt, dienen als Gegenbild die Großthaten der Vorfahren zur See im ersten Punierkrieg (II 12, 3), zu Lande gegen Pyrrhus, den Großkönig (*ingens*) Antiochus und vor allem Hannibal. — *cecidit* 'hat zu Fall gebracht', wie *quos . . viribus editior caedebat* sat. I 3, 110.

37. *mascula*, nicht *effeminata* wie heutzutage. — *Sabellis*: mit sabellischem Karst werden natürlich sabellische Berghänge bearbeitet; s. zu I 9, 7. — *docta* i. e. *quae didicit*, im Gegensatz zu v. 21. Wenn dann abends selbst das Vieh die verdiente Ruhe findet, beginnt für die Söhne neue Arbeit im Dienste der im Hause am Herde waltenden Mutter, während der Vater im Felde steht: *rusticorum militum proles*. — *recisos*, im Busch beim Hofe. 41. *ubi . . mutaret*: der Konjunk-

1. inpermissa raptim
2. Sabellis
3. Hacke

damnosa quid non imminuit dies?
 aetas parentum peior avis tulit
 nos nequiores, mox daturos
 progeniem vitiosiorum.

45

tiv ist durch die in *arbitrium* enthaltene Vorstellung einer Willensäußerung bedingt. Wenn in den Bergen die Schatten in entgegengesetzter Richtung fallen, *mutantur*, so merkt daran der Landmann, dals der Tag zur Rüste geht. — *iuga demeret*, umschreibt nach dem heiodischen *ήώς* . . . πολλοῖσι δ' ἐπὶ ζυγὰ βοσῶν τιθῆσι (*Εργ.* 581) die homerische, auch der alexandrinschen Poesie geläufige Bezeichnung des Feierabends, *βουλνός*. — *amicum tempus* übersetzt *εἰφορόνη* = *νύξ*, *agens*, weil auch die Nacht dem Gebot des Sonnengottes unter-

than ist; ἐν δ' ἔπεσ' Ὠκεανῶ λαμπρὸν φάος Ἑλλιοῦ ἔλκον νύκτα μέλαιναν ἐπὶ ζεῖδαρον ἄρουραν II. © 485.

45. πάνθ' ὁ μέγας χρόνος ματαίνει Soph. Ai. 714. — So geht es unaufhaltsam abwärts, und wird weiter abwärtsgehen, wenn nicht die in den ersten Strophen gepredigte Rückkehr zur Gottesfurcht eintritt. Die Zusammendrängung der Charakteristik von vier Generationen in drei Versen überbietet noch die Klage der *Δίκη*: οἴην χρίσσιοι πατέρες γενεῆν ἐλίποντο χειροτέραν ἑμῆς δὲ κακώτερα τεξείεσθε Arat. 123.

ἡφαιστῆα, βασιλῆα, ἡφαιστῆα

VII.

‘Weine nicht Asterie, reichbeladen wird dein treuer Gyges mit dem Frühling heimkehren: auch er härt sich in Oricum die Winternächte ab (1—8), unempfindlich gegen die Verlockungen Chloes, in deren Hause er weil: alle die Geschichten von Bellerophon und Peleus, mit denen ihr Liebesbote ihn warnend zu verführen sucht, gleiten an ihm ab (9—22); hüte du vielmehr dein Herz vor des schönen Nachbar Enipeus Huldigungen und seinen Ständchen (22—32)’.

Die sich abhärmende empfindsame Asterie — der Name *Ἀστερίς* Anacr. fr. 72 B — und der standhaft treue Gyges — *Γύγης ὁ πολύχρυσος* Archil. fr. 25 —, der ritterliche Courmacher Enipeus wie die verführerische Ehebrecherin Chloe sind natürlich lediglich Geschöpfe der Phantasie, welche nur scheinbar durch Oricum und die *Thynamerx*, sowie den römischen Campus aus dem Gebiete der Poesie in den Bereich der Wirklichkeit gerückt werden. Das poetische Motiv ist die Treue getrennter Liebender, welche beim Weibe ins Wanken gerät: es ist das die ältere Form des Motivs, aus welchem nach Properz (IV 3) Vorgang die Heroinnenbriefe erwachsen sind.

asklepiadeisch

Quid fles, Asterie, quem tibi candidi
 primo restituent vere Favonii
 Thyra merce beatum,
 constantis iuvenem fide

Gygen? ille Notis actus ad Oricum 5
 post insana caprae sidera frigidas
 noctis non sine multis
 insomnis lacrimis agit.

atqui sollicitae nuntius hospitae,
 suspirare Chloen et miseram tuis 10
 dicens ignibus uri,
 temptat mille vafer modis.

ut Proetum mulier perfida credulum
 falsis inpuerit criminibus nimis 15
 casto Bellerophonatae
 maturare necem refert;

1. *fles* 'beweinst du', wie II 9, 17. — *candidi favonii*, weil sie ihr den Geliebten zurückführen, im Gegensatz zu *atri* 'todbringenden'. — *Thyna merce*: er ist also *mercator*, der *Bithyna negotia* (ep. I 6, 33) nach Kyzikos und der Propontis hin betreibt. — *fide*, die alte Genetivform, welche H. allein kennt — auch im Dativ *commissa fide* sat. I 3, 95 — ist nicht etwa archaisch, sondern die von Cäsar (Gell. IX 14) allein gebilligte, also damals für korrekt geltende.

5. *ad Oricum*: *Oricum* der Italien am nächsten liegende Hafenplatz von Epirus: dorthin hat ihn der Südweststurm aus dem ionischen Meer zwischen Taenarum und Regium verschlagen, und muß er überwintern. — *insana caprae sidera* wie *stella vesani leonis* III 29, 19; in der Breite von Rom geht zu H. Zeit der Fuhrmann mit der Capella und den Böcklein am Morgenhimmel am 7. Dezember scheinbar unter: auf diese von Stürmen

begleitete Phase des Sternbildes scheint *post* hinzuweisen. — *frigidas*, doppelsinnig, sowohl 'winterlich', als auch in übertragener Bedeutung = *viduas*: vgl. *frigidus in viduo destituere toro* Ovid. am. III 5, 42. — *agit* nicht für *peragit*, sondern weil er auch nachts keine Ruhe findet.

9. *atqui*: 'und doch könnte er sich trösten, wenn er wollte'. — *sollicitae: meretricis amore sollicitus* sat. II 3, 253. — *hospitae*: um der folgenden mythischen Exempel willen muß Gyges Gastfreund des Hauses sein. — *nuntius*: wie sonst die *nutrix* im Drama. — *tuis ignibus* kann neben *sollicitae* und *suspirare* füglich nicht noch einmal besagen, daß Chloe in Gyges verliebt sei, sondern nur wie sehr sie dieses sei, mit derselben Glut wie Asterie: vgl. *quid tibi vis insane? meos sentire furores?* Prop. I 5, 3.

13. *mulier*: Stheneboia in der Tragödie, bei Homer (Z 160) Antea, des Herrschers von Tirynth

--- 00 --- 00 --- 00 ---
 --- 00 --- 00 --- 00 ---
 --- 00 --- 00 --- 00 ---

1 = fieder
 2 = fiederwerk im Geirind
 3 = fieder
 4 = fiederbau für

narrat paene datum Pelea Tartaro,
 Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens;
 et peccare docentis
 fallax historias movet

20

frustra: nam scopulis surdior Icarī
 voces audit adhuc integer. at tibi
 ne vicinus Enipeus
 plus iusto placeat cave,

quamvis non alius flectere equum sciens
 aequae conspicitur gramine Martio
 nec quisquam citus aequae
 Tusco denatat alveo.

25

Proitos Weib, welche Bellerophon, da sie ihn nicht verführen kann, anschuldigt. — *perfidia credulum*, vgl. zu I 6, 9; *perfida*, denn ἡ δὲ ψευδομένη Προϊτόν βασιλῆα προσήδα τεθναίης, ἢ Προῖτ' ἢ κάτανε Βελλεροφόντην, ὅς μ' ἐθέλεν φιλότρηι μιγήμεναι, οὐκ ἐθέλουσῃ Hom. a. O. — *Bellerophontae*: s. zu III 12, 3. — *maturare necem*, durch den Uriasbrief, mit welchem er ihn Jobates zusendet.

17. Als Peleus um sich von dem Blut des Eurytion entsöhnen zu lassen zu Akastos, Pelias Sohne, dem Herrscher der Magneten von Iolkos, gekommen, sucht dessen Weib Hippolyte (Pind. Nem. 4, 57. 5, 26) erst vergeblich ihn zu verführen, dann aber durch Anklage bei ihrem Gatten zu verderben: ὁ δὲ δεξάμενος τὸν Πηλέα ὡς ἐπὶ Θήραν εἰς τὸ Πήλιον κατέλειπεν, ἵνα ὑπὸ Θηρίων διαφθαρή. ἐπιστάς δὲ ὁ Εὐρύτης ἢ ὡς τινες Χείρων ἐδωκεν αὐτῷ ἡφαιστότεκτον μάχαιραν. καὶ τὰ ἐπιτυχόντα Θηρία ἀναράϊν . . ἀνέειλεν Ἀκαστον καὶ τὴν αὐτοῦ γυναῖκα Schol. Apollon. Rhod. I 224. — *datum Tartaro* ist der alten Formel der Todesanzeige *ollus Quiris leto datus* nachgebildet. — *movet*, denn auf die

zur Warnung erzählten *historiae* von weiblicher Rache, wie in ähnlicher Weise die Erinnerung an die Danaidensage III 11 auf die spröde Lyde Eindruck machen soll, folgen andere zur Sünde unmittelbar anreizende: vgl. Ovid. A. A. III 651 *quid iuvat ambages praeceptaque parva movere*. Das ebenfalls überlieferte *monet* ist viel prosaischer. — *fallax*, denn das Glück, das er ihm in den Armen Chloes vorspiegelt, würde doch nur trügerisch sein.

21. *Icarī*: Ikarus (Plin. IV 68) unbewohntes Felseneiland zwischen Samos und Naxos (Strabo X 488). — *surdior audit* Oxymoron, wie die Wellen an den Klippen abgleiten, ohne Eindruck zu hinterlassen, so bleibt er taub für alle Vorspiegelungen, ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων ἀκούει νοσητομένη φιλων Eurip. Med. 28. — *Enipeus*, der thessalische Fluß und sein Gott, in dessen Gestalt Poseidon die schöne Tyro berückte — *flectere equum*: das kunstvolle Voltreiten, wobei Reiter und Ross *in gyros ire coactus* (Ovid. A. A. III 384) sich von der besten Seite zeigen. — *gramine Martio*, auf dem Rasenplan des *campus Martius* am Tiber (*Tusco alveo*: *Tuscum Tiberim* Verg.

1) falpiana
 2) ...
 3) ...

prima nocte domum claude neque in vias
sub cantu querulae despice tibiae,
et te saepe vocanti
duram difficilis mane.

30

georg. I 499); s. zu I 8, 4. — *denatat*: selbstverständlich schwimmt man im Tiber nur stromabwärts, durchquert ihn höchstens in schräger Richtung.

29. *in vias*, die Strafse auf- und abspähen nach dem Bringer der Sere-nade; ein solches *παρακλασίδου-*

gov: I 25, 7. III 10. — *sub cantu*: der Ablativ giebt feiner als der Akkusativ das Motiv an, dem sie gehorcht. — *despice*: denn die *cenacula* und *cubicula* liegen im Oberstock des Hauses. — *vocanti duram*, wie Lyke III 10, 13 fg.

1. Pliny

VIII.

Es ist erster März, *kalendae femineae*: auch Horaz hat ein Opfer gerüstet und weidet sich an Mäcnas Verwunderung darüber, was der Hagestolz am hohen Feste der Frauen zu schaffen habe. Für ihn ist es der Gedenktag seiner Errettung, als der Baum ihn beinahe erschlagen (II 13): so ladet er denn den Freund ein an Schmaus und Trinkgelage teilzunehmen, und aller politischen Sorgen, die auf Cäsars Vertrauensmann jetzt lasten, für heut Abend sich zu entschlagen.

Die Abfassungszeit dieser Einladung ergibt sich aus v. 17—26: Cäsar ist abwesend — seine Rückkehr erfolgte erst im Sommer 725/29 —: Cotiso (*Getarum rex* Suet. Aug. 63) der König der Daken oder Geten, der mit Antonius verbündet gewesen (Dio LI 22), ist von Crassus geschlagen, dessen Feldzüge in Thrakien und dem Donaugebiet von 724/30 bis 726/28 währten (II 16): die Cantabrer sind scheinbar unterworfen, sei es durch Statilius Taurus (Dio LI 20), sei es durch Calvisius Sabinus, der 726/28 *ex Hispania VII kal. Iun. triumphavit* (CIL I p. 478). Alles dies paßt auf den 1. März 725/29; am 11. Januar dieses Jahres war nach Mommsens wahrscheinlicher Vermutung (CIL I p. 384) das Janusheiligtum geschlossen worden: Gut-schmids Einwendungen (Gesch. Irans 103, 115) sind nicht zwingend.

Martiis caelebs quid agam kalendis,

1. Der erste März ist das Stif-tungsfest der Juno Lucina auf dem Esquilin, in Mäcnas Nachbarschaft, ein Fest der Geburtsgöttin und

besonders von den Ehefrauen be-gangen, welche Kindersegen er-flehen: *dicite 'tu voto parturien-tis ades'* Ovid. fast. III 256: was

sapphische

— 2507 —

quid velint flores et acerra turis
plena miraris positusque carbo in
caespite vivo,

docte sermones utriusque linguae. 5
voveram dulcis epulas et album
Libero caprum prope funeratus
arboris ictu.

hic dies anno redeunte festus 10
corticem adstrictum pice dimovebit
amphorae fumum bibere institutae
consule Tullo.

sume, Maecenas, cyathos amici
sospitis centum, et vigiles lucernas

hat damit ein *caelebs* zu schaffen? — *quid agam* überträgt das direkt fragende *quid agis?* (I 14, 2) der Verwunderung 'was ist denn mit dir los?' — Das Opfer im Hause wird auf improvisiertem Rasenaltar (*caespite vivo* I 19, 30) dargebracht: Frühlingsblumen umwinden ihn, das Weihrauchkästchen (mit *arcula turaria* erklärt Paulus p. 18 *acerra*) steht bereit, schon flammt die Kohle auf dem Rasen — da tritt Mäcenas ein.

5. *docte*: 'so gelehrt du bist: was heute mit mir los ist, kannst du dir doch nicht zusammenreimen'. — *utriusque linguae*: selbstverständlich die beiden Kultursprachen der Zeit, Griechisch und Latein (heute sind *les quatre langues* an die Stelle getreten); Lucullus ἡσκητο καὶ λέγειν ἰκανῶς ἐκατέρῳ γλῶσσαν Plut. Luc. 1; *in evolvendis utriusque linguae auctoribus* Sueton. Aug. 89. — *sermones* = *litterae*, dem in dieser Bedeutung häufigen *lógoi* nachgebildet, findet sich wie es scheint nur hier so gebraucht. *voveram*: das Plqpf. mit Bezug auf den vor-

hergegangenen Ausdruck der Verwunderung, wie I 27, 19 *laborabas*. — Dem *Libero* opfert er als dem Schutzgott der Poeten, trotzdem II 17, 28 Faunus dem Unfall wehrte. *funeratus*, gewählter Ausdruck, der die durch Dionysos Schutz vermiedene Leichenfeier, das *funus*, dem festlichen Treiben des heutigen Tages gegenüber stellen soll.

9. *anno redeunte*, also ist mindestens ein Jahr seitdem vergangen: der Ausdruck ist aus *sive diem festum rediens advexerit annus* sat. II 2, 83 wiederholt. — *fumum*: die Amphoren wurden über der Rauchkammer eingestellt (*institutae*), *quoniam vina celerius vetustescunt, quae fumi quodam tenore praecocem maturitatem trahunt* Colum. I 6, 20. — *consule Tullo* meint schwerlich den L. Volcacius Tullus der 688/66, sondern den jüngeren, der 721/33 Konsul war. Das war der erste Jahrgang, den H. auf seiner Villa eingekellert hatte.

13. Dem griechischen Opfer folgt das Symposion nach attischem Comment, der gebietet, das man beim Leeren des Bechers denjenigen

1. Opfer im Hause
2. Opfer
3. Amphoren
4. Amphoren (das Opfer im Hause)

perfer in lucem; procul omnis esto
clamor et ira.

15

mitte civilis super urbe curas:
occidit Daci Cotisonis agmen,
Medus infestus sibi luctuosus
dissidet armis,

20

servit Hispanae vetus hostis orae
Cantaber sera domitus catena,
iam Scythae laxo meditantur arcu
cedere campis.

neglegens nequa populus laboret

25

nenne, dessen Wohl man trinke, dem der 'Ganze' somit gehöre: zu I 27, 10. Der Genetiv *amici sospitis* und die Hyperbel *centum* wie bei Antiphanes Did. 3 ἔγχει . . κνάθους θεῶν τε καὶ θεαυῶν μυστρίους (vgl. ἔγχει καὶ πάλιν εἰπέ Διοκλέος, Kallim. epigr. 29); bei dem Gelage zur Feier Murenas (III 19) steht mit Ellipse des Mafses *da Lunae novae, . . da auguris Murenae*. Oder geht die hohe Zahl auf die Sitte des *annos precantur, quot sumant cyathos, ad numerumque bibunt* Ovid. fast. III 531? — *perfer* = *patere* epp. I 15, 17; 16, 74. *in lucem* bis zum lichten Morgen. Wie es sonst *dormire in lucem* (epp. I 18, 34) heißt, so werden jetzt die Lampen wach bleiben *dum rediens fugat astra Phoebus* III 21, 24. Für den kränklichen (s. zu II 17) Mäcenus ist das eine Zumutung, zumal bei so ausgedehntem Gelage — denn natürlich sind noch andere Freunde dabei — schließlich die Gemüter sich erregen und es leicht laut hergeht. Daher die Versicherung *procul omnis esto clamor*, welche zugleich die offizielle Abkündigung: *imperabatur in fertis imperandis ut litibus iurgisque se abstinerent* (Cic.

de divin. I 45, 102) auf die private Feier überträgt. Dabeigleich an Prügelei zu denken ist abgeschmackt.

17. *mitte* 'wirf ab', parallel dem *sume* v. 13. *civilis* = *publicas*, wie epp. I 1, 16 *mersor civilibus undis* von der Teilnahme an den Bewegungen des öffentlichen Lebens. *super urbe*: dieser Gebrauch von *super* = *de* gehört dem leichten Tone der Umgangssprache an. — *Cotisonis*: s. die Einleitung. — *Medus dissidet*, in den inneren Wirren, welche das parthische Reich in den Jahren 723/31—727/27 zerrütteten: s. zu I 25, 5. — *sibi luctuosus*, nicht wie vordem über uns Trauer und Schimpf bringend.

21. *Hispanae orae* kühner Genetiv der Zugehörigkeit, da man zunächst geneigt sein wird denselben als Gen. obi. auf *hostis* zu beziehen. — *sera*: sie hätten schon längst bezwungen sein sollen: die Unterwerfung von Spanien mit Ausnahme der Nordküste war seit der Besiegung des Sertorius eine Thatsache. — *Scythae* in Übertreibung der ersten Erfolge des Crassus, deren Endergebnis II 9, 22 mit *intraque praescriptum Gelonos exiguus equitare campis* zusammenfaßt.

25 zieht die Folgerung aus den

1. Thémis, sur l'antiquité, avec l'écriture de l'antiquité

parce privatus nimium cavere et
dona praesentis cape laetus horae:
linque severa.

beruhigenden Thatsachen *occidit* ..
dissidet .. *servit* .. *meditantur*:
darum sei *neglegens*; hatte sich
Mäcenas unermüdliche Wachsamkeit
— als *vir ubi res vigiliam*
exigeret sane exsomnia charakteri-
siert ihn Vellejus II 88 — doch eben
erst in der Unterdrückung des Kom-
plots des Lepidus glänzend ge-
zeigt, so darf H. ohne Anstoß zu
befürchten ihn auffordern, nun ein-
mal *neglegens* zu sein und nicht
nimium cavere ne qua populus
laboret. — *privatus*, im Gegensatz
zu den ihm anvertrauten *res po-*

puli 'da du ja doch kein *munus*
publicum bekleidest'; hieraus er-
giebt sich zwingend (vgl. Mommsen
St. R. II 729), daß die Stellung
Mäcenus nicht auf einem formulierten
offiziellen Mandat beruhte, sondern
er als Vertrauensmann Cäsars von
diesem *custodiis urbis praepositus*
(Vell. II 88) war. Natürlich ist es
nur Scherz, wenn H. aus diesem
rechtlich nicht magistratischen Cha-
rakter des Amts die Befugnis her-
leitet es einmal nicht so genau
damit zu nehmen.

/ VIII.

Ein Duett zwischen dem Dichter — denn er will sich selbst unter
dem Sprechenden verstanden wissen, der darum von den vier beteilig-
ten Personen allein namenlos bleibt — und einer früheren Geliebten;
sie antwortet ihm in strenger Entsprechung des Gedankens wie der
sprachlichen Form, aber zugleich im Ausdruck ihn überbietend: erst,
da er des ehemaligen Liebesglücks und des Trostes, den er in den
Armen einer anderen gefunden, gedenkt, schnippisch abweisend, aber
nur um dann in seinen Antrag neuer Liebe, flugs versöhnt, mit heller
Freude einzuwilligen.

Donec gratus eram tibi
nec quisquam potior brachia candidae
cervici iuvenis dabat,
Persarum vigui rege beator.

'donec non alia magis

5

2. *potior*, der vorgezogene Neben-
buhler: *potiori te dare noctes* ep.
15, 13; *at tu qui potior nunc es*
Tib. I 5, 69. — *Persarum rege bea-*
tior, sprichwörtlich für höchsten

Reichtum; die *opes* des *dives Achae-*
menes: II 12, 21; überboten durch
den höchsten Ruhm v. 8.

5. *arsisti*, aoristisch im Gegen-
satz zu *eram* 1, *dabat* 3: stärker

asklepiadeus

1. *vigui* = *habui*
2. *potior* = *potis* = *müßig*

arsisti neque erat Lydia post Chloen,
multi Lydia nominis
Romana vigui clarior Ilia?

me nunc Thressa Chloe regit,
dulcis docta modos et citharae sciens, 10
pro qua non metuam mori,
si parcent animae fata superstiti.

me torret face mutua
Thurini Calais filius Ornyti,
pro quo bis patiar mori, 15
si parcent puero fata superstiti?

quid si prisca redit Venus
diductosque iugo cogit aeneo,
si flava excutitur Chloe
reiectaeque patet ianua Lydiae? 20

als *gratus eram*, wie auch *torret* 13 stärker ist als *regit* 9; zum Ablativ *alia*: II 4, 7. — *Chloe*: I 23. — *multi Lydia nominis πολυώνυμος*, des Dichters Geschenk: *sunt mihi pro magno felicia carmina censu, et multae per me nomen habere volunt* Ov. am. II 17, 27. — *Romana* betont: das lydische Mädchen ist berühmter als die Stammutter des Römervolkes, Ilia. H. kennt Silvia noch nicht vgl. I 2, 17.

9. *Chloe regit*, nicht *regit Chloe*: dann würde der Hauptnachdruck auf dem Namen liegen, den doch Lydia schon kennt. — *metuam* nicht Futur, sondern Optativ, wie das überbietende *bis patiar mori* zeigt: *si* rein bedingend, falls unter dieser Bedeutung *parcent fata*. — *superstiti* proleptisch, ὥστε περιεῖναι. — *animae*, nicht 'ihrem Leben', sondern liebkosend, derjenigen in der allein ich atme: dann *animast amica amanti* Plaut. Bacch. 193.

13. Die thrakische freigelassene Zitherspielerin Chloe wird überboten durch den vornehmen grie-

chischen, und darum nach Heimat und Herkunft bezeichneten Jüngling: *Thurini Calais filius Ornyti*. Dafs er gerade aus Thuriis ist, hat wohl nur das wohlklingende Ethnikon zu verantworten. Zugleich deutet Lydia Gegenliebe an: *fax mutua*, ist er doch *sidere pulchrior*.

17. Wie H. zuerst im Zorne (23) gebrochen (*reiectae* 20), so geht von ihm die Versöhnung aus. — *prisca* 'die frühere', nicht 'die alte', wie *aurum priscum* IV 2, 39 'die frühere goldene Zeit'. *Venus*: zu I 27, 14. — *cogit*, führt zusammen *iugo aeneo*, was dann unzerbrechlich sein möge, wie I 33, 12, oder wie Porphyrio erklärt: *aeris namque materia non sicut ferrum rubigine consumitur*. — Ob *Lydiae* Dativ oder Genitiv ist, könnte an sich vielleicht zweifelhaft sein, denn ob der Liebhaber zum Mädchen kommt oder das Mädchen zum Liebhaber, richtet sich ganz nach den Umständen — man denke an Tibull und Propert, die wir in beiden Situationen finden; für H. sehe man einerseits I 25. III 10. 28, andererseits I 17. IV 11 —; aber der

Wien, Gutenberg

porrectum ante foris obicere incolis
plorares Aquilonibus.

audis quo strepitu ianua, quo nemus
inter pulchra satum tecta remugiat
ventis, et positas ut glaciēt nivis
puro numine Iuppiter?

5

ingratam Veneri pone superbiam,
ne currente retro funis eat rota.
non te Penelopen difficilem procis
Tyrrenus genuit parens.

10

den Liebhaber ausschließt, sondern = *horridas*, im Gegensatz zu der *ianua* ihres Hauses in Rom. — *proiectum*, was Bentley nach Stellen wie Ovid am. II 19, 21 *et sine me ante tuos proiectum in limine postes longa pruinoso frigora nocte pati*, für *porrectum* bessern wollte, würde bei *obicere* müßig stehen. — *incolis*, denn im Norden ist Boreas (III 24, 38) heimisch. — *plorares obicere*: so heißt es Plant. aul. 308 vom Geizhals *aquam hercle plorat quom lavat profundere*.

5. *nemus*, die Bäume, welche im Innenhof des Hauses gepflanzt sind: *nampe inter varias nutritur silva columnas* epp. I 10, 22, und von der *domus Tamphiliana* des Atticus auf dem Quirinal heißt es: *cuius amoenitas non aedificio sed silva constabat* Nep. Att. 13. — *ventis*, Dativ wie Lucr. II 28 *nec citharis reboant laqueata aurataque tecta*. Natürlich kann Lyke in ihrem behaglichen Zimmer nur das Heulen der Tramontana draußen hören; das dritte Glied *ut glaciēt nivis Iuppiter* führt selbständig die Ausmalung seines Ungemaches weiter, und ist nur ganz äußerlich, durch die grammatische Abhängigkeit von *audis* an das Voraufgegangene angeschlossen. Weder an das Knirren des hartgefrorenen Schnees ist dabei

zu denken, noch aus *audis* ein *sentis* zu entnehmen: vgl. zu I 14, 6.

8. *puro numine Iuppiter* steht für *purus* 'wolkenlos' s. zu III 19, 26, wie *malus Iuppiter* I 22, 20 und *sub Iove frigido* I 1, 25; noch heute wie damals gilt vom römischen Winter in *Italia frequenter evenit post nivem positam Aquilone vento serenatum esse et frigora eius gelu super nivem concreescere* Porph. Dafs aber auch bei metonymischem Gebrauch von *Iuppiter* = *caelum*, der Vorstellung des göttlichen Lenkers von Wind und Wetter entsprechend, demselben ebenso ein *numen* beigelegt werden könne wie dem Herren der menschlichen Geschichte (*benigno numine* IV 4, 74), hätte nie bezweifelt werden dürfen. So redet auch Ovid von seinem *numen frugiferum* ex Pont. II 1, 15.

10. *ne . . . rota*: das Bild ist von der Winde entlehnt, welche H. bei den zahlreichen Bauten damals oft genug beobachtet hat: ist die Last zu schwer, so entgleitet das Rad dem Arbeiter der es vorwärts dreht, und eilenden Laufes, *currente rota*, rollt das Tau mit seiner Last zurück. Der Gedanke ist: solch forcierte Tugendhaftigkeit schlägt nur zu leicht in das Gegenteil um: du bist ja keine Penelope! — *Tyrrenus parens*, denn ἀβροδιατων καὶ πολυτέλῃς τὸ τῶν Τυρρηῶν

1. *incolis* = *incolis*
2. *incolis* = *incolis*
3. *glaciēt nivis* = *glaciēt nivis*

o quamvis neque te munera nec preces
 nec tinctus viola pallor amantium
 nec vir Pieria pelice saucius
 curvat, supplicibus tuis

parcas, nec rigida mollior aesculo
 nec Mauris animum mitior anguib.
 non hoc semper erit liminis aut aquae
 caelestis patiens latus.

ἔθνος ἦν, οἴκοι τε καὶ ἐπὶ στρατο-
 πέδον ὑπεραγόμενον ἔξωτῶν ἀναγα-
 καίων πλοῦτον τε καὶ τέχνης ἔργα
 παντοῖα πρὸς ἡδονὰς μεμηχανη-
 μένα καὶ τροφάς Dion. Hal. IX 16.

14. *viola*: die *viola pallens* (Verg.
 ecl. 2, 47), das *λευκόιον* der Grien-
 chen. Die Blässe des Verliebten
 ist typisch: *χλωροτέρα ποίας* ist
 Sappho fr. 2. — *vir saucius*, die
 persönliche Wendung statt der Ab-
 straktion wie I 37, 13. Der ge-
 wichtigste Grund steht zuletzt. —
Pieria pelice, ein Mädchen aus
 Pierien, also *dulcis docta modos*
et citharae sciens (III 9, 10). Der
 bloße Ablativ wie in *saucius*
Africo I 14, 5. — *curvat* = *de*
recto statu declinat: so habe doch
 wenigstens Erbarmen und schone
 das Leben deiner Verehrer, die
 sich dir auf Gnade und Ungnade
 ergeben haben.

17. *mollior*, steht noch ganz in
 der ursprünglichen Bedeutung (*mol-
 lis* = *mov(i)lis*), und ist mit *animum*
 zu verbinden; das Gegenteil davon:
cereus in vitium flecti AP 163. —
aesculus die hohe Gebirgseiche,
 Sinnbild der Unerschütterlichkeit:
non hiemes illam, non flabra neque

imbres convellunt: immota manet
 Verg. georg. II 293. — *Mauri an-
 gues*, die Ungetüme der Syrtan
 (II 6, 3) Plin. V 26. — *hoc latus* =
meum: so *hunc hominem* i. e. *me*
 sat. I 9, 47; *hunc amorem* ep. 15, 10.
 — Dafs statt der *glacies* hier die
aqua caelestis (ep. II 1, 135) ein-
 tritt, ist durch *non semper* erfor-
 dert: es friert doch nicht das ganze
 Jahr. Der Schluss bringt, *parcas*
 v. 17 begründend, in euphemisti-
 scher Verschleierung die dem volks-
 mäfsigen *παρακλινισθῆναι* ent-
 lehnte Drohung sich hinwerfen und
 auf dem Fleck sterben zu wollen:
δέυρο δῆ, δέυρο δῆ, καὶ σὶ μοι
καταδαμοῦσα τὴν θύραν ἀνοιξόν
τήνδ'· εἰ δὲ μή, καταπεσὼν κεί-
σομαι singt der Jüngling in den
 Ekklesiastischen 960 fg. und *κείσῃ-*
μαι δὲ πεσὼν, καὶ τοὶ λόγοι ὅδε
μ' ἔδονται beschließt der *κουαστής*
 sein Ständchen Theokr. III 53. Dafs
 dieselbe aber nicht ernst gemeint
 sei, erhellt sowohl aus dem über-
 triebenen Pathos der Vergleichen
 18, 19, wie aus der doppelsinnigen
 Umschreibung *non erit patiens*, was
 sowohl *non volet pati* wie *non*
poterit pati bedeuten kann.

1. Haffelbüchel, 2. Haffelbüchel - v. d. Haffelbüchel
 2. Haffelbüchel

XI.

Den Danaidenmythus lyrisch zu behandeln hat H. den Moment
 herausgegriffen, wo Hypermestra im Konflikt zwischen dem Gebot
 des Vaters und ihrer Liebe, ihren Verlobten Lynkeus in der Hochzeit-

nacht zu fliehen und sie selbst ihrem Schicksal zu überlassen heift. Ihre Worte (37—52) rufen kundigen Lesern alle wesentlichen Züge und das ganze Pathos der Sage in die Erinnerung: nur der fühllosen Schwestern Geschick und Verdammnis (25—36) liefs sich hierein nicht verflechten. Daher ist dieses angeknüpft an Orpheus Erscheinen in der Unterwelt und die auch die Verdammten bezaubernde Macht seines Sanges (13—24). Da aber die Form des Liedes einen Hörer und bestimmten Anlaß heischt, so erfindet der Dichter sich die Figur des spröden unbändigen Mädchens, dem die Sage als warnendes Beispiel, wohin der Frevel gegen Aphroditens Satzungen führe, gesungen werden soll. Natürlich kann dann nicht mehr Orpheus der Sänger sein: an seine Stelle tritt die Laute selber, und da diese einen Spieler heischt, mufs der Gott der die Leier erfunden und auch Menschen in ihrem Spiele freundlich unterwiesen, sich dazu bequemen dem Dichter den Liebesdienst zu erweisen (1—12). Und ebenso mufs der Mythos von Hypermestra und Lynkeus möglichst des scharf umrissenen Details entkleidet in das Halbdunkel eines symbolischen Herganges gerückt werden: wohl-erwogene Absicht verschweigt die Namen der Träger des Mythos. Wer aber umgekehrt den Dichter sich die Danaidsage lediglich zu dem Zwecke aussuchen läst, das Herz der spröden Jungfrau umzustimmen, möge Lehrs hierfür durchaus zutreffende Kritik beherzigen.

Die Abfassungszeit ist ziemlich früh, da die 724/30 gedichtete Ode II 13 (s. zu II 13, 33) unser Gedicht voraussetzt.

Mercuri (nam te docilis magistro
movit Amphion lapides canendo)
tuque testudo resonare septem
callida nervis,

nec loquax olim neque grata, nunc et
divitum mensis et amica templis:

5

1. *nam* begründet in homerischer Weise die Anrufung des Gottes durch ein Exempel seiner mächtigen Hilfe beim Bau der thebanischen Mauer. — *Amphion: dictus et Amphion Thebanæ conditor arcis saxa movere sono testudinis et prece blanda ducere quo vellet* AP. 394. — *docilis = doctus* (IV 6, 43) s. zu I 24, 9. — *tuque testudo* meint sowohl die Schildkröte, darum *nec loquax olim neque*

grata, wie die aus ihr von Hermes gefertigte Laute. Ähnlich im homerischen Hymnus auf Hermes: *χαίρει φωνή ἐρόσσα, χοροίτυπε, δαυτὸς ἐταίρη (mensis amica), ἀσπασή προφανείσα πόθεν τόδε καλὸν ἄθρομα, αἰόλον ὄστρακον, ἐσσι, χέλυσ ὄρει ζώνουσα* (31), und mit diesem Doppelsinn spielt auch Sappho *ἄγε δὴ χέλυ δία μοι φωνάσσα γένοιτο* fr. 45.

5. *et* pflegt H. sonst am Ende

sapphische

30--20020-2
-0022

1. Sapphische

dic modos, Lyde quibus obstinatas
adplicet auris,

quae velut latis equa trima campis
ludit exsultim metuitque tangi, 10
nuptiarum expers et adhuc protervo
cruda marito.

tu potes tigris comitesque silvas
ducere et rivos celeres morari;
cessit inmanis tibi blandienti 15
ianitor aulae;

[Cerberus, qu^amvis furiale centum
muniant angues caput eius atque
spiritus taeter saniesque manet
ore trilingui:] 20

einer metrischen Reihe gern zu verschleifen: unverschliffen noch IV 13, 6.

9—12 malt mit anakreontischem Bilde (πᾶλε Ὀρχήη, τί δή με λῶξὸν ἴμμασιν βλέπουσα νηλεῶς φεύγεις —; νῦν δὲ λειμᾶνας τε βόσκειαι κοῖφά τε σκοτώσα παίζεις (ludit exsultim), δεξιὸν γὰρ ἰπποσειλην οὐκέρεις ἐπεμβατήν (l. 75) die spröde Jungfrau, wobei in horazischer Weise Vorbild und Gleichnis ineinander fließen. *equa trima* erklärt sich aus Verg. georg. III 190 *at tribus exactis ubi quarta acceperit aestas, carpere mox gyrum incipiat. — metuitque tangi = intacta manet* Catull. 62, 45; s. zu II 2, 7. — *cruda ἀμή* mit derselben Vermischung der Bilder wie II 5, 9.

13. *tu* nicht Merkur, sondern die Laute vermag das noch heute, wenn ein Orpheus sie rührt, der *carmine . . silvas animosque ferarum et saxa sequentia ducit* Ovid. met. XI 1. H. hat die Strophe später in I 12, 9 variiert. — *comites* ist Apposition zu *tigris silvasque*; über die Verstellung von *que*: I 30, 6;

vgl. auch *mulcentem tigris et agentem carmine quercus* Verg. georg. IV 520. — Mit *cessit tibi* tritt die im Vorhergehenden vorbereitete Erinnerung an Orpheus allein in den Vordergrund. — *inmanis aulae*, denn Orpheus *Persephonen adiit inamoenaque regna tenentem umbrarum dominum* Ovid. met. X 15.

17—20. *Cerberus* bald hundertköpfig — *belua centiceps* II 19, 34 — bald dreiköpfig wie II 19, 31 *trilingui ore*: beides ist hier wie Naeke (Opusc. I 74 sq.) gesehen kontaminiert, nur dafs aus den hundert Häuptern *centum angues* geworden sind, und dafs *intorti capillis Eumenidum angues* II 13, 35 durch Mißverständnis auf die dort nicht erwähnten Schlangen, welche vom Nacken des Ungetüms züngeln (*villosa colubris terna Medusaea . . guttura monstri* Ovid. met. X 21), bezogen, demselben hier ein *caput furiale* verschafft haben. Ganz zu schweigen von dem den horazischen Oden fremden Gebrauch von *eius* (Lachmann kl. Schriften II p. 98; anders ist *eius qui* IV 8, 18) zumal

1. H. hat die Strophe
2. H. hat die Strophe

quin et Ixion Tityosque voltu
risit invito; stetit urna paullum
sicca, dum grato Danaï puellas
carmine mulces.

audiat Lyde scelus atque notas
virginum poenas et inane lymphae
dolium fundo pereuntis imo
seraque fata,

25

quae manent culpas etiam sub Orco.
inipiae (nam quid potuere maius?)
inipiae sponso potuere duro
perdere ferro.

30

in Verbindung mit dem tonlos die rhythmische Reihe schließenden *atque* — denn diesen Anstofs räumt Bentleys sinnreich erdachtes *excusatque* aus dem Wege — sowie dem ebenfalls bei augusteischen Dichtern in getragener Sprache kaum nachweisbaren *taeler* (Luc. Müller) und der Verletzung der *consecutio temporum* in *quamvis muniant . . manet*, so ergibt sich schon aus dem Umstand, daß II 13 später als III 11 gedichtet ist (s. zu II 13, 33), daß diese ganze Strophe ein unechtes Einschleßel ist, hinzugesetzt um den von H. als einfachen *ostiarium* gedachten *ianitor*, der auf bildlichen Darstellungen der Unterwelt ebenso häufig ist, wie er in der Litteratur selten erscheint (*ianitor atrae inavidus Lethes* Stat. Theb. VI 498) auf den Höllenhund zu deuten.

21. *voltu risit invito*: trotz seiner Qualen mußte er den Schmeicheltonen der Leier mit Lust lauschen; in das Weinerlich-Sentimentale hat Ovid die Situation übersetzt met. X 41 fg. *exsangues flebant animae: nec Tantalus undam captavit refugam, stupuit Ixionis orbis, nec carpsere iecur volucres, urnisque vacarunt Belides, inque tuo sedisti*

Sisyphus saxo: tunc primum lacrimis victarum carmine fama est Eumenidum maduisse genas. — *stetit urna* 'blieb stehen' und pausierte in der Arbeit: *urna* das Schöpfgefäß der Einzelnen, der Singular kollektiv: *dolium πιδος*, das Faß in welches sie füllen bleibt leer, da es keinen Boden hat, das Nafs also unten herausläuft und verloren geht *perit*. — Die nach eleusinischer Fabel den *ἀμύητοι* zukommende bekannte Strafe begegnet uns auf die Danaiden bezogen litterarisch zuerst im Axiochos (3. Jahrh.) 371 e; weiteres bei Rohde Psyche² I 327.

26. *et inane dolium . . seraque fata* knüpft nicht Neues an, sondern nimmt chiasmisch *scelus atque . . poenas* wieder auf. — *fata*: die Erfüllung des Geschicks, hier die Strafe; während sonst in Orcus Reich, *sub Orco*, alles vorüber ist, harret die Strafe selbst dort noch, wenn auch spät, *sera*, des Sünders.

30. *inipiae*: die Anadiplosis soll fühlen lassen, daß die *pietas* gegenüber dem Gebot des Vaters in diesem Falle ärgste *impietas* gegen die Gebote der Liebesgöttin bedingte. — *potuere* doppelsinnig, das erste Mal vom physischen, das zweite

1. *quin*
2. *stetit urna*
3. *inipiae*
4. *manent culpas*

una de multis face nuptiali
digna periurum fuit in parentem
splendide mendax, et in omne virgo 35
nobilis aevum,

'surge' quae dixit iuveni marito,
surge, ne longus tibi somnus unde
non times detur; socerum et scelestas 40
falle sorores,

quae velut nactae vitulos leaenae
singulos eheu lacerant: ego illis
mollior nec te feriam neque intra
claustra tenebo.

me pater saevis oneret catenis, 45
quod viro clemens misero peperci,
me vel extremos Numidarum in agros
classe releget:

Mal vom ethischen Vermögen. —
duro ferro: *νηλέη χαλκῆ*.

33. *una de multis virgo*: nur
eine einzige Jungfrau von fünfzig
war wirklich *digna face nuptiali*
— und sie blieb *virgo*: *Ἐπεμνή-
στρα οὖν μόνη Λυγκία περιέσωσε
καὶ ἐτήρησε καὶ γὰρ ἐκείνος αὐτῆς
τὴν παρθενίαν ἔσωσεν* Schol. II.
Γ 171. Dagegen hat Aeschylus die
Schonung mit ihrer erwachenden
Liebe motiviert. Beide Fassungen
vermischt hier Horaz. — *per-
iurum* geht auf einen mir unbekann-
ten Zug der Sage. *splendide*, weil
dadurch *nobilis in omne aevum*.

37. *iuveni marito* dem zum Ge-
mahl bestimmten; um Mißverständ-
nis vorzubeugen ging *virgo* in
nachdrücklicher Stellung voraus. —
longus Litotes wie II 14, 19. —
unde persönlich: wer gemeint ist,
zeigt v. 39 *socerum et . . . falle
sorores*. — *falle* vom heimlichen
Entweichen: *postico falle clientem*
epp. I 5, 31. — *sorores*, weder

meas noch *tuas*, sondern eben 'die
Schwestern'.

41. *leaenae* homerisches Gleich-
nis (E 161); mit derselben horazi-
schen Synchysis wie v. 11 und III
16, 23, geht *singulos* auf die Söhne
des Aegyptus, die sie einzeln und
darum wehrlos töten, während *lac-
cerant* nur von der Löwin gilt. —
neque . . . tenebo: damit dich die
anderen töten. *tenebo* = *retinebo*;
claustra sc. *thalami*.

45. *clemens misero*: II 4, 6. —
extremos hier vom fernsten We-
sten: III 8, 1 vom Norden, epp. I
1, 45 *extremos Indos* vom Osten.
— *Numidarum in agros*: weil Da-
naos der mythische Herrscher von
Libyen ist. *classe*: denn er ist ja
zu Schiffe nach Argos geflohen:
der sagenkundige Leser soll sich
zugleich daran erinnern, daß *Mi-
nerva prima navem biporam Da-
nao aedificavit, in qua Aegyptum
fratrem profugit* (Hygin. 277); die
Argo ist die erste Trirème.

1 nunciare - erwidern

tibi qualum Cythereae puer ales, tibi telas operosaeque Miner-
vae studium aufert, Neobule, Liparaei nitor Hebri,
simul unctos Tiberinis umeros lavit in undis, eques ipso me-
lior Bellerophonte, neque pugno neque segni pede victus,
catus idem per apertum fugientis agitato grege cervos iaculari
et celer arto latitantem fruticeto excipere aprum.

rarum eluere, so auch hier *eluere* gesetzt hat, wüßte ich nicht zu sagen. — *aut exanimari* 'oder' im Sinne von 'widrigenfalls': *peccare nefas, aut pretium est mori* III 24, 24. — *patruae*: der verdrießlich über den Leichtsinns der Jugend schmärende Oheim der Komödie: sat. II 2, 97.

2. Der ursprüngliche Gedanke 'über dem Gedanken an den schönen Hebrus vergißt du ganz dein häusliches Thun' — wie Sappho (fr. 90) ihr Mädchen in naiver Einfalt klagen läßt *γλῆκεα μάτρω οὐ τοι δυναμαί κρέκην τὸν ἴσον Πόθω δάμεισα παῖδος βραδίναν δι' Ἀφρόδιταν* — ist von H. künstlich ausgeschmückt durch das vorausgeschobene mythische Bild des Eros, der der Spinnerin den Wollkorb entreißt, und das darauf zu *Cythereae ales* in gesuchten Kontrast gesetzte allegorische *operosae* (*Ἐργάνης*) *Minervae studium*. — *aufert* steht als Prädikat zu *puer ales* in sinnlicher, zu *nitor Hebri* in übertragener Bedeutung. — *Liparaei* 'aus Lipara' individualisiert (I 27, 10) und spielt auf die Erscheinung des schönen Freiers (*νέος . . αἰεὶ δὲ λιπαροὶ κεφαλὰς καὶ καλά πρόσωπα* Od. o 331) an.

3. *simul . . lavit* hebt eine Si-

tuation heraus, die den *nitor* besonders berückend erscheinen läßt: das Bad erhöht den Jugendglanz. An das Subject von *lavit* scil. *Hebrus* reihen sich dann in freier Weise die folgenden Attribute an. — *unctos*: *ter uncti transnanto Tiberim* sat. II 1, 7; vgl. zu I 8, 8. — *Tiberinis in undis* bringt römische Lokalfarbe in das Bild des in allen gymnastischen Künsten geschulten hellenischen Epheben. — *Bellerophonte* wie das Metrum zeigt Abl. von *Bellerophontes*: der Nom. *Bellerophon* ist im klassischen Latein mit Sicherheit noch nirgends nachgewiesen. — Aus *segni* ist zeugmatisch ein Begriff wie *levi* zu *pugno* hinzuzudenken; der Ablativ ist auszulassen.

4. Der Ungeschickte wird das von den Hunden über die Lichtung gehetzte Rudel Hirsche — *fugientis agitato grege* gehört zusammen — fehlen, daher *catus*, und den einzelnen aus dem Dickicht ausbrechenden Eber nicht gewandt ausweichend, daher *celer*, abfangen können. — *arto fruticeto latitantem* nach dem homerischen *ἔνθα ἐν λόχῳ πυκνῇ κατέκευτο μέγας ὄς* Od. τ 439: das minder gut bezeugte *alto* würde den hochstämmigen Wald bezeichnen, was *fruticeto* ausschließt.

XIII.

Gedicht am Vorabend des Festes der Fontanalia (Varro l. l. VI 22) oder Fontinalia (Paul. p. 85) am 13. Oktober, wo *et in fontes coronas iaciunt et puteos coronant* Varro a. O. 'Dir soll morgen dein

asklepianisch

Opfer werden, du lieblich kühler Quell, und du sollst durch mein Lied wie nur eine der Musenquellen gefeiert werden¹.

Bandusia ist nicht Name des Quells, sondern der in ihm waltenden Nymphe: wenn mittelalterliche Urkunden einen *fons Bandusinus* bei Venusia erwähnen, so hat wohl H. die Erinnerung an die heimische Quellnymphe auf den Quell seines Güтчens übertragen, wo ein *fons rivo dare nomen idoneus ut nec frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus* (epp. I 16, 12) sprudelte.

O fons Bandusiae, splendidior vitro,
dulci digne mero non sine floribus,
cras donaberis haedo,
cui frons turgida cornibus

primis et Venerem et proelia destinat. 5
frustra: nam gelidos inficiet tibi
rubro sanguine rivos
lascivi suboles gregis.

te flagrantis atrox hora caniculae 10
nescit tangere, tu frigus amabile
fessis vomere tauris
praebes et pecori vago.

fies nobilium tu quoque fontium,
me dicente cavis inpositam ilicem

1. *vitro*, 'Krystall' zur Bezeichnung des durchsichtigen Wassers, wie *perlucidior vitro* I 18, 16, oder wie Galatea dem Ovid (met. XIII 791) *splendidior vitro* heisst. — *merum non sine floribus* als Opfergaben. — *haedo*, so opfern die Arvalen dem Fons zwei *verveces* (Acta zum Jahre 183).

5. *proelia*, Kämpfe mit dem Rivalen. — *frustra*, da er seine Bestimmung, *venerem* (II 5, 4) *et proelia*, durch das Opfer verfehlt. — *inficiet*, 'färben', der technische Ausdruck: *infector* heisst der Färber. — *gelidos (et limpidos)* steht (*calido et*) *rubro* gegenüber: vgl. *ex nitido fit rusticus* epp. I 7, 83; *accedes siccus ad unctum* epp. I 17, 11. od. II 18, 33; IV 10, 4.

9. *hora*, zur Bezeichnung der Jahreszeit, wie *Septembribus horis* epp. I 16, 16. *sub verni temporis horam* AP. 302. — *nescit* bei H. sehr häufig für *nequit*. — *frigus amabile*: die 'liebliche' (III 4, 5) Kühle des Schattens (v. 14) und deines Wassers erquickt zur Mittagszeit (*fessis vomere*; vgl. Verg. ecl. 2, 8) Pflugstier und Herde: so *iuvencae* . . *fluviis gravem solantis aestum* II 5, 6, vgl. die Schilderung *Culex* 104 fg. — *fies nobilium fontium*, wie die im Dichterwort gefeierten Quellen Egeria, Arethusa, die Musenquellen. Der Genetiv wie in *scribe tui gregis hunc* epp. I 9, 13.

14—16 faßt kunstvoll die einzelnen Züge der Beschreibung noch

asklepiadeisch = / 00 / / 00 = 00
= / 00 / / 00 = 00
= / 00 / / 00 = 00

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

saxis, unde loquaces
lymphae desiliunt tuae.

15

einmal zu einem Gesamtbild zusammen. — *me dicente*, mit dem vollen Selbstgefühl des *vates*.

15. *loquaces lymphae desiliunt* das dreifache *l* (s. zu I 2, 1) malt des Plaudern des Quells.

XIII.

Im Frühjahr 730/24 kehrte Augustus nach fast dreijähriger Abwesenheit aus Spanien, wo ihn zuletzt Krankheit festgehalten, nach Rom unter mannigfachen Ehrenbezeugungen (Dio LIII 28) zurück. Diese Heimkehr feiert H. in der zur Begrüßung gedichteten Ode als ein Freudenfest der *plebs urbana*.

Ein zweiter Herkules, kehrt Cäsar jetzt als Sieger zu den Göttern seines Herdes zurück (1—4): so rüste denn das Dankopfer die Gattin und Schwester des Feldherrn, mit den Müttern und Bräuten der heimkehrenden Sieger; kein unheiliges Wort störe die feierliche Handlung (5—12). Auch mir soll der heutige Freudentag alle finsternen Sorgen austreiben: fühle ich mich doch solange Cäsar auf Erden weit vor Aufruhr und Todschatz sicher. So hole denn, Bursch, ein Fätschen, das sich noch des Marserkrieges erinnert und vor Spartacus Banden hat verstecken müssen; rasch soll Neaera kommen: doch wenn der grobe Pöftrner dich nicht einlassen will — gut, laß sein: wäre es noch wie vor zwanzig Jahren, würde ich ihn niederschlagen (13—28)'.
Dem Gefühl des Dankes dafür, daß unter Augustus Regiment der ruhige Bürger endlich wieder aufatmen konnte, giebt diese Ode, namentlich im zweiten Teile, zuerst lebhaften Ausdruck.

Dem Gefühl des Dankes dafür, daß unter Augustus Regiment der ruhige Bürger endlich wieder aufatmen konnte, giebt diese Ode, namentlich im zweiten Teile, zuerst lebhaften Ausdruck.

Herculis ritu modo dictus, o plebs,
morte venalem petiisse laurum
Caesar Hispana repetit penatis
victor ab ora.

1. *Herculis ritu petiisse laurum* geht darauf daß Augustus in Spanien schwer erkrankte *ἐκ τῆ τοῦ καμάτου καὶ ἐκ τῶν φροντίδων νοσήσας ἐς Ταρράκωνα ἀνεχώρησε καὶ ἐκεῖ ἤρρωσται* (Dio LIII 25) und auch auf der Rückkehr *ὑπὸ τῆς ἀρρωστίας ἐχρόνισε* (Dio LIII 28): denn von Herkules gilt *emil morte immortalitatem* Quint. IX 3, 71. Auf die dadurch in Rom

und vor allem in der *plebs urbana*, der Stütze des Prinzipats, hervorgerufene bange Sorge und die Todesgerüchte, welche sich jetzt glücklicherweise als unbegründet herausgestellt, bezieht sich *modo dictus*. So herrscht denn jetzt allgemeine Freude, gesteigert durch reiche Geldspende Augusts: *Plebei Romanae . . . in consulatu decimo* (730/24) *ex patrimonio meo HS. quadrin-*

sapphisch *— — — — —*
— — — — —

unico gaudens mulier marito 5
 prodeat iustis operata divis,
 et soror clari ducis et decorae
 supplice vitta

virginum matres iuvenumque nuper
 sospitum. vos, o pueri et puellae 10
 iam virum expertae, male nominatis
 parcite verbis.

genos congiari viritim pernume-
ravi Mon. Anc. III 10. Daher die
 solenne Anrede *o plebs*, als der
 Nächstbeteiligten. Und wenn v. 4
victor so emphatisch gestellt ist,
 so dachte jeder römische Leser
 dabei an die beliebteste Gottheit
 der *plebecula*, den *Hercules Victor*
 der *ara maxima*, der sich auf der
 Heimkehr von Iberien mit den Rin-
 dern des Geryones diesen Dienst
 gegründet. — *morte venalem*, denn
αἰματός ἐστὶν ἢ ἀσπὴ ὄντια Aesch.
 Ctes. 160. — *petisse* . . *repetit* ab-
 sichtlichles Wortspiel.

5. *mulier*: Livia, voll Freude
 (*gaudens*) über die Heimkehr des
 einzig geliebten Gatten; *unicus* hat
 diese Bedeutung vorzugsweise im
sermo familiaris, z. B. bei Plautus.
 — *prodeat* an der Spitze des Fest-
 zuges der Matronen, ihr zur Seite
 Octavia als *soror clari ducis*. Wäre
 aber, wie der für die Chronologie
 der augusteischen Zeit völlig un-
 zuverlässige Dio (LIII 27) angiebt,
 während Augustus Abwesenheit die
 Vermählung seiner Tochter Julia
 mit Marcellus erfolgt, so würde nach
 l 12 wohl auch sie hier genannt
 sein. — *operata* ohne perfectische
 Bedeutung 'im Dienst der Götter'.
 — *iustis divis*, die ihre *iustitia*
 bewiesen, *quod Caesari victoriam*
et reditum merenti dederint Porph.
 — *clari*: vielleicht ist das eben-
 falls gut überlieferte *cari*, welches
 den Empfindungen der Schwester,
 wie v. 5 denen der Gattin, Aus-
 druck giebt, richtig. — *supplice*
vitta: an eine allgemeine *suppli-*

catio, bei der sich auch der Dich-
 ter hätte beteiligen müssen, ist
 kaum zu denken; vielmehr werden,
 wie beim Säcularfeste (Z. 101. 123
 der Inschr., s. u. beim GS) auser-
 wählte — nach v. 9 ältere — Ma-
 tronen Gebete gesprochen, viel-
 leicht *sollisternia* dargebracht
 haben. Den vom Senat beschlosse-
 nen Triumph hatte Augustus ab-
 gelehnt: Dio LIII 26.

9. *sospitum* gehört auch zu *vir-*
ginum, der Bräute, deren *sponsi*
 wohlbehalten aus dem Feldzuge
 heimkehren (vgl. III 2, 10). Mit *vos*
 wendet sich H. in starkem Gegensatz
 (wie ep. 16, 39) an die Zuschauer,
 zu den *pueri et puellae iam virum*
expertae welche die heilige Hand-
 lung nicht durch *verba male nomi-*
nata stören sollen: eine feierliche
 Umschreibung — man beachte auch
 das emphatische *o* — der sonst
 an die Zuschauer gerichteten Mah-
 nung *favete linguis*. Dafs von den
puellae gerade die jungvermählten
 — denn das mufs *iam v. e.* be-
 deuten — im Gegensatz zu den
matres und *virgines* genannt wur-
 den, beruht wohl auf einer uns
 unbekanntem Bestimmung der Fest-
 ordnung: waren etwa beim Opfer
 der *matres* Vertreterinnen der *vir-*
gines dienend beteiligt, so dafs nun
 die hier genannte Kategorie übrig
 bleibt? Dafs bei der Verbindung
pueri et puellae sonst an Unver-
 heiratete gedacht wird, spricht nicht
 gegen die Überlieferung, denn gerade
 um dieser Auffassung zu begegnen
 ist ja der Zusatz *iam v. e. ge-*

operari - Titianum - cum 594.

hic dies vere mihi festus atras
exiget curas: ego nec tumultum
nec mori per vim metuam tenente
Caesare terras.

15

i pete unguentum, puer, et coronas
et cadum Marsi memorem duelli,
Spartacum siqua potuit vagantem
fallere testa.

20

macht, wofür man jedenfalls nicht mit Bentley *non v. e.* schreiben darf: dann würden die an der feierlichen Handlung selbst beteiligten *castis cum pueris ignara puella mariti* epp. II 1, 132 gemeint sein, die doch solcher Mahnung schwerlich bedürfen; und ebensowenig ist Cuninghams *expertes* zulässig, was auf die Waisen und Witwen der Gefallenen gehn soll: weder ist der Genetiv *virum H.* zuzutrauen noch hat der Dichter überhaupt Grund hier *malo omine* der Trauernden zu gedenken. — Das überlieferte *male nominatis*, welches auch Porphyrios Erklärung *malis verbis i. e. malis ominibus* zu Grunde liegt, ist in manchen Hdschr. — und so wohl auch im Blandinius — in *ominatis* korrigiert. Fehlerhaft, wie der durch nichts gerechtfertigte Hiatus zeigt: aber auch Bentleys Konjekture *inominatis* überzeugt nicht recht, da dabei *male* als eigentlich überflüssig empfunden wird. Sollte nicht doch *male nominatis* als Übersetzung von *δυσάωνμος*, wie schon Lambin erklärte, zu halten sein?

13. *vere mihi festus* gehört zusammen: auch für H. ist es ein wahrer Festtag, den er auf seine Weise begeht. — *atras curas* die Befürchtungen für Augustus Leben, die auf die Sorgen um das eigene Dasein zurückwirken; *ater* ist ja alles, was auf den Tod Beziehung hat. — *exiget*: nicht der festliche Tag bannt die Sorgen — dann müßte wohl das Präsens stehen —

sondern erst der fröhliche Trunk, dessen Vorbereitung die folgenden Verse vorführen: *dissipat Euhus curas edaces* (I 18, 7); darum soll der Bursche einen Wein aufreiben *generosum et lene . . . quod curas abigat* (epp. I 15, 19; vgl. auch *nunc vino pellite curas* I 7, 31). Wie aber diese Stellen zeigen, ist nicht sowohl *eximere* das angemessene Verbum, sondern es ist mit dem Bernensis *exiget* zu lesen: *exigit* citiert auch Priscian aus unserer Stelle. Auch in der späteren Wiederholung dieser Strophe in ihrem wesentlichen Gedanken IV 15, 17—21 heißt es *non vis exiget . . . otium*. — *tumultum* Unruhe im Lande, von der Art wie das *bellum Marsicum* und der Aufstand des Spartakus; s. zu IV 4, 47. — *metuam*, stärker wie *metuo*: 'ich fürchte nicht und brauche nicht zu fürchten', vgl. *velabo* III 2, 26. Der Infinitiv (*mori*), sonst nach *metuo* (wie auch nach *timidus* u. ä.) nur wenn es in der Bedeutung einem *nolo* nahe kommt (*pro qua non metuam mori* III 9, 11 und zu II 2, 7), ist hier veranlaßt durch den vorhergehenden Accusativ *tumultum*, der zugleich jedes Mißverständnis ausschließt. — *tenente terras* 'auf Erden weil', als *ales in terris* (I 2, 42) mit der Nebenbeziehung der Herrschaft: *custode rerum Caesare* IV 15, 17.

18. *Marsi memorem duelli*: der Wein, der sich noch des ganzen Jammers dieser Zeit erinnert, wo es in Italien grauenhaft zugeht — wie uns Ciceros Cluentiana in gräfs-

1 edigere - unstruktiv

dic et argutae properet Neaerae
murreum nodo cohibere crinem:
si per invisum mora ianitorem
fiet, abito.

lenit albescens animos capillus
litium et rixae cupidos protervae:
non ego hoc ferrem calidus iuventa
consule Planco.

25

licher Anschaulichkeit vor Augen führt — während jetzt überall Frieden und Ruhe herrscht, soll dieselbe Erinnerung auch im Leser wachrufen. Darum auch die Erwähnung der verheerenden Kreuz- und Querzüge (*vagantem*) der Banden des Spartakus von Calabrien bis zur Lombardei. — *siqua: εἴ ποῦ*.

21. *argutae lusia*: Neaera ist also eine gefällige Sängerin und *citharistria* von etwas feinerem Schlage. — *murreum: (color) qui medius est inter flavum et nigrum*.

Porph. — *nodo* II 11, 24. — *invisum*, weil er, wie der *ianitor* des ovidischen *παράκλασιθροῦν* am. I 6, zudringlichen Besuchern wehrt. — *abito*, statt Gewalt zu brauchen: vgl. III 26, 7.

27. Zu *non ferrem* ist der Nachsatz *si Plancus consul esset in consule Planco* verkürzt: 'Wenn noch Plancus Konsul wäre'. Gemeint ist L. Munatius Plancus cos. 712/42 im Jahre von Philippi: das Datum soll ebenso wie 18. 19 die schlimme Vergangenheit in die Erinnerung rufen.

1. mit Myrthen bekränzt

XV.

Gehört mit I 25 und IV 13, sowie den Epoden 5 und 8 zusammen, den der alexandrinischen Dichtung geläufigen Typus der alten noch immer mannstollen Vettel zu zeichnen: hier noch widerwärtiger durch die Dürftigkeit und den Wetteifer mit der eignen Tochter.

Uxor pauperis Ibyci,
tandem nequitiae fige modum tuae
famosisque laboribus;
mature propior desine funeri

1. *uxor pauperis* I. Die Armut erklärt ihr Treiben, der Ehestand steigert die Häßlichkeit desselben. — *nequitiae = libidini* wie III 4, 78. — *fige modum* vom unverrückbaren endgültigen Ziele, daher *tandem*. — *laboribus*, denn es kostet der alten Vettel Anstrengung

genug, so jung zu scheinen. — *mature*, nicht 'vorzeitig' sondern von dem dessen Zeit erfüllt ist, im Gegensatz zum *funus acerbum*: *maturus senex* AP. 115. — *propior funeri*: der Komparativ nicht vergleichend sondern steigernd: sie steht schon mit einem Fuß im Grabe.

asklepiaedisch — — — — —

1. ein gutes Verzeichnis

Gold (11—16). Aber über mich hat es keine Gewalt: ihm folgen Sorge und Habgier; darum bin ich bange vor dem Glanze des Reichthums, Mäenas, der du ja auch bescheiden eine Zierde des Ritterstandes geblieben bist (17—20); fühle ich mich doch in dem Genügen an dem geringen Besitz, den ich dir verdanke, glücklicher als der reichste König (21—44)⁷.

Dem Gedankeninhalt nach eine Chrie über das Glück der Selbstbescheidung gegenüber dem verhängnisvollen Streben nach Reichtum; zum Liede gestaltet dadurch, daß der Dichter statt allgemein gültiger Sätze individuelle Empfindungen ausspricht. Die Abfassungszeit läßt sich nicht genauer bestimmen. Von einer Beziehung auf die von Sueton erwähnte Ablehnung des durch Mäenas übermittelten Wunsches Augusts ihn mit dem *epistularum officium* zu betrauen und so in seine Nähe zu ziehen — *veniet ergo ab ista parasitica mensa ad hanc regiam et nos in scribendis epistulis iuvabit* schreibt August an Mäenas — ist in den Worten des Dichters keine Spur enthalten.

Der Ausdruck ist sehr künstlich und vielfach rhetorisch pointiert; man beachte den Wechsel der Verben 9—16 und die Variation in der Bezeichnung des einen Hauptbegriffs durch *pretium aurum lucrum munera pecunia res opes sors vectigalia*, sowie des Hauptgedankens, der von v. 17 ab mit geringen inhaltlichen Modifikationen siebenmal in immer neuer Fassung wiederholt wird; ferner die gern antithetisch geformten knappen Sentenzen und die geflissentlich paradoxe Zuspitzung der Rede, z. B. 25. 28. 30—32. 39 ff.

Inclusam Danaen turris aenea
robustaeque fores et vigilum canum
tristes excubiae munierant satis
nocturnis ab adulteris,

1. *inclusam*: mit künstlerischer Berechnung ist das Stichwort für die Schilderung Danaes im Kerker an die Spitze gestellt und das Bild der Gefangenschaft durch eine Reihe fortschreitender Züge, die Eisenplatten des Verlieses, die eichene Thüre, davor die Hunde, schließlich Akrisios selbst als *custos* gegeben: aber alles überwand die Macht des Goldes. — *turris aenea χαλκοῦς θάλαμος*, Pherekydes bei Apollod. II 4, 1; Pausan. II 23, 7. *ἐν χαλκοδέτοις ἀνλαῖς* sagt Sopho-

kles Ant. 945; gemeint ist ein Bau, dessen Wände im Innern mit Erzplatten gepanzert sind, wie es als Brauch der heroischen Zeit die Reste der sogenannten Thesaurien in Mykenai und Orchomenos zeigen. — *munierant, si non . . risissent: s.* zu II 17, 28 *sustulerat . . nisi levasset*. — *satis*, nach der Meinung des Akrisios, wie das folgende *fore enim* etc. auch in der grammatischen Form sich als Äußerung der Gottheiten giebt. — *adulteri* 'Buhlen': I 38, 9; 36, 19.

asklepiadeisch

-- 400 - 400 - 0 -
-- 200 - 0 -

1. inifun

si non Acrisium virginis abditae 5
 custodem pavidum Iuppiter et Venus
 risissent: fore enim tutum iter et patens
 converso in pretium deo.

aurum per medios ire satellites 10
 et perrumpere amat saxa potentius
 ictu fulmineo: concidit auguris
 Argivi domus, ob lucrum

demersa exitio; diffidit urbium
 portas vir Macedo et subruit aemulos 15
 reges muneribus; munera navium
 saevos inlaqueant duces.

crescentem sequitur cura pecuniam

6. *pavidum*, denn *Ακρισία* *πρὸ*
παιδῶν γενέσεως ἀργύρων χρη-
στησιαζομένων ὁ θεὸς ἔφη γενί-
σασθαι παῖδα ἐκ τῆς θυγατρὸς,
ὃς αὐτὸν ἀποκτενεῖ Apollod. II 4, 1.

— *pretium*: freilich verwandelt
 sich Jupiter in Gold, aber nicht
 um als goldener Regen, sondern
 um durch Bestechung der Wächter
 (*satellites* v. 9) Eingang zu Danae
 zu finden. Woher Horaz diese ratio-
 nalistische Deutung des alten My-
 thos, an dem schon Pindar (fr. 269
 B. in den Scholien zu Il. Ξ 319)
 herumgemäkelt hat, entlehnt hat,
 läßt sich nicht nachweisen. Ver-
 wandt, ja vielleicht durch unsere
 Stelle beeinflusst, ist Ovids Auf-
 fassung am. III 8, 29 *Iuppiter ad-*
monitus nihil esse potentius auro
corruptae pretium virginis ipse
fuit.

9—11 giebt die Begründung für
fore tutum iter — nämlich *a*
satellitibus — *et patens*. Damit
 schließt das erste und ausgeführ-
 teste Beispiel der Allmacht des
 Goldes ab; die folgenden sind nur
 angedeutet. — *amat* (s. zu II 3, 10)
 ist hier fast zu farblosem *solet* ver-
 blasst. — *potentius ictu fulmineo*,
 da Jupiter sonst wohl seine Macht
 im Blitzstrahl zu bethätigen pflegt.
 — *auguris Argivi* (des Amphiaros)

domus, wie I 6, 5 *saeva Pelopis*
domus von Atreus und Thyestes,
 da der Fluch des Goldes nament-
 lich sein Weib Eriphyle und den
 Sohn Alkmaeon trifft. — *lucrum*:
 da die Aussicht den goldenen Hals-
 schmuck der Harmonia von Poly-
 neikes zu erhalten Eriphyle bewog,
 ihren Gemahl zur Teilnahme am
 Zuge gegen Theben zu bereden.

13. *demersa*: gewählter Ausdruck
 mit Beziehung auf Amphiaros eigen-
 en Untergang im Erdschlund von
 Oropos. — *diffidit: Philippus omnia*
castella expugnari posse dicebat,
in quae modo asellus auro onustus
posset ascendere Cic. ad Att. I 16.
 — *vir Macedo* wegwerfend, wie
ὄλεθρος Μακεδόνων Dem. Phil. 3, 31.
 — *aemulos reges*, die Prätendenten
 auf den makedonischen Thron, wie
 Pausanias: *Πανσταναν ἀπέστησε*
τῆς καθόδου, τὸν κατάγειν μέ-
λοντα βασιλέα (Kotys) *δωρατῆς*
πέλας Diodor. XVI 3. — *navium*
duces wird schwerlich mit Recht
 auf Menodorus den Admiral des
 Sex. Pompeius bezogen, der be-
 stochen zu Oktavian überging. Eher
 mag es auf uns unbekannte Vor-
 gänge der hellenistischen Zeit gehen.

17 fg. Der Zwischengedanke
 'aber mich vermag der Glanz des
 Goldes nicht zu berücken', ist nicht

- 1 König von Aegypten - Kaiser von Rom
 2 Mischanen Regen
 3 Sumerianer

maiorumque fames. iure perhorru
late conspicuum tollere verticem,
Maecenas, equitum decus.

20

quanto quisque sibi plura negaverit,
ab dis plura feret: nil cupientium
nudus castra peto et transfuga divitum
partis linquere gestio,

contemptae dominus splendidior rei
quam si quidquid arat inpiger Appulus
occultare meis diceret horreis
magnas inter opes inops.

25

unmittelbar angeschlossen, sondern wird erst als Konsequenz seiner Begründung gezogen: *iure perhorru . . tollere verticem*. Von den Gründen geht das eine Paar voraus, *sequitur cura pecuniam maiorumque fames* — wo *maiorum* Neutrum = *maiorum opum*; der dritte folgt in Form eines Paradoxon, dessen Spitze darin beruht, dafs, was der Mensch sich versagt, doch nur vergängliche Güter, nichtige Wünsche sein können, während die Götter unvergängliches, wahres Gut zum Lohne verleihen. — *late conspicuum* proleptisch: der Glanz des Goldes lenkt die Blicke auf den Besitzer. — *equitum decus*: was Properz an Mäcenas bewundert, *intra fortunam qui cupis esse tuam* III 9, 2, die Scheu, aus der überkommenen Stellung herauszutreten, betont H. mit der Einschränkung auf die Sphäre des Besitzes auch für sich als Vorbild.

22 zieht weiter die Konsequenz aus dem Paradoxon: die über das logische Verhältnis der Gedanken orientierenden Partikeln läfst H. ja in der Regel weg. — *nil cupientium* und darum zufrieden, *divitum* und darum unglücklich, weil ihr Sinn von der *maiorum fames* behört ist. Dem Ausdruck liegt ein Gleichnis

zu Grunde: wie ein Überläufer auf die Gelegenheit späht auszureißen (*linquere gestio*) und froh ist das Lager der Gegner mit dem nackten Leben (*nudus*) zu erreichen, so —: aber Gleichnis und Vergleichenes sind, wie in der Regel bei H., zusammengeflossen. Reichtum und Genügsamkeit sind als sich bekämpfende Mächte vorgestellt, ähnlich wie in der viel gelesenen *σύνκρισις Πλούτου και Αρετής* des Krantor. Allerdings gehört H. nicht zu den *divites* und könnte daher kaum von sich selber sagen *divitum partis linquere gestio*; aber der Gedanke ist eine allgemein gültige Gnome, nur in die sprachliche Form subjektiver Aussage gekleidet, um durch das eigene Beispiel eindringlicher zu wirken. — Das Prothysteron *peto et . . linquere gestio*, da wie immer in derartigen Fällen das als Schlusglied am Ende einer Reihe von Momenten stehende *ἵσταρον* für die Phantasie des Subjekts das unmittelbar gegebene *πρότερον* ist.

25. Denn dafs ich den Besitz verachte, macht mich zu seinem Herren — während der Reiche von seinen Schätzen besessen wird —, dafs ich den Glanz des Goldes verschmähe, webt eine strahlende Krone um mein Haupt. *contemptae*

purae rivus aquae silvaeque iugerum
 paucorum et segetis certa fides meae 30
 fulgentem imperio fertilis Africae
 fallit sorte beator.

quamquam nec Calabriae mella ferunt apes
 nec Laestrygonia Bacchus in amphora
 languescit mihi nec pingua Gallicis 35
 crescunt vellera pascuis,

in dieser festgeschlossenen Gedankenreihe, nach der unmittelbar vorausgegangenen Abweisung der *divitiae*, anders als *contemptae a me* zu verstehen ist unmöglich. — *splendidior* ist durch das folgende Gegenbild des *fulgens imperio Africae* erzeugt, und knüpft zugleich an *late conspicuum* v. 19 an; durch den Gegensatz zu diesen Bildern ist auch *occultare* bedingt: der gepriesene Reichtum der gesamten Ernte Apuliens wird in dunkeln Speichern geborgen und trägt seinem Besitzer zum wahren Glück nichts aus. Die Fruchtbarkeit der apulischen Ebene: *ἔστι δὲ πᾶσα ἡ χώρα αὐτῆ παμφόρος τε καὶ πολυφόρος, ἵπποις δὲ καὶ προβάτοις ἀρίστη* Strabo VI 284.

29. 'Hat doch der vor der Welt Glänzende gar keine Ahnung davon, wie viel mehr mein geringer Besitz mich Genügsamen beglückt'. — *rivus*: der *sons rivo dare nomen idoneus* (ep. I 16, 12) seines Gütehens. — *silva*: I 22, 9; ep. I 14, 1. — *segetis certa fides* steht hier nicht als eine *spem nunquam mentita seges* (ep. I 7, 87) im Gegensatz zu den oft trügerischen Weizenbreiten Afrikas — Hagelschlag oder Dürre sucht den kleinen Besitzer so gut heim wie den großen Pflanzler, auf den ja auch das folgende gar nicht zielt —, sondern besagt, daß sich H. im Besitz seines kleinen Ackerguts vor Not geborgen weiß; so lobt Cato r. r. praef. den Ackerbau als *quaestus*

stabilissimus gegenüber dem *mercator periculosus et calamitosus*. Daß H.s Landbesitz nicht groß ist, bedarf in diesem Zusammenhang nicht der Erwähnung. — *fulgentem imperio Africae* konnte ein Römer nur von dem Prokonsul Afrikas verstehen, dem vornehmsten Beamten auf der Stufenleiter der 727/27 in das Leben getretenen Neuordnungen mit seinem Gefolge von 12 Liktoeren, dem Kommando über die zum Grenzschutz dort garnisonierende Legion, dem Recht Münzen mit seinem Bilde zu schlagen (Mommsen Herm. 3, 268): welchem in seiner Provinz sich nur der Anblick unermesslich reicher Gutsbesitzer (s. zu I 1, 10) — daher *fertilis Africae* — darbot. — *fallit beator lavdάνει εὐδαιμονεσττέρα οἶσα* mit einem Horaz geläufigen (ep. 3, 7) Gräcismus. *fallit* gewählt der pikanten Zusammenstellung mit *certa fides* zu Liebe. *sorte* ist der von *beator* abhängige Abl. der Vergleichung = *sorte sua*. Der Doppelsinn, daß *sors* sowohl das H. zuteil gewordene Schicksalslos, wie die vom vornehmen Mann gezogene *sors provinciae* bezeichnen kann, ist sicherlich beachtenswert.

33. 'Die Mittel zu üppigem Leben bietet mir meine *seges* freilich nicht, ich kann weder Bienenzucht noch Weinbau noch Viehzucht betreiben' — man denke an die Verteilung der virgilischen *Georgica* — 'aber ich leide keine Not und

1 vellera vellera - Plinius
 2 vellera novissima

inportuna tamen pauperies abest,
nec si plura velim tu dare deneges.
contracto melius parva cupidine
vectigalia porrigam,

40

quam si Mygdoniis regnum Alyattei
campis continuem. multa petentibus
desunt multa: bene est, cui deus obtulit
parca quod satis est manu.

brauchte ich ja einmal mehr, so würdest du weiterhelfen'. — Calabrischer Honig: II 6, 14. — *Laestrygonia* i. e. *Formiana* s. zu III 17; Formianer Wein: I 20, 11 — *languescit*, da der Wein durch das Lagern sein Feuer verliert: *languidiora vina* III 21, 8. — Schafzucht und Wollindustrie waren im diesseitigen Gallien ungemein blühend: *nunc Gallicae (lanae) pretiosiores habentur earumque praecipue Altinates* (bei Venedig) *item quae circa Parmam et Mutinam Macris stabulantur campis* Colum. VII 2, 3 (zur Zeit Tibers) und Strabo V 213 (Padua) und 218. — *pinguia vellera* geht nicht auf die feisten Träger, wie *cresecunt* lehrt, sondern in wörtlichem Sinn auf die dichten festen (*pinguis* vom Stamme *pag-*) Vliesse edler Rasse, der *ἀρνεῖοι πηγυσιμαλλοί*; vgl. *pinguis lacernas* Iuven. 9, 28. *pingui toga* Suet. Aug. 82.

37. Nicht *pauperies* überhaupt als Gegensatz zu *divitiae* wird abgelehnt, sondern nur die *inportuna* oder *inmunda* (epp. II 2, 199) *pauperies*. — *dare deneges*, denn H. empfindet wie Bion *σὺ μὲν εὐπορος γινόμενος δίδως ἔλευθερίως, ἐγὼ δὲ λαμβάνω εὐδαμ-*

σὺς παρὰ σοῦ, οὐχ ὑποπίπτων οὐδὲ ἀγεννίζων οὐδὲ μευψυμοιῶν Teles p. 3 H. (Stob. I p. 123 M.) *vectigalia* verstand schon Porph., wie sat. II 2, 100 *ego vectigalia magna divitiasque habeo... amplas*, von den 'Einkünften'; vgl. auch Cic. de re p. IV 7 *optimum autem et in privatis familiis et in re p. vectigal duco esse parsimoniam*. Dann ist *porrigam* im Hinblick auf *continuem* und im pointierten Gegensatz zu *contracto cupidine* im Sinne von *extendam* gesetzt, und *melius p.* ist mit kühner Brachylogie aus *melius fruar et latius porrigam* zusammengesogen. — *Mygdoniis campis*: II 12, 22, und von da den Lesern des Dichters bekannt, während das *regnum Alyattei* — der Genetiv wie *Ulixei* 16, 7; *Achillei* ep. 17, 14 — von Alyattes dem Vater des Krösus und Begründer der lydischen Macht eine sapphische Reminiscenz scheint. Daher ist *campis* wohl Dativ. — *bene est* in der Umgangssprache = *vita fruitur*: epp. I 1, 89. — *parca* erklärt nicht so sehr das *quod satis est* (III 1, 25) für etwas Geringfügiges, als dafs es darüber hinausgehende Freigebigkeit der Gottheit ablehnt.

XVII.

‘Aelius, dessen Adel vom mythischen Lamos stammt — denn sintemalen alle Lamier von einem Lamos benamt sein sollen, stammst du offenbar von dem Gründer von Formiae ab — morgen giebt es Sturm und Regen: darum Sorge bei Zeiten für ein warmes Plätzchen und Wein und laß bei ländlichem Opfermahl die Leute feiern’.

Die *Aelii Lamiae* sind eine in der ciceronianischen Zeit zuerst öfters genannte reiche Bankierfamilie: der erste wie es scheint *L. Aelius Lamia deformis* — daher wohl das Cognomen *Lamia* ‘Popanz’ — *ut nostis* (Cic. de orat. II 65, 262), durchgehechelt vom Redner Crassus; bekannter aus Ciceros Briefen ist sein eifriger Parteigänger *L. Lamia*, der sich 710/44 um die Prätur bewarb. Aber in den Konsularfasten treten sie erst 756/3 auf, und scheinen später zu den angesehensten Geschlechtern (Iuv. VI 385) des ersten Jahrhunderts gehört zu haben; ihr Park, *horti Lamiani*, vor der Stadt auf dem Esquilin stiefs an den des Maecenas: Becker Topogr. I 542. Horaz, der mit zwei Brüdern befreundet war, von denen der eine kurz vor 734/20 (epp. I 14, 6) starb, der andere auch litterarisch thätig war (I 26; vgl. auch I 36), sagt sich für den folgenden Tag als *gratus conviva per imbrem vicinus* (sat. II 2, 119) an, und macht sich zugleich den Scherz als Gastgeschenk den neu ausgesonnenen Stammbaum beizufügen, der die Lamier auf den sagenhaften Lästrygonenkönig Lamos (*ἰκόμεσθα Λάμον αἰπὺν πτολιέθρον, Τηλέπυλον Λαιστρυγονίην* κ 81) zurückführt, übrigens nicht schlechter wie der Stammbaum der Vitellier Suet. Vit. 1. Die Scene ist auf dem Lande, am Strande (10. 13) — etwa bei Cumae — im Spätherbst, bei kaltem Regenwetter.

Aeli vetusto nobilis ab Lamo,
quando et priores hinc Lamias ferunt
denominatos et nepotum
per memores genus omne fastus,

2—5. *quando* begründet nicht die vorausgehende Anrede, sondern das folgende *ab illo ducis originem qui*. . Die Änderung *ducit* ist überflüssig und bringt einen störenden Gegensatz zwischen den älteren *Lamiae*, welche ihren Namen, und den jüngeren, welche ihre Abkunft von Lamos ableiten, herein. — *hinc* ‘vom Namen Lamos’: welcher Lamos

gemeint sei, bedarf sehr wohl der Erklärung, denn Lamos hiefs auch der Sohn des Herakles und der Omphale, der Gründer von Lamia: Steph. s. v. *Βάργασα, Λαμία*. Diod. IV 31. Ovid. epp. 9, 54. — *memores fastus*, mit Ironie, wie auch *genus omne*, gesagt, meint nicht die Fasten der Magistrate, sondern die Jahrbücher der Geschichte (IV 14, 4) —

alkalisch

— — — — —
— — — — —

/ Hing der Lästrygonen
Gründer von Formiae

auctore ab illo ducis originem 5
 qui Formiarum moenia dicitur
 princeps et innantem Maricae
 litoribus tenuisse Lirim

late tyrannus: cras foliis nemus
 multis et alga litus inutili 10
 demissa tempestas ab Euro
 sternet, aquae nisi fallit augur

annosa cornix. dum potes, aridum
 compone lignum: cras genium mero
 curabis et porco bimenstri 15
 cum famulis operum solutis.

freilich nicht Roms, sondern Eurer Familie. *fastus* nach der vierten hat H. IV 14, 4 wiederholt.

6. Nach Formiae (h. *Mola di Gaeta*) wird von den Dichtern der augusteischen Zeit — zuerst wie es scheint bei Cicero: *Τηλέπυλον Λαιστρυγονίην*, *Formias dico* ad Att. II 13 — die Stadt der Lästrygonen verlegt, deren Sitze die jüngere Homerexegese (Schol. x 82) noch bis auf Strabo (I 20) bei Leontinoi auf Sicilien suchte. — *Marica*, altitalische, besonders in Minturnae, am Ausflus des Liris, 10 Millien von Formiae, verehrte Gottheit; bei Virgil (aen. VII 47) ist sie Gattin des Faunus und Mutter des Latinus. In ihrem heiligen Haine (Strabo V 233) mündete der Liris, dessen Ausflus sich in Lagunen verlor; daher *innantem*.

10. *alga inutili: vilior alga* ist sprichwörtliche Redensart sat. II 5, 8. Verg. ecl. 7, 42. — *aquae augur* übersetzt Euphorions *νετουάρης* fr. 65 M. Später, III 27, 10 *imbrum divina avis imminetum*, war ein erklärender Zusatz nicht mehr nötig. Nach Lucr. V 1086 = Verg. georg. I 388 ruft die Krähe dem Regen. — *annosa: quoniam mille annos vivere adfirmatur* Porph.

13. Wie H.s eigene Einladungen zum Genusse in der Regel den Stempel äußerster Einfachheit tragen — laden doch auch wir nur zu einem Löffel Suppe' oder 'einer Tasse Thee' ein — so setzt er das Gleiche bei den Freunden voraus: die Aufforderung *compone lignum* besagt nichts weiter als 'morgen wird doch niemand auf dem Felde sein können: Sorge also für Behaglichkeit und Wärme drinnen'; sie wörtlich zu nehmen ist Aberwitz. Vgl. auch I 9, 5–8. — 'So thu dir und den Deinen denn morgen gütlich', *genium curabis* wie an Festtagen, epp. II 1, 144. AP. 210. An ein wirkliches Fest braucht man nicht zu denken, eine Geburtstagsfeier ist ausgeschlossen durch *porco bimenstri*, denn dem *Natalis* wird kein blutiges Opfer gebracht. — *porco bimenstri*: zwei Monate liefs man die Ferkel säugen; dann entwöhnt sind sie *puri ad sacrificium ut immolentur, olim appellati sacres* Varro R. R. II 1, 20. — *operum solutis*: statt die Sklaven zu den Arbeiten anhalten, die Virgil empfiehlt *frigidus agricolam si quando continet imber* (ge. I 259), soll er sie lieber mit feiern lassen: auch Ofellus (sat. II 2, 119) ist, wenn es regnet, *operum vacuus*. Zum Genetiv noch II 9, 17.

1. *sternere sternere sternere, sternere*
 2. *sternere sternere*
buffonismo

XVIII.

Gebet an Faunus den ländlichen Schutzgott, welchen namentlich die Landleute der nächsten Umgebung Roms zu verehren pflegten: *plures (Fauni) autem existimantur esse etiam praesentes; idcirco rusticis persuasum est incolentibus eam partem Italiae quae suburbana est, saepe eos in agris conspici* Probus ad Verg. Georg. I 10. Ihm ward zu Frühlingsanfang, am 13. Februar, ein Opfer dargebracht: s. zu I 4, 11. Auf ein zweites sonst nicht weiter bekanntes ländliches Fest zum Jahresschluss am 5. Dezember bezieht sich Horaz hier: vielleicht war es lediglich ein lokales Fest des pagus Mandela zu welchem H.s. Gütchen gehörte, epp. I 18, 105.

Faune nympharum fugientum amator,
per meos finis et aprica rura
lenis incedas abeasque parvis
aequus alumnis,

si tener pleno cadit haedus anno,
larga nec desunt Veneris sodali

5

1. In die den Gott leicht ironisierende Anrede: *Faune nympharum fugientum* (= *quae te fugiunt*, während wir dich bleiben heißen) *amator*, spielen die der griechischen Poesie geläufigen Vorstellungen von Pan und den Satyrn, mit denen Faunus von den gräcisierenden römischen Dichtern häufig identifiziert wird, hinein. Die Apposition hat konzessiven Sinn (vgl. zu I 8, 4) 'der du sonst freilich deine Gedanken auf anderes stellst'.

3. *incedas abeasque*, denn nur vorübergehend, wenn auch oft wiederholt (I 17, 2) weil Faunus hier. — *aequus* von der Gottheit 'gewogen' (sat. II 3, 164) mit folgendem Dativ; das Gegenteil *iniquus* I 2, 47. — *alumnis* das Jungvieh, Lämmer und Zicklein: *non sentient . . . dulces alumni pomifero grave tempus anno* III 23, 7.

5. *si* führt die bei Gebeten übliche Berufung auf die Voraussetzung ein, welche die Erfüllung

des Wunsches erwarten läßt, vgl. sat. II 6, 6 fg. mit Heindorfs Note. 'Wenn dir doch diese Opfergaben zu teil werden, so kannst du wohl auch ein Übriges thun'. — *pleno anno* Abl. der Eigenschaft zu *haedus*, wengleich das spätestens im Februar (*propinquantē vere* Colum. VII 6) geworfene Böcklein dann noch nicht im strengsten Wortsinn für *anniculus* gelten kann. Die Zeitbestimmung des Opfers, am Jahresende, worauf man gewöhnlich *pleno anno* bezieht, folgt ja v. 10. — Die in der Litotes *nec desunt* enthaltene Steigerung wird durch *larga* noch erhöht: 'in Strömen fließt der Wein'. — *Veneris sodali*, bereits zu *cadit* nach dem σχῆμα ἀπὸ κοινῶν zu ziehen, meint Faunus selbst als Gesellen der Venus, wie Pan auf dem Altar in Olympia (Pausan. V 15, 4) und auf bildlichen Darstellungen häufig neben Aphrodite erscheint (Preller Gr. Myth. I³ 616). So hat auch Serenus die Stelle verstanden,

vina craterae, vetus ara multo
fumat odore;

ludit herboso pecus omne campo,
cum tibi nonae redeunt Decembres; 10
festus in pratis vacat otioso
cum bove pagus;

inter audacis lupus errat agnos;
spargit agrestis tibi silva frondis; 15
gaudet invisam pepulisse fossor
ter pede terram.

wie seine Nachahmung *tibi vetus ara caluit* *Aborigineo sacello* zeigt. Wie der Mischkrug, aus welchem ja nicht gezechet, sondern dem Gotte *vino et lacte* gespendet werden soll, *Veneris sodalis* heißen kann ist nicht abzusehen. Für *craterae* ist vielleicht die hier von Porphyrio bezeugte und in einer Reihe von Hdschr. erhaltene Form *creterrae*, *κητήρι* welche noch von Varro und Cicero gebraucht ist, aufzunehmen. Der doppelte Dativ wie in *illa crinale capiti vittam nataeque sibi que detrahit* Ovid. met. IX 771. — *vetus ara* der alte Altar des Faunus, den Horaz auf seinem Gütchen vorgefunden hatte. Das Asyndeton wie III 8, 29; die folgende Ausmalung des ländlichen Festes hat sich der Abhängigkeit von *si* . . . entzogen: s. zu I 14, 6.

9. *herboso campo* der Anger, der in Italien noch im Dezember grünt: dort tollt das heute der Pflugschar entlastete Vieh (*otiosus* 11, *solvite vincla iugis* beim Saatenfeste Tib. II 1, 7) umher. Und mit ihm der ganze *pagus*, Jung und Alt, Mann und Weib: eine lebendige Schilderung einer solchen Feier in *pratis* giebt Ovid (fast. III 523 fg.) in sei-

ner Beschreibung des Festes der Anna Perenna am 15. März.

13. *Faunus* ist zugleich *Lupercus* (Justin. XLIII 1), der 'Wolfswehrer', *qui lupos arceat*: darum irrt an seinem Feiertag der Wolf ängstlich umher, und selbst die Lämmer sind mutig. Und wie sonst dem Gefeierten Blumen und Kränze gestreut werden, so streut am 5. Dez. (ep. 11, 6) der Wald selbst seine Blätter; die *agrestes frondes* sind dem *deus agrestis* das Liebste; so *venit et agresti capitis Silvanus honore* Verg. ecl. 10, 24. Aber am meisten freut sich doch der mühselige Bauersmann, *fossor* (*labefacta movens robustus iugera fossor* Verg. georg. II 264), der sonst sich mit Karst und Hacke (I 1, 11. III 6, 38) am Boden abquält, heute aber ihn im Dreitakt mit dem Fufse stampft. *pepulisse ter pede terram*, der volkstümliche und zugleich sakrale aufstampfende Rhythmus des Tanzes, welchen auch die Salier bei ihrer Springprozession beobachteten (IV 1, 28), mit altem Wort als *tripudiare* und *tripudium* bezeichnet und von Seneca (epp. 15, 4) mit dem Trampeln der Walker verglichen.

XVIII.

Bei Murena, dem Schwager Mäenas (s. zu II 10), findet ein Gelage statt: in philiströsen Gesprächen über die entlegensten Dinge schleppt sich während des Essens die Unterhaltung hin (1—4), statt dem Augenblick heiter gerecht zu werden (5—8). Da erhebt sich der Dichter (*vates* 15) und bringt energisch das Symposion in Gang: nachdem er drei ungemischte Becher geleert und den Wirt geehrt (9—12), werden die Mischkessel aufgestellt für die Mäsigeren und die Zechlustigen (11—17): und nun Musik her! (18—20) Rosen gestreut und gelärmt, dafs es den alten Griesgram Lykus in der Nachbarschaft bei seinem jungen Weibe mit Neid erfülle (21—24), und der eigenen Liebsten gedacht! (25—28)'.
 Das ungemein lebendige aus einem Gusse strömende Lied ist natürlich vor Murenas Katastrophe im Sommer 731/23 gedichtet, vielleicht seiner Kooptation in das Augurenkollegium (10) zu Ehren: es ist das Gegenstück zu I 27.

Quantum distet ab Inacho

Codrus pro patria non timidus mori

narras et genus Aeaci

et pugnata sacro bella sub Ilio :

quo Chium pretio cadum

5

mercemur, quis aquam temperet ignibus,

quo praebente domum et quota

Paelignis caream frigoribus, taces.

1. *distet* der Zeit nach. *Inacho*: II 3, 21. *genus Aeaci*: Telamon und Peleus; wie das erste Mal durch Telamon, so wurden das zweite Mal durch Peleus Enkel Neoptolemos die heiligen Mauern Iliions gebrochen: Pind. Ol. 8, 30 fg.

5. 'Statt dieser alten Geschichten: was kostet das Fätschen guten Chierweins? wer ist der schöne *puer ad cyathum* (I 29, 7), der das Wasser im *caldarium* wärmt, denn es ist Winterszeit (8), und da thut die *calda* wohl; und nun zur Hauptsache: wessen ist das gastliche Haus das uns in so später Stunde vor der barbarischen Kälte schützt? So will ich denn reden'. Der Gedanke

an ein Picknick, dessen Teilnehmer, noch ehe sie trinken, sich über die Kosten unterhalten, ist von grotesker Geschmacklosigkeit, die nur noch überboten wird durch die Deutung von v. 6 auf ein Bad, welches die Teilnehmer wohl jetzt während des Zechens einnehmen? Die richtige Erklärung konnte Porphyrio lehren: *Telephum adloquitur iocose eum corripiens, quod historiae non ad se pertinentes potius loquitur quam quae pertineant ad convivii praesentis apparatus*. Vom Wein soll daher die Rede sein: von den Mädchen erst v. 25 fg. — *quota*: *hora quotast?* sat. II 6, 44. — Die Päligner wohnen im Hochland von

da lunae propere novae,
da noctis mediae, da, puer, auguris 10
Murenæ. tribus aut novem
miscentur cyathis pocula commodis.

qui Musas amat inparis,
ternos ter cyathos attonitus petet
vates; tris prohibet supra 15
rixarum metuens tangere Gratia

nudis iuncta sororibus.
insanire iuvat: cur Berecynthiae
cessant flamina tibiae?
cur pendet tacita fistula cum lyra? 20

parentis ego dexteras
odi: sparge rosas. audiat invidus

Sulmo und Corfinium, unter der 9000' hohen Majella, wo es empfindlich kalt ist.

9. Beim regelrechten attischen Symposion wurden, wenn abgeräumt war, die ersten Becher ungemischt getrunken zu Ehren des *αγαθῆς δαίμων*, des *Zeus σωτήρ*, der *Ῥύτεια* (?) (Athen. XV 693): so läßt sich denn hier der Sprecher rasch drei Becher nach einander reichen auf das Wohl des heutigen Tages (*novae lunae*), der Stunde, welche über dem fröhlichen Gelage heranbrechen sollte (*noctis mediae*), des Wirtes (*auguris Murenæ*); über den Genetiv: III 8, 13. Dann beginnt das eigentliche Zechen mit der Feststellung des Mischungsverhältnisses, da man im Comment nie ungemischt trank. Zwei Mischungen werden als die bequemsten — *commodis* statt des Adverbs — verstatet: für die Maßsigen, die nicht viel vertragen, 3 *cyathi*, für diejenigen, welche feurigeren Trunk verlangen, 9 *cyathi* Wein: der Wasserzusatz beträgt, da die römische Einheit, des *as* so gut wie des *sextarius* (ein halbes Liter), in 12 *unciae* bez. *cyathi* zerfällt —

wird doch zuweilen der *cyathus* als Maßgeradezu mit *uncia* bezeichnet: Martial. VIII 51 — im ersten Falle 9 (also $\frac{1}{4}$ Wein), im zweiten 3 *cyathi* (also $\frac{3}{4}$ Wein). Die letztere Mischung ist reichlich stark: Anakreon verlangt nur $\frac{1}{3}$ Wein: τὰ μὲν δέξ' ἔγχεας ὕδατος, τὰ πέντε δ' οἶνον κωάθους fr. 64; über andere bei den Griechen übliche Mischungen vgl. die eingehende Zusammenstellung bei Athenaeus X 426 fg.

13. *inparis περισσός*, in dem Doppelsinn des griechischen Wortes, 'ungerade' und 'übermäßig', im Gegensatz zu den *Gratiae modestae*. — *attonitus*: wenn er in Verzückerung gerät, als *μυσοπάτατος*. — *Gratia*: dieselbe Mischung meint Euenos (AP. XI 49): Βακχος χαιρὶ μισθόμενος δὲ τρισὶν Νύμφαισι τέταρτος τῆμος καὶ Πάλαιος ἔστιν ἐτοιμώτατος.

18. 'Nun kann es los gehn!' *insanire iuvat*. Zum lustigen Trinken gehört Musik, aber über den einschläfernden Gesprächen von vorhin haben die *tibicinae* und *fidicinae* vergessen ihre Instrumente vom Nagel herunter zu nehmen.

22. *rosas*, jetzt im Winter ein

dementem strepitum Lycus
et vicina seni non habilis Lyco.

spissa te nitidum coma,
puro te similem, Telephe, Vespero
tempestiva petit Rhode;
me lentus Glyceræ torret amor meae.

25

Luxus, den man nur in üppigem Haushalt erwarten darf. — *dementem str.*, wie auch wir von 'wahn-sinnigem Lärm' sprechen, entspricht dem *insanire iuvat*. Der Nachbar Lykus stammt aus dem theokriteischen *ἔρως Κυνίσκος*: ἔστι Λύκος, Λύκος ἔστι, Λόβα τῷ γείτονος υἱός, εὐμάκης ἀπαλός, πολλοῖς δονέων καλὸς εἶμεν (14, 24) und Λύκος νῦν πάντα, Λύκος καὶ νεκτὸς ἀνῶπται ebd. 47, wie auch die Wiederholung des Namens 23. 24 beweist, nur dafs der verliebte Jüngling hier zum verliebten Alten geworden, den der Lärm im Ehebett stört. — *invidus*, er soll neidisch werden auf die Lust der Jugend. —

non habilis eigentl. 'nicht verwendbar', einem *non apta* nahekommend; *puella iuncta seni est* Porph.

25. 'Du bist gut daran Telephus, mit deinem Lockenhaupt, denn nach dir schmachtet Rhode: ich Graukopf verzehre mich in Liebe zu Glyceræ'. — *puro* am unbewölkten Himmel wie *pura Luna* II 5, 19 *sole puro* III 29, 45 *puro numine Iuppiter* III 10, 8; in konventioneller Vermischung fließt die Vorstellung des Gestirns mit der seiner mythischen Personifikation in Eins zusammen. — *tempestiva* im Gegensatz zu *lentus*: sie kommt rechtzeitig deiner Neigung entgegen.

XX.

'Siehst du nicht, Pyrrhus, dafs du dich in einer Löwin Höhle wagst? Bald genug wird dir der Mut entsinken, wenn sie wutschnaubend sich ihren schönen Nearch aus der Jäger Mitte wird wiederholen wollen (1—8). Vorderhand, während ihr euch zu heifsem Kampfe anschickt, heifst es, der Kampfrichter selbst habe die Siegespalme auf den Boden unter die Füfse geworfen, und fächle seinem Lockenhaare Kühlung, schön wie Nireus oder Ganymedes (9—16)'.

Die Pointe des Gedichts, das, worauf *posuisse fertur* hinweist (Oesterlen), einen Hergang aus der römischen Gesellschaft in symbolischer Einkleidung behandelt, ist der Kontrast zwischen der Leidenschaftlichkeit der beiden Verliebten und der Gleichgültigkeit des geliebten Knaben, um den sich Pyrrhus und die ungenannte Schöne reifen.

Non vides quanto moveas periclo,
 Pyrrhe, Gaetulae catulos leaenae?
 dura post paullo fugies inaudax
 proelia raptor,

cum per obstantis iuvenum catervas
 ibit insignem repetens Nearchum,
 grande certamen, tibi praeda cedat,
 maior an illa.

5

interim, dum tu celeres sagittas
 promissis, haec dentis acuit timendos,
 arbiter pugnae posuisse nudo
 sub pede palmam

10

fertur, et leni recreare vento
 sparsum odoratis umerum capillis,

1. *moveas*: 'von der Stelle bewegen', hier vom Jäger der die in der Lagerstätte der Löwin gefundenen Jungen forträgt. — Da das Bild bis zu Ende durchgeführt ist, erfahren wir den Namen der 'Löwin' nicht. — *catulos*, der Plural, weil ein Gleichnis zu Grunde liegt.

3. *post paullo*: die gewöhnliche Wortstellung *paullo post* würde hier, wie sat. I 2, 120, epp. I 6, 43; 18, 83 einen scheußlichen Vers ergeben. — *inaudax*, horazische Neubildung: bald wird es mit deiner *audacia* vorbei sein. *raptor*: das Substantiv ersetzt hier, wie *amatorem* III 7, 79 u. ö., ein aktives Particium Perfecti.

5. Das Bild des Kampfes mit der Löwin, der die Jungen geraubt, trägt ganz homerische Züge: ὄστε τις ἰνυγένειος ἢ ἡ δ' ἵππὸ σκύμνου ἐλαφιβόλος ἀσπίδι ἀνῆρ ἕλης ἐκ πυκνῆς ὁ δὲ τ' ἀρνυται ὕστερος ἐλθὼν Σ 318. — *insignem* = *pulcrum*, absolut, ohne instrumentalen Ablativ, ist nicht gerade häufig: *Virbius, insignem quem mater Aricia misit* Verg. aen. VII 862.

7. *grande certamen* ist Apposition zu dem ganzen Satzglied *cum ibit insignem repetens Nearchum*. Ganz ähnlich *nonne vides Albi ut male vivat filius atque Barus inops? magnum documentum, ne patriam rem perdere quis velit* sat. I 4, 109. *pars ingenti subiere feretro, triste ministerium* Verg. aen. VI 223. — *illa* ist sichere Besserung Peerkamps für *illi*, da *praeda maior* weder im Sinne von *quae maiorem reddit* (= Siegesbeute) belegt oder logisch gedacht werden noch der Comparativ in steigendem Sinne (zu II 1, 29) gemeint sein kann: das wäre ein höchst prosaisches Lob, wie der Vergleich mit *quidquid erat naclus praedae maioris* sat. I 15, 38 deutlich macht. Zugleich wird durch die Korrektur der störende Sinnesabschnitt im Adonius beseitigt.

9. *interim* 'vorderhand', ehe der Kampf beginnt und während der Vorbereitungen desselben. — *dentis acuit* überträgt aus Unkenntnis das homerische ὀδόντας θήγει (N 474 A 416) vom Eber auf den Löwen. —

καταβίβω
 ὀδόντας θήγει

qualis aut Nireus fuit aut aquosa
raptus ab Ida.

15

arbitr, da bei dem schönen Knaben die Entscheidung steht, wem von beiden er folgen wolle, so ist er zugleich Siegesbeute und Kampfrichter. Aber den Palmzweig, den er dem Sieger überreichen soll, hat er, wie man sich spottend über die erhitzte Leidenschaft der Kämpfenden erzählt (*fortur*), gleichgültig zu Boden geworfen und achtlos den Fuß darauf gesetzt, und fächelt sich linde Kühlung zu.

15. *Nireus*: *Niρεύς ὁς κάλλιτος ἀνὴρ ἐπὶ Ἴδιον ἦλθεν τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀνώμοτα Πηλεῖονα ἀλλ' ἀλαπαδνός ἐην* II. B 672. Danach zählt ihn als *κάλλιτον Ἀγαίον* Euripides Iph. Aul. 204 auf: vgl. ep. 15, 22. *aquosa Ida*: *πιδίεσσα*; gemeint ist Ganymedes ὁς δὴ κάλλιτος γένετο *Θνητῶν ἀνθρώπων* Y 233: die Umschreibung erinnert an den *raptus Nearchus*.

Sohn des Charoperos nach Hesiodos der Sohn des Ganymedes unter den Jünglingen von Ionia.

XXI.

Sinnend steht der Dichter in der Weinkammer vor der Amphora edelsten und ältesten Weines, aus welcher heute Abend Messalla vorgekostet werden soll. 'Was mag dein Inhalt alles bergen? so komme denn du Sorgenbrecher und spende deine Gaben bis zum frühen Morgen!'

M. Valerius Messalla Corvinus, 712/42 gleichzeitig mit H. in Athen und später in Brutus Gefolge nahm an Kämpfe gegen Antonius thätig Anteil. An Antonius Stelle Konsul 723/31, kämpfte er nach der Beendigung des aktischen Krieges in Aquitanien und triumphierte *ex Gallia VII kal. Oct. 727/27* (CIL I p. 461). Nach dieser Zeit ist unsere Ode gedichtet. Nahe Beziehung zu Mäcenat erhellt aus der Virgilscholien Angabe (Serv. aen. VIII 310) *Maecenas in Symposio, ubi Vergilius et Horatius interfuerunt, cum ex persona Messallae de vi vini loqueretur, ita: 'ut idem umor ministrat faciles oculos, pulchriora reddit omnia et dulcis iuventae reducit bona'*. So ist es denn natürlich, daß H. so vornehmem Kenner einen erlesenen Tropfen vorsetzen will.

O nata mecum consule Manlio,
seu tu querellas sive geris iocos

1. *nata mecum*: H. ist L. Manlio Torquato, L. Aurelio Cotta cos. 689/65 geboren. Wenn die *nota* des Fälschens (s. zu epp. I 5, 4) denselben Konsulnamen trug, so

enthielt dasselbe einen den Herbst vorher gekelterten Wein: da aber auch ep. 13, 5 *vina Torquato cos. pressa* gelobt werden, so geht *nata* ungenau nicht auf die *testa*, son-

alkoholisch

seu rixam et insanos amores
 seu facilem, pia testa, somnum,
 quocumque lectum nomine Massicum 5
 servas, moveri digna bono die,
 descende, Corvino iubente
 promere languidiora vina.
 non ille, quamquam Socraticis madet
 sermonibus, te negleget horridus: 10
 narratur et prisca Catonis
 saepe mero caluisse virtus.
 tu lene tormentum ingenio admoves
 plerumque duro, tu sapientium
 curas et arcanum iocoso 15
 consilium retegis Lyaeo,

dern ihren Inhalt. — *rixam et ins. am.*: wie I 13, 9 fg. — *pia* ist die *testa* als die ergebene Dienerin des Gottes, welche die Schuldverpflichtung, *nomen*, einlöst die der Wein bei seiner Lese eingegangen ist. Welcher Art diese sei kann Horaz dem Krug nicht ansehen und nicht vorher wissen: jedenfalls birgt er ein edles Nafs, vierzigjährigen Massiker. Unter der *testa* haben wir nicht an eine Flasche, sondern an eine thönerne *amphora* (I 36, 11; III 8, 11) oder *cadus* (II 7, 29; III 29, 2), welche 26 Liter halten, zu denken, also ein 'Fäfschen', welches nicht so schnell auf einmal geleert wird.

5. *lectum Massicum*, wie auch wir von der 'Lese des Rüdeshaimers' reden. — *moveri* da das Fäfschen bis dahin in dem *veterarium* ge- ruht hat: ep. 13, 6. — *bono die*: welche Veranlassung zu Grunde liegt, wird nicht weiter verfolgt: der Leser soll nur von vornherein erfahren, dafs es sich nicht darum handele in der Flasche Trost zu suchen. — *descende* (vgl. *deripere* III 28, 7): *quod excelsissimum est conclave pretiosissima vasa desiderat* Colum. XII 2. — *languidiora: vetustate lenita* Porph. III 16, 34.

alkarisch

- - - - -
 - - - - -
 - - - - -
 - - - - -

9. *madet* doppelsinnig: 'wie andere von Wein, so trieft er von weisen Reden, wie sie Sokrates zu führen liebt'. — *negleget*, das Futurum ist besser als das gleich gut überlieferte *neglegit*, da *te* noch immer auf die *testa*, nicht auf ihren Inhalt geht; erst von 13 ab vollzieht sich diese Verschiebung, unter dem Einflusse der Nennung des Weines in *mero caluisse* 12, um in v. 21 wieder fallen gelassen zu werden. — *horridus*, witzig, da doch Messalla Muster feinsten *urbanitas* war. — *virtus* geht nicht auf die *ἀρετή* des Philosophen, sondern auf die rauhe Mannhaftigkeit, die *horrida virtus* des Römers von altem Schlage. Dafs der alte Cato Zechgelage nicht verschmähte, war bekannt: *ego vero propter sermonis delectationem tempestivis quoque convivii delector, nec cum aequalibus solum . . . sed cum vestra etiam aetate* läfst ihn Cicero sagen de sen. 14, 16.

13. *lene tormentum* nach Bakchylides *ἡλκεῖ ἀνάγκη σενομένη κελίκων ἑλλήσσει θυμόν* fr. 27. Wie der Tyrann durch die Folter Geständnisse erpreßt, so weifs Dionysos, der *βίαιος θεός*, durch des Weines linden Zwang auch Geistern

Amphora
 & Berg zwischen Ephesus und
 Amphimion, massisches
 Weines berühmte f. M. v.
 Mass.
 Swastika - Zeichen, über dem

tu spem reducis mentibus anxiis,
 virisque et addis cornua pauperi
 post te neque iratos trementi
 regum apices neque militum arma. 20

te Liber et si laeta aderit Venus
 segnesque nodum solvere Gratiae
 vivaeque producent lucernae,
 dum rediens fugat astra Phoebus.

die in der Regel hart und ledern sind etwas zu locken: was, besagt mit gutmütigem Scherz auf die *Socratici sermones* Messallas (Oesterlen), das folgende *sapientium curas et arcanum consilium*, nicht geheime staatsumwälzende Pläne, sondern das Geheimnis des weltverbessernden Systems über dem sie brüten. Der Vergleich des Weines mit der Folter: AP. 435; *torquere mero* epp. I 18, 38. — *iocoso* . .

Lyaeo ganz persönlich, als Dativ: du enthüllst sie dem sorgenlösenden Gott, der dann damit seinen übermütigen Scherz treibt: *Διόνυσος . . τὸν τὰς ὀφθαλμοῦν ἀίροντα συμπειθεὶς γελᾶν* Diphil. bei Athen. II 35^c.

17. *anxiis*, von *angi*, nicht 'angstvoll', sondern 'bedrückt' von Sorgen. — *viris et cornua* gehört zusammen — *que* ist von *addis* verschoben s. zu I 30, 6 —: der Schwache (*pauper* um des Gegensatzes zu *regum* willen) findet in dir Kraft und Mut sie zu gebrauchen: der vordem Wehrlose wird stöfzig (*obvortit cornua* Plaut. Pseud. 1021): *tunc* (beim Wein) *pauper cornua sumit* Ovid. A. A. I 239. —

post te: I 18, 5. — *iratos* ist von *regum* auf *apices* (I 34, 14) übertragen: s. zu I 15, 33.

21. *te . . producent*: wie *prorsus iucunde cenam produximus illam* sat. I 5, 70; das Fätschen wird 'erstreckt' wenn man bis zum Grauen des Tages aus ihm trinkt: ist freilich das Beisammensein nicht gemütlich, so wird früher aufgehört, ehe es leer ist. Aber H. vertraut, daß *Liber*, der Gott, die lustspendende Kraft der seinem Dienst geweihten *testa* nicht werde ausgehen lassen. — *segnes nodum solvere* ist nicht Umschreibung der *Gratia* . . *iuncta sororibus* III 19, 6, sondern geht bei dem Ineinanderspielen der eigentlichen und metonymischen Bedeutung von *Gratia*, darauf, daß die Anwesenheit der Grazien verhütet, daß *amabilissimus nodus amicitiae* (Cic. Lael. 51) *solvatur*. — *vivae* (vgl. *vigiles lucernas* III 8, 14), mit demselben Bilde wie *flamas . . vidi nullo concutiente mori* Ovid. am. I 2, 12. Vor Phöbus Wiederkehr fliehen dann die Lichter des Himmels wie die des Gelages.

Stimmungsbildung zur Folgerung

XXII.

H. weiht die über seinem Hofe stehende alte Pinie der Diana, und versucht das Weihepigramm, statt in den hierfür üblichen zwei Distichen, in lyrischem Maße zu geben. Das hat zur Folge, daß statt der durch das Epigramm gebotenen Aussage der vollzogenen Weihung die lyrische Verheißung des bevorstehenden Aktes eintritt.

Montium custos nemorumque virgo,
 quae laborantis utero puellas
 ter vocata audis adimisque leto,
 diva triformis,

inminens villae tua pinus esto,
 quam per exactos ego laetus annos
 verris obliquum meditantis ictum
 sanguine donem.

5

1. Die erste Strophe deckt sich trotz Abweichung in den einzelnen Wendungen im Gedankengang völlig mit Catull. 34, 9 fg.: *montium domina ut fores silvarumque virentium saltuumque reconditorum amniumque sonantum. Tu Lucina dolentibus luno dicta puerperis, tu potens Trivia et notho es dicta lumine Luna.* — *puellas*: junge Frauen im ersten Kindbett, Ovid. fast. II 451. Gell. II 1. — *ter vocata*: luno *Lucina fer opem!* ruft die kreisende Glycera Ter. andr. III 1, 15, wo im menandrischen Original Artemis angerufen war. Die Dreizahl ist im Gebet wie bei anderen sakralen Handlungen solenn. — *adimis leto* Dativ: du entreißest sie dem Tode, dem sie sonst als sichere Beute verfallen. *triformis*:

als Lucina, Trivia und Luna, wie die Vergleichung mit Catull lehrt.

5. *tua . . esto* 'soll dir gehören'. — *per exactos annos* jedesmal — *per* distributiv wie II 3, 6 — nach Jahresablauf, am Weihetage. — *laetus* ist das *libens merito* der epigraphischen Weiheformel, die frohe Erfüllung des hier ausgesprochenen Gelübdes zu bezeichnen. — *verres*, der Eber der Herde, und nur einen solchen vermag ja H. zu opfern, während *obliquum meditantis ictum*, da Diana die Göttin des Waidwerks ist, das Bild des im Forst als Jagdbeute erlegten Ebers, der von der Seite anfällt *ἰδδόντι λυγρῆς ἀίξας* Od. τ 450, zeichnet. — *meditantis*, denn ehe er schlagen kann, wird er vom Speer des Jägers gefällt.

XXIII.

Vertraue, Phidyle, auf die einfachen ländlichen Gaben, die du den Laren bringst: Rebe, Saat und Stall wird zum Lohn dir unverseht bleiben. Zu deinem schlichten Gottesdienst bedarf es der auserlesenen zahlreichen Opfertiere nicht: sie darzubringen überlast den Pontifices. Die geringste Gabe, und wäre es auch nur das Symbol einer Gabe, ein paar Körner Spelt und Salz, versöhnt die Penaten so gut wie das kostbarste Opfertier².

Die Götter sind es zufrieden, wenn man ihnen nach alter Sitte, jeder nach Rang, Stand und Vermögen Opfer darbringt (vgl. II 17, 31.

IV 2, 53 fg.); denn ihnen liegt nicht an der Gabe selbst, sondern an der frommen Gesinnung die sich darin ausdrückt. Diesen allgemeinen Gedanken macht der Dichter in dem concreten Fall der Phidyle zum Gegenstand des Liedes. Weder stellt H. das Opfer des frommen Armen dem des unfrommen Reichen gegenüber — weil man diesen Gedanken suchte, hat man ihn durch gezwungene Interpretation von *inmunis* 17 oder *pio* 20 hineingetragen —, noch will er (etwa im Sinne der von Porphyrios de abstin. 15 f. erzählten delphischen Geschichten) lehren, daß das schlichte Opfer des Armen den Göttern das liebste sei, noch endlich will er blutige oder reiche Opfer überhaupt verbieten: die echtrömische religiöse Gesinnung, in der dies Gedicht wurzelt, würde in einem von den Pontifices für den Staat dargebrachten geringen Opfer eben solche Impietät sehen wie es ihr unangebracht erscheint, wenn eine Phidyle über den altgeheiligten ländlichen Brauch hinausgeht: daß sie, die keine Armut drückt, dem Altar nicht *inmunis* nahen und die Penaten mit einigen Speltkörnern abfinden wird, versteht sich für diese Gesinnung von selbst.

An eine Frau ist das Gedicht gerichtet, da die regelmässige sorgsame Erfüllung kleiner gottesdienstlicher Pflichten vorzugsweise von Frauen geübt wird: von der Tochter des Hauses rühmt der Lar familiaris (Plaut. aul. 23) *ea mihi cotidie aut ture aut vino aut aliqui semper supplicat: dat mihi coronas*, und von der *vilica* verlangt Cato (R. R. 143) regelmässigen Herd- und Larenkult. Der Name *Φειδύλη*, gebildet wie *Ἡδύλη*, *Σταφύλη* u. ä., ist Femininum zu *Φειδύλος* 'Sparmann', der Hauptfigur eines sokratischen Dialogs des Glaukon: Diog. Laert. II 14.

Caelo supinas si tuleris manus
nascente luna, rustica Phidyle,
si ture placaris et horna
fruge lares avidaque porca,

1. *supinas ὄπιος*, da die Alten beim Gebet die Hände nicht falten, sondern die innere Fläche dem Himmel zukehrten: *sustulit exutas vinculis ad sidera palmas* Verg. aen. II 153. — *nascente luna*: denn das Larenopfer wird allmonatlich (*mihi contingat . . reddereque antiquo menstrua tura Lari* Tib. I 3, 34) meist an den Kalenden, dem Neumondtag dargebracht: *raris adsueta Kalendis via aperit clausos una puella Lares* Prop. IV 3, 53.

Horatius I. 4. Aufl.

— *si ture placaris* — die Anapher vertritt die Stelle einer Kopulativkonjunktion — *et horna fruge*, wie sie die Jahreszeit bietet, *seu quis libaverat uvam seu dederat sanctae spicea sarta comae* Tib. I 10, 21; dazu dann eine Sau, das recht eigentlich ländliche Opfertier (*rustica porcus* Tib. I 10, 26) für die *agri custodes Lares* Tib. I 1, 19, vgl. sat. II 3, 164 und Plaut. rud. 1207. — *avida: prima Ceres avidae gavisae est sanguine porcae* Ov.

alkais 20

nec pestilentem sentiet Africum 5
 fecunda vitis nec sterilem seges
 robiginem aut dulces alumni
 pomifero grave tempus anno.

nam quae nivali pascitur Alcido 10
 devota quercus inter et ilices
 aut crescit Albanis in herbis
 victima pontificum securim

cervice tinguet; te nihil attinet 15
 temptare multa caede bidentium
 parvos coronantem marino
 rore deos fragilique myrto.

immunis aram si tetigit manus,

fast. I 349, was dann erklärt wird
nam sata . . eruta saetigerae comperit ore suis.

5. *pestilentem Africum*: der verderbliche Scirocco versengt die Reben. *robigo*: mala Verg. georg. I 150, welche Ende April die Saaten befällt; daher am 25. April die Robigalia gefeiert wurden. *alumni*: III 18, 4. — *pomifero anno* 'im Herbst', wie ep. 2, 29 *annus hibernus* = *hiems*. Die Zeit der Obsternte (epp. I 7, 5) im September ist die ungesundeste für Menschen und Vieh: *auctumnus gravis* sat. II 6, 19. Kunstvoll wechselt in jedem der drei Glieder der Periode die Stellung des Subjekts. — Auf dem Algidus bei Tusculum und in der ehemaligen Flur von Alba lagen zum Tempelgut gehörige *luci* und *pascua*, wo die *victimae* (Schweine und Rinder) gezogen wurden und weideten: Tullus Hostilius teilte den *ager publicus* von Alba auf *χωρισ τῶν ἱερῶν κτημάτων ἐξ ἂν αἱ θυσίαι ἐβύωτο* Dionys. III 29. — *devota victima* ist über die beiden Sätze *pascitur . . aut crescit* verteilt.

13. *tinguit*: konzessiv wie I 7, 1. — *te nihil attinet*: 'dich trifft

es nicht', du opferst ja nur für dich und dein Haus, und die ländlichen Laren sind mit den althergebrachten Zeichen der Verehrung zufrieden. *temptare*, weil schon das folgende *mollivit aversos penatis* vorschwebt. — *multa caede*: das zählende Attribut ist von der gezählten Einheit weg zu dem übergeordneten Begriff gezogen, ähnlich wie in dem catulischen *gemina teguntur lumina nocte* 51, 11. — *bidentium*: *quae bidens est hostia oportet habere dentes octo, sed ex his duo ceteris altiores* (nämlich die mittelsten Schneidezähne, die zuerst gewechselt werden), *per quos appareat ex minore aetate in maiorem* (d. h. von etwa 2 Jahren) *transscendisse* erklärt Hygin (bei Gell. XVI 6) das kontroverse Wort, welches vornehmlich vom Schaf, aber auch vom Rind und mißbräuchlich sogar vom Eber gesagt ward. — *ros marinus*, Rosmarin: *antequam tus sciretur hac herba deos homines placabant* Apul. de herb. 79. — *fragili*, weil rasch im Gärtchen gebrochen. — *parvos . . deos*: die kleinen Larenbilder in der Nische über dem Herd.

1 Malbarn

2 Baumrinne

3 zur Zeit der Obsternte

4 verbrennen

5 Baumrinne, Baumrinne

non sumptuosā blandior hostiā
mollivit aversos penatis
farre pio et saliente mica.

20

17—20. Der Dichter steigert: 'es bedarf nicht einmal der Opfer die du bringst — *tus, fruges, porca* —; selbst wer ohne Gaben — *immunis* nachdrücklichst durch die Stellung hervorgehoben statt durch ein prosaisches *quid quod vel* — an den Altar tritt, besänftigt die Penaten so gut wie einer, der ein kostbares Opfertier bringt'. Aufgelöst würde die Periode lauten: *si manus immunis aram tetigit, blande farre pio et saliente mica penates aversos mollivit* (perfectum gnomicum), *neque altera blandius eo quod sumptuosam hostiam immolavit*. . . *mollivit*. Das Bestreben, die beiden Sätze in eine Periode zusammenzuziehen, hat zu einigermassen verzwickter Konstruktion geführt, wie auch in den ähnlichen Fällen sat. I 5, 33 und epp. I 16, 11. *immunis* wie IV 12, 23. epp. I 14, 33 *quem seis immunem Cinarae placuisse rapaci*, 'ohne Gabe', wobei das bloße Symbol einer Gabe, *far* et *mica*, als solche nicht gerechnet wird, also pointiert, wie Tac. ann. XIV 36 die schlechtbewaffneten Britanner *inermes* heißen. *immunis* bedeutet nie, was Porphyrio darin findet, *immunis scelerum*,

und kann auch zu dieser Bedeutung nicht von der ursprünglichen 'nicht leistungspflichtig' gelangen, da jeder, auch der fromme und schuldlose, den Göttern gegenüber leistungspflichtig ist; ebensowenig kann ein durch den Ritus nicht verlangtes Opfer gemeint sein, da die Vorstellung, daß ein sozusagen außer der Zeit oder ohne besonderen Anlaß dargebrachtes Opfer den Göttern besonders angenehm sei, gänzlich unantik ist: zudem wäre dann gerade hier die Erwähnung der *aversi penates* äußerst ungeschickt. — *non blandior* scil. *manus* statt *nemo blandius*; dazu *hostia* abl. instr., wie außer dem Metrum auch der Sinn verlangt, denn *hostia* als Subjekt könnte wohl nicht *farre pio mollire*. — *mollivit aversos* = *placavit* v. 3; jedes Opfer will gegenwärtigem oder zukünftigem Götterzorn begegnen. — *farre pio et saliente mica* umschreibt den Begriff der *mola salsa*, die bei keinem Opfer fehlt, ursprünglich das einzige Opfer war (Ov. fast. I 337) und es noch häufig ist: z. B. Lygd. 4, 18, vgl. Ov. fast. II 537. Das Salzkorn sprüht in der Opferflamme auf, *salit*.

1. *Hostia* (*far, farre*)
2. *mica (salis) salientis*, *farre pio et saliente mica*
3. *vingt manus buzuyjan - farre pio et saliente mica*

XXIII.

'Magst du mit deinen Palastbauten Land und Meer in Besitz nehmen, tritt das Verhängnis an dich heran, so mußt auch du sterben (1—8): besser leben da doch die Skythen auf ihren Karren oder die Geten des Nordens, besitz- und sorgenlos: dafür ist dort noch Tugend zu finden und des Ehebruchs Lohn ist der Tod (9—24). Ach wollte doch unter uns es einer wagen den Frevel zu zügeln, um das Vergießen des Bürgerblutes aus der Welt zu schaffen und sich göttliche Ehren zu

verdienen! (25—32). Doch was nützen Klagen, wenn nicht mit eiserner Strenge durchgegriffen wird: was Gesetze, solange nichts, weder Glut noch Eis noch die Schrecken der See dem Händler Schranken setzen? (33—41). Ja, das Armut ein Schimpf ist, treibt zu allem Schlechten! Darum, wollen wir uns ernstlich bessern, fort mit Gold und Edelstein! reißt des Übels Wurzel aus dem verzärtelten Gemüt der Jugend und stählt sie in rauher Zucht! Jetzt weiß der Knabe nicht einmal auf dem Rofs zu sitzen, aber dafür Würfel zu spielen, während der Alte seinen Kompagnon prellt, um seinem saubern Erben Schätze zusammenzuscharren: denn nimmer wird der erbärmliche Reichtum satt (43—64)?

Heftige Anklage des Reichtums, der schuld an allem Unheil der Gegenwart sei. Die Fülle der Nebenmotive — so versucht Virgil in seiner ältesten Ecloge (2) alle Töne der bukolischen Dichtung in einem Akkord zu vereinigen — weist das Gedicht gegenüber den in der Beschränkung meisterhaften III 1—6 einer früheren Zeit zu, womit eine gewisse Überschwänglichkeit des Denkens (besonders 45 fg.) im Einklang steht; auch den Sprachstil beherrscht der Dichter noch nicht völlig, wie manche eher der Umgangssprache angemessene Ausdrücke (s. zu 19. 30. 36. 64) verraten. Somit ist das Gedicht wohl ein erster Versuch, die ernste Stimmung der 7. und 16. Epode in Liedform neu anklingen zu lassen.

Intactis opulentiore
thesauris Arabum et divitis Indiae
caementis licet occupes
terrenum omne tuis et mare publicum,

1. *intactis*: I 29, 1. — *caementis* zur Bezeichnung der Bauwut wie III 1, 34. — *terrenum* für das überlieferte *Tyrrhenum* ist eine glänzende, durch Porphyrio (*in luxuriam . . . aedificiis . . . non terram tantum, verum etiam maria occupantem*) bestätigte Emendation Lachmanns: nur hierzu kann vernünftigerweise *omne* treten, welches sonst eine ganz wahnwitzige Hyperbel ergeben würde. *Terrenum* substantivisch findet sich schon Liv. XXIII 19 *quidquid herbidi terreni extra murum erat*. — *omne* nicht 'das Ganze', sondern 'alles Mögliche', wie *omnis copia narium*

II 15, 6: es ist also jede Art des Bodens, Ebene wie Berg und Thal (*genera terreni tria esse dixerunt, campestre, collinum, montanum* Colum. II 2, 1), die der Nabob ihrer naturgemäßen Verwendung entzieht, indem er sie *caementis occupat suis* und so das Wort wahr zu machen sich bestrebt: *iam pauca aratro iugera regiae moles relinquunt* II 15, 1. Auch zu *mare publicum*, wie die beste Überlieferung für das sprachwidrige *Apulicum* oder das sinnlose *Ponticum* bietet, stimmt schön *occupet*, als könnte das Meer, welches zu den Dingen gehört die *naturali iure omnium*

si figit adamantinos
 summis verticibus dira Necessitas
 clavos, non animum metu,
 non mortis laqueis expedit caput.

5

campestres melius Scythae,
 quorum plaustra vagas rite trahunt domos, 10
 vivunt et rigidi Getae,
 inmetata quibus iugera liberas

communia sunt, wie *aer aqua profuens et mare et per hoc litora maris* (Digest. I 8, 2), wie herrenloses Gut occupiert werden. — *occupes* wendet sich gleich im Eingang an einen fingierten anonymen Hörer, d. h. die Allgemeinheit der Leser; die spätere Technik des H. verlangt, daß ausgegangen wird von einer bestimmten Person, sei es dem Dichter selbst (II 18; v. 17) oder einem anderen (zu II 2, 9).

5. Den Nachsatz zu *licet occupes* bildet *non . . . expedit*, welches durch das dazwischen eingeschobene *si figit . . . clavos* seine Begründung erhält. Der Plural *clavos* und entsprechend *verticibus*, steht, weil hier nicht von dem einmaligen Akt die Rede ist, sondern von der Regel, daß alles Irdische der Necessitas verfallen muß, aus welcher der Nachsatz folgt: *si* streift nahe an eine begründende Partikel. Das Einschlagen eines Nagels ist italisches Symbol für das Eintreten unabänderlicher Schicksalsfügung: um auszudrücken, daß mit der kalydonischen Jagd das Verhängnis Meleagers sich erfülle, schlägt auf einem etruskischen Spiegel (Gerhard I 176) Atropos über Meleagers Haupt einen Nagel in den Eberkopf, und auf den Münzen des sikelischen Glücksritters Agathokles schlägt Nike über der Helmspitze einer Trophäe den Nagel ein. So schlägt hier Necessitas, wenn sie als unheilvolles (*dira* s. zu I 2, 1) Todesverhängnis ihrer Beute naht,

den Nagel ein — und kein Entrinnen ist dann mehr möglich. *verticibus* ist Dativ der Beteiligung, der fast lokale Bedeutung erhält: 'den Scheiteln, welche die höchsten auf Erden sind'. — *non expedit*: zum Gedanken vgl. III 1, 16 fg. — *metu* sc. *mortis*, wie folgt *mortis laqueis*: in dem Kampf mit den finsternen Mächten sind Schuld und Tod gleichsam die Schlingen, in denen sie des Menschen Haupt verstricken: ἄτη ἐνέδησε βαρσίνη II. B 111.

9. *melius*: warum die Skythen besser daran sind, wird erst klar, nachdem von 36 ab ausgeführt ist, daß Reichtum und Schlechtigkeit enge verknüpft sind. Zunächst sollen aber zu den Palastbauten des Reichen die Karren der Σκῆσαι ἀμαξόβιοι, welche nomadisierend nach Brauch (*rite* epp. II 2, 78. Verg. aen. IX 252 *religatos rite equos*) die Steppe, *campi* II 20, 16, durchziehen, zu seinem Reichtum die Besitzlosigkeit der Geten in poetischen Gegensatz treten.

11. *rigidi*: *propter frigida regionum earum* Porph. — *inmetata* II 15, 15; die Schilderung ist beeinflusst durch die Vorstellungen vom saturnischen Zeitalter, wie es Virgil (*ante Iovem nulli subigebant arva coloni: ne signare quidem aut partiri limite [= inmetata] campum fas erat . . . ipsaque tellus omnia liberior nullo poscente ferebat* georg. I 125) und Ovid (*contentique cibus nullo cogente*

fruges et Cererem ferunt
nec cultura placet longior annua,
defunctumque laboribus 15
aequali recreat sorte vicarius.

illic matre carentibus
privignis mulier temperat innocens
nec dotata regit virum
coniunx nec nitido fudit adultero; 20

dos est magna parentium
virtus et metuens alterius viri
certo foedere castitas,
et peccare nefas, aut pretium est mori.

creatis [= *liberas*] *arbuteos felus montanaque fraga legebant* . . . *mox etiam fruges tellus inarata ferebat nec renovatus ager gravidis canebat aristis* met. I 103) beschreiben. — *fruges et Cererem* ein nicht sehr glückliches Hendiadyon.

In 14. 15 kehrt H. zur Wirklichkeit zurück, indem er, was die Römer von den Sueven durch Cäsar vernommen, auf die ferneren nordischen Naturvölker überträgt, deren Einfachheit er um des Kontrastes zu der raffinierten Civilisation der Kulturvölker des Mittelmeers willen idealisiert. *Suevi centum pagos habere dicuntur, ex quibus quotannis singula milia armatorum bellandi causa ex finibus educunt: reliqui qui domi manserunt se atque illos alunt. hi rursus invicem anno post in armis sunt, illi domi remanent. . . sed privati ac separati agri apud eos nihil est, neque longius anno remanere uno in loco incolendi causa licet* Caes. BG. IV 1. — *aequali sorte* als Abl. der Eigenschaft bei *vicarius* müßig und auffällig, da H. in dem Fall den regierenden Begriff einzuschieben pflegt (s. zu II 4, 3), ist *Instrumentalis* zu *recreat*.

17. Der Einfachheit der Lebensweise entspricht die Unschuld der Sitten des Weibes. *temperat* mit

dem Dativ in der Bedeutung 'geben' wagt H. hier der Etymologie gemäß (= *tempora reddit*, wie *moderatur* = *modum inponit*) ebenso, wie er *innocens* 'ohne zu schaden' für *innovius* (vgl. I 17, 21) gebraucht. — *Mulier* ist auch zu *nec* . . . *regit nec* . . . *fudit* Subjekt, *coniunx* 20 Apposition. — *dotata* 'mit großer Mitgift' (der Ausdruck ist der Umgangssprache entlehnt, häufig in der Komödie, nach H. auch bei Propertius I 8, 35), daher *dos magna* 21, wie *auritus* 'mit großen Ohren' (Verg. georg. I 308), *nasutus* 'mit großer Nase' (sat. I 2, 93) *dentatus* 'mit großen Zähnen' (Plaut. Pseud. 1040, Catull 39, 12) u. a. mehr. — *fudit*, schenkt Glauben den Liebesbeteuerungen des schmucken Verführers: man denke an Paris.

22. *metuens viri* nicht wie *metuens rixarum* III 19, 16, sondern mit Weiterentwicklung der Bedeutung von *metuere* = *nolle* (II 2, 7) soviel wie *abstinens*. — *certo foedere*: Abl. abs. da das *foedus maritum* (Ovid ex Pont. III 1, 73) dort unverbrüchlich beobachtet wird.

24. *et (peccare nefas)* schließt nicht an das unmittelbar Vorangehende an, sondern verknüpft (*illic*) *dos est* mit *nefas (est)*. — *aut*: III 12, 1. — *pretium*: der Preis um den sie ihre Ehre verkauft ist

o quisquis volet inpias 25
caedis et rabiem tollere civicam,
si quaeret PATER urbium
subscribi statuis, indomitam audeat

refrenare licentiam,
clarus postgenitis, quatenus, heu nefas, 30
virtutem incolumem odimus,
sublatam ex oculis quaerimus invidi.

quid tristes querimoniae,
si non supplicio culpa reciditur,
quid leges sine moribus 35
vanae proficiunt, si neque fervidis

nicht wie bei uns (III 6, 32) das Geschenk des Buhlen, sondern unweigerlich der Tod.

25. Erst 736/18 hat Augustus versucht durch Gesetze der Sittenlosigkeit zu steuern: aber mit dem Gedanken daran hat er sich früh getragen, denn die hier ausgesprochene Aufforderung dazu setzt selbstverständlich die Gewissheit voraus eine sympathische Saite zu berühren, und auf frühere tastende Versuche in dieser Richtung weist Prop. II 7 hin. — Der der Gottheit (s. zu I 2, 50) gebührende Ehrentitel *pater* war in der Form *parens patriae*, wie *pater patriae*, bereits dem Divus Iulius auf dem ihm von der *plebs urbana* gesetzten Denkmal erteilt (Suet. Caes. 85), und ist Augustus in den Provinzen auch vor der offiziellen Verleihung im J. 752/2 öfters beigelegt worden: Mommsen mon. Anc. p. 154. Bei *urbium statuis* ist an die von Städten, z. B. den von Augustus gegründeten Kolonien, und Städteverbänden (*decrevere Asiae urbes templum Tiberio* Tac. ann. IV 15) errichteten Heiligtümer und Denkmäler zu denken. — *refrenare*: IV 15, 10. — *clarus* sc. *futurus*, wie III 16, 25 *splendidior* und im

folgenden *vanae* 36. — *quatenus* hat H. sonst nur in den Satiren.

31. 32 bildet einen berühmten Spruch (Menanders?) nach: *δεινοί γὰρ ἄνθρωποι πάντες ἐσμέν ἐκκληῖ ζῶντι φθονήσαι, κατ'ἀνόνητα δ' αἰνέσαι* Stob. 125, 3. Vgl. auch *urit enim fulgore suo qui praegravat artis infra se positas, extinctus amabitur idem* epp. II 1, 13. — *invidi* ist nicht prädikativ mit *quaerimus* zu verbinden, sondern ist Attribut zu dem Subjekt von *odimus* und *quaerimus* 'da wir, vermöge unserer *invidia* —'.

34. *culpa* nicht allgemein 'Verschuldung', sondern das, was die *scelera* der Gegenwart verschuldet hat, der Abfall von der alten Einfachheit und das Jagen nach Reichtum: wenn dieses nicht *supplicio reciditur* — wie Virgil (georg. III 468) von dem kranken Tiere sagt *continuo culpam ferro compescere priusquam dira per incautum serpent contagia vulgus* — so hilft alles nichts. — *sine moribus vanae* sc. *futurae* nimmt die Antwort auf die Frage *quid leges proficiunt si . . . abigunt?* vorauf, *mores* = *boni mores* wie epp. I 1, 65. — *proficere* braucht H. sonst nur in den Sermonen: auch Virgil (aufser ecl.

pars inclusa caloribus
 mundi nec Boreae finitimum latus
 durataeque solo nives
 mercatorem abigunt, horrida callidi 40

vincunt aequora navitae?
 magnum pauperies opprobrium iubet
 quidvis et facere et pati,
 virtutisque viam deserit arduae.

vel nos in Capitolium 45
 quo clamor vocat et turba faventium,
 vel nos in mare proximum
 gemmas et lapides aurum et inutile,

summi materiem mali,
 mittamus, scelorum si bene paenitet. 50
 eradenda cupidinis
 pravi sunt elementa, et tenerae nimis

8, 20), Tibull, Properz vermeiden es.

37. *inclusa*, indem die Hitze als schirmender Wall die *terra domibus negata* (I 22, 22) umgiebt. — *latus*: I 22, 19. — *solo* Abl. loci, ist hinzugesetzt, damit die Eisfelder des Nordens wie zu den Gluten des Südens, so auch zu den *horrida aequora* im Folgenden einen scharfen Gegensatz bilden. — *callidi*, denn im Kampf gegen die Elemente ist es lediglich die Intelligenz des Menschen, welche obsiegt.

42. *pauperies* . . *iubet* fügt zu dem Wagen des *mercator* und *navita* nicht ein neues Gleichartiges hinzu, sondern enthält den Grund für jenes: es ist deshalb nicht mehr als drittes Glied asyndetisch von *si* abhängig, sondern schließt in selbständiger Weise das Voraufgegangene ab. *pauperies* ist persönlich gedacht, einmal als personifizierte Abstraktion (*iubet*), sodann als der persönliche Träger derselben = *pauper* (*deserit*). Vgl. *hydrops* II 2, 13. *virtus* III 2, 17. — *Virtutis viam*: τὴν δι' ἀρετῆς ὁδὸν Xen.

mem. II 1, 21, den Lebensweg den die Tugend hinauf zu den Höhen weist, wo sie selbst thront. *arduae* denn μακρὸς καὶ ὄρθιος οἶμος ἐς αὐτὴν (Ἀρετὴν) καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον ἐπὶ τὴν δ' εἰς ἄκρον ἵκηαι ὀρηδὴν δὴ ἔπειτα πέλει, χαλεπὴ πρὸ εὐῶσα Hesiod. 'Egq. 290.

45. *in Capitolium* sc. *feramus*, (s. zu I 1, 19) um die Schätze nach Triumphatorenbrauch dem Iuppiter O. M. zu weihen; im Geiste sieht H. schon diese Kostbarkeiten hinauftragen unter dem Beifallruf der dichtgedrängten Zuschauermenge, *favescentes*: vgl. *clamore, qualis ex insperato faventium solet, Romani adiuvant militem suum* (Horatium) Liv. I 25. Oder noch besser ins nächste, beste Meer mit diesen unseligen Kostbarkeiten! — *gemmae* 'Perlen': *legitur rubris gemma sub aequoribus* Prop. I 14, 12; *lapides* 'Edelsteine'.

49. Das *summum malum* ist für H. das Jagen nach Schätzen, sowie diese selbst, welche sich aus jenen Kostbarkeiten wie aus Bausteinen (*materies*) zusammensetzen. Das

mentes asperioribus
formandae studiis. nescit equo rudis
haerere ingenuus puer 55
venarique timet, ludere doctior

seu Graeco iubeas trocho
seu malis vetita legibus alea,
cum periura patris fides
consortem socium fallat et hospites 60

indignoque pecuniam
heredi properet. scilicet improbae
crescunt divitiae: tamen
curtae nescio quid semper abest rei.

gleiche Bild bei Sallust: *igitur primo pecuniae, deinde imperi cupido crevit: ea quasi materies omnium malorum fuere* Catil. 10. — *eradere*, eigentlich das Ausjäten des Unkrautes (Varro l. 1. V 136) mittels des *rastrum*, paßt zu *elementa* 'Keime' vom Stamme *ol-* 'wachsen'. — *tenerae nimis*: die an und für sich zarten Seelen der Jugend, durch weichliche Gewöhnung noch mehr verzärtelt, sind darum *asperioribus* — der Komparativ einfach steigernd, nicht vergleichend — *formandae studiis*.

54. *rudis* und *doctior* sind ebenso Gegensätze, wie die Furcht vor den Anstrengungen der Jagd gegenüber der ungeschauten Übertretung der *leges aleatoriae*. — *nescit equo haerere* ist offenbar poetische Übertreibung: s. zu I 8, 6. Viel hat die römische Kavallerie freilich nie getaugt.

66. *trochus τροχός* das Reifschlagen, welches mit dem Diskus damals aus den griechischen Gymnasien nach Rom eingewandert und Mode geworden, von Jung und Alt

viel gespielt ward, vgl. *indoctusque pilae discive trochive* AP. 380: einer poetischen Unterweisung darin gedenkt Ovid: *hic artem nandi praecipit, ille trochi trist.* II 486. — *periura fides* i. e. *perfidia*: während die Jungen würfeln, prellt der Alte seinen Kompagnon, *consortem socium*, was nach römischen Begriffen (*in rebus minoribus socium fallere turpissimum est* Cic. pro Rosc. Am. 40, 116), sowie seine Gastfreunde, was Griechen für das Schlimmste galt. *consors* ist zu *socius* hinzugesetzt, da letzteres allein noch nicht notwendigerweise den Geschäftsteilhaber zu bezeichnen braucht.

62. *improbae*, denn *ἀδίκων ὁ πλοῦτος* Eurip. Alex. fr. 56 N. — *curtae rei*, weil sie noch nicht vollständig ist: immer noch ist die *pars quae quadret acervum* (Epp. I 6, 35) nicht zur Stelle geschafft, sondern *abest rei*, während den *pauper* dagegen *quod adest gratum iuvat* sat. II 6, 13. — *nescio quid* sonst nur in den Satiren.

XXV.

Von Bakchus fortgerissen wähnt der Dichter sich in die Wildnis versetzt um Cäsar unter den Gestirnen zu preisen (1—6). 'So will ich denn das neue Ereignis feiern: wie mir hier in dem Musenhaine, mag der Mänade zu Mute sein, wenn sie vor ihren Augen plötzlich des Gottes heilige Berge sich erheben sieht (7—14). Gebieter der Najaden und Bakchen: es sei! ich folge dir! (15—20)'.
 1. In drei Fragen wird die Exposition des Liedes gegeben: von dionysischer Begeisterung erfüllt, *ἐνδοσιαῖον* (1), fühlt sich der Dichter in die Wildnis des Gebirges entrückt (2. 3) und vor die Aufgabe gestellt, den göttlichen Cäsar zu besingen (4—6). Wald und Klüfte malen die Musenlandschaft, welche dem erhabenen Stoffe ziemt — nicht liebliche Haine im Stile der Umgebung Tiburs (IV 2, 30), wo das erotisch-sympotische Lied entspringt, nicht einen Quell auf grünen Matten, wo Properz (III 18) seine Elegien findet. Dort im Gebirge ist ja auch Dionysos mit seinem Thiasos zu Hause. — *nemora*: die dazu gehörige Präpo-

Ein Dithyrambus — daher giebt Dionysos und nicht die Muse das Lied ein — auf Cäsars Göttlichkeit, anknüpfend an ein *insigne recens*, welches H. zuerst kündigt: wahrscheinlich die Erhöhung Oktavians zum Augustus 17. Jan. 727/27. Echt horazisch ist es die Ausführung eines poetischen Vorwurfs in die Form der Äußerung des Vorhabens zu kleiden: so ist auch hier in der Ankündigung des Themas (4—6), der Andeutung desselben als eines *recens factum* (7. 8), der Charakteristik der Form seines Liedes (17. 18) alles Wesentliche was er verheißt bereits erfüllt. Denn das Absehen seiner Dichtung geht nicht darauf eigene Empfindungen darzulegen, sondern die Empfindung seiner Leser oder Hörer in bestimmter Richtung zu erregen.

Quo me, Bacche, rapis tui
 plenum? quae nemora aut quos agor in specus
 velox mente nova? quibus
 antris egregii Caesaris audiar

aeternum meditans decus
 stellis inserere et consilio Iovis?

5

sition ist in griechischer Weise ἀπὸ νοῦν erst zum zweiten Nomen *specus* gesetzt wie in *nil intrast olea, nil extrast in nuce duri* epp. II 1, 25. — *mente nova*, weil mit einem Male vom Gotte ergriffen und wie verwandelt. — *quibus antris*, Dativ, da die Grotte (s. zu II 1, 39) als Zuhörer gedacht ist; der lokale Ablativ wäre nach *quos in specus* eine recht müßige Wiederholung. — *audiar*, Potentialis 'sollen mich hören', denn Dionysos will dafs, und fordert zugleich, was ich singen soll.

5. *Caesaris decus*, wie die Latoiden *lucidum caeli decus* (CS 2) heißen, weil Cäsar für ewig unter den Gestirnen weilen wird. *stellis*

5. *Caesaris decus*, wie die Latoiden *lucidum caeli decus* (CS 2) heißen, weil Cäsar für ewig unter den Gestirnen weilen wird. *stellis*

dicam insigne, recens, adhuc
indictum ore alio. non secus in iugis

Edonis stupet Euhias,
Hebrum prospiciens et nive candidam 10
Thracen ac pede barbaro
lustratam Rhodopen, ut mihi devio

ripas et vacuum nemus
mirari libet. o Naiadum potens

inserere et consilio Iovis dithyrambisch kühn: noch weilt ja Cäsar auf Erden — *serus in caelum redeas* I 2, 45 — aber sein *decus id est quod olim stellis inseratur*, und das will der Dichter verkünden. Auch Virgil bezeichnet Oktavians künftige Göttlichkeit mit *anne novum tardis sidus te mensibus addas* (georg. I 32): war doch eine solche Vorstellung, abgesehen von den populären Katasterismen der alexandrinischen Poesie, dadurch nahe gelegt, dafs man den nach des Divus Iulius Ermordung erschienenen Kometen für das *astrum Caesaris* (Verg. ecl. 9, 47 Suet. Caes. 88) hielt. — *meditans*, häufig vom Ersinnen und Ausführen kunstmäßigen, nicht improvisierten Gesanges: *silvestrem musam meditaris avena* Verg. ecl. 1, 2; *quae Phoebo quondam meditante beatus audiit Eurotas* ebd. 6, 82; daher etymologisch mit *μελετῶν* zusammen gebracht: Serv. ecl. 1, 2.

7. *insigne, recens*: nicht *carmen*, sondern 'das außerordentliche Ereignis'. Dafs sein Lied dem Ungewöhnlichen entsprechend neue Bahnen einschlagen werde, folgt erst v. 17 nach. — Von weit her ist die Mänade dem Gotte gefolgt in sein heiliges Land (Mommsen RG. V 22), auf die Höhen des Pangaios, auch Edonos: da staunt sie über die fremdartige Landschaft, die sich ihren Blicken bietet, zu Füßen das Thal des Hebrus (Maritza), darüber die Schneegipfel der thrakischen

Rhodope (2300 M. hoch). Das überlieferte *exsomnia* kann nur heißen 'schlaflos', welches Beiwort völlig verkehrt sein würde; schreibt man *ex somnis* im Sinne von *exspectata*, so würde der Dichter, der des Gottes voll durch wildes Gebirgsland stürmt, sich höchst unpassend mit einer Bakchantin vergleichen, die ernüchert erwacht, und nun erst, da der bakchische Taumel verflogen, der Gegend inne wird. Bentleys *Edonis* beseitigt diese Anstöße aufs glücklichste: zugleich erhält so *iugis* ein Attribut, das man ungern entbehrt. Vgl. Theokr. 7, 111 *εἰς δ' Ἡδωνῶν μὲν ἐν ᾧρεσι χεῖματι μέσσω Ἐβρον παρ' ποταμὸν τετραμμένος*. — Aus Catull 64, 60 *quem . . Minois . . saxea ut effigies bacchantis prospicit* könnte man übrigens auf eine berühmte Darstellung einer *bacchans prospiciens* schließen. — *pede barbaro lustratam*, denn drüben in der Rhodope haust der wilde Lykurgos, den *Liber pantheris obiecit in Rhodope, qui mons est Thraciae, cuius imperium habuit* Hygin. 132. — *mirari libet* = *übenter miror*, wie *libet iacere* ep. 2, 23 oder *scitari libet ex ipso* ep. I 7, 60.

14. Angesichts der Ufer der Quellen, in denen Najaden ihr Wesen treiben, und des Haines, in welchem die schwachen Hände der Bakchen, wenn sie der Gott erfüllt, selbst hohe Eschen zu entwurzeln ver-

Baccharumque valentium
 proceras manibus vertere fraxinos, 15

nil parvum aut humili modo,
 nil mortale loquar. dulce periculum est,
 o Lenaeae, sequi deum,
 cingentem viridi tempora pampino. 20

mögen (Eurip. Bakch. 1064 fg.), fühlt der Sänger, den der Gebieter dieser Wesen (Najaden im Gefolge des Dionysos: Pratinas Hyporch. 4, Silen *Ναῖσι καὶ Βάχχαις ἠγούμενε* hymn. Orph. 64, 6) hierher entrückt hat, die Kraft in sich zu erhabenem, ja unsterblichem Liede. — *humili modo*: *humili sermone* AP. 229, in der Weise der *sermones repentis*

per humum epp. II 1, 251. *nil mortale loquar* 'nichts was auch gemeine Sterbliche vermöchten', sondern ich will es wagen *deum sequi*, göttlicher Weisung zu folgen und seinem Thiasos mich anzuschließen. — *cingentem*, nicht *deum* — dann müßte es *cingentem* heißen — sondern auf den Dichter zu beziehen, s. zu I 7, 7.

XXVI.

H. nimmt Abschied von der erotischen Dichtung: 'bisher habe ich in Frauendienst gelebt und gestritten: jetzt will ich hier die Waffen, die ihre Pflicht gethan, der Venus weihen (1—6). So legt denn hier die Geräte nieder (6—8), du aber, mächtige Göttin, berühre Chloe doch nur ein einziges Mal für ihre vermessene Sprödigkeit! (9—12)'.

Das Gedicht, welches ein beliebtes Thema der epigrammatischen Dichtung, wovon das sechste Buch der Anthologie massenhaft Beispiele an die Hand gibt, in der Form des äolischen Liedes behandelt, gehört, wie Inhalt und Stellung zeigen, zu den spätesten der Sammlung. Zugleich steht es in Beziehung zu I 5. Natürlich ist es dem Dichter mit seiner Entsagung, wie der Schluß zeigt, ungefähr ebenso Earnst, wie Virgil, wenn er den Musen den Laufpafs giebt: *ite hinc Camenae . . . et tamen meas chartas revisitote, sed pudenter et raro* Catal. 7.

Vixi puellis nuper idoneus
 et militavi non sine gloria:

1. *vixi*, nicht nur *fui*, denn das *idoneum esse puellis* hat bisher den Inhalt seines Lebens ausgemacht, wie der Krieg das Leben des Soldaten ist. *idoneus* = *aptus*:

der Dativ bezeichnet die Sphäre, in welcher die Eigenschaft hervortritt, wie *idoneos rhetori pueros* (Quint. II 3, 1) 'für den Unterricht des Rhetors', so hier *puellis* 'für

nunc arma defunctumque bello
 barbiton hic paries habebit,
 laevum marinae qui Veneris latus
 5 custodit. hic, hic ponite lucida
 funalia et vectis et arcus
 oppositis foribus minacis.
 o quae beatam diva tenes Cyprum et
 Memphin carentem Sithonia nive,
 10 regina, sublimi flagello
 tange Chloen semel arrogantem.

den Verkehr mit Mädchen'. — *militavi*, denn Liebeshändel und erotische Dichtung sind Kämpfe im Dienste der Venus; daher es von der Wiederaufnahme seiner Dichtung heißt *intermissa*. *Venus, diu rursus bella moves* IV 1, 1.

3. Der Veteran weilt seine Waffen (AP. VI 127; *Veianius armis Herculis ad postem fixis* epp. I 1, 4), der alte Handwerker sein Handwerkszeug, so hier der erotische Dichter die Laute, und da seine Lieder Ausdruck seines Lebens sein sollen, das Gerät verliebter nachschwärmender Jünglinge, *funalia* und *vectes*. Freilich sind das nicht *arma* im eigentlichen Sinn, darum tritt *arcus* dazu, natürlich nicht um einen *ianitor invisus* (III 14, 23) zu töten, sondern als Symbol; die Waffe des Liebesgottes und des Jägers in der Hand des Liebhabers, der bei Bakchylides *ἐπὶ πᾶσιν ποικίλον τόξον τιταίνει* X 41. — *defunctumque bello*, eigentlich nur auf *arma* passend (III 5, 7. I 5, 5), ist witzig auf die *inbellis lyra* (I 6, 10) übertragen. — *paries*: zu denken ist die Wand einer Nische, welche das Bild der meerentstiegenen und meerbeherrschenden (*marinae* IV 11, 15 *ποντία, πελαγία*) Göttin schützend von der Umgebung abschließt. — *laevum* ohne symbolische Beziehung, weil dem mit der rechten Hand die Laute anheftenden Dedikanten die Nischen-

wand zur Linken des Götterbildes zunächst ist. *custodit* personifizierend, wie der zur Linken Gehende *latus tegit* sat. II 5, 18. — *hic, hic ponite*, an die begleitenden und tragenden *pueri*: I 19, 14; die Anadiplotis (*πάρος ποιούσων οἱ διπλασιασμοὶ* Apsin. p. 406; *sic, o sic positum adfati discedite corpus* Verg. aen. II 644), denn der Abschied von dem bisherigen Leben wird ihm schwer; auch die Attribute *lucida* und *minaces* sind durch die an den Anblick der Geräte sich knüpfenden Erinnerungen bedingt.

9. *Memphis*: warum Venus so nachdrücklich als Herrin von Memphis angerufen wird, ist unklar; ein angebliches Heiligtum der Aphrodite daselbst erwähnen Herodot II 112 und Strabo XVII 807: *ἀχέμαντιος* (*Sithonia nive carentem*) heißt M. bei Bakchylides fr. 39. Liegt eine Reminiscenz aus Sappho oder Alkaios zu Grunde?

11. Von ihrer himmlischen Höhe (das Beiwort *sublimi* gilt dem Subjekt der Schilderung) soll die Göttin der Liebe sich herablassen, das trotzig Menschenkind, das sich herausnimmt, sein Herz der Liebe zu verschließen, mit ihrer Geißel zu züchtigen, nur ein einziges Mal: das wird schon genügen, Chloe zur Fügsamkeit zu bringen; *ipsa Venus . . . (me) perdocuit multis non sine verberibus* Tibull I 8, 5.

XXVII.

Wie II 11 die Sage von den Danaostöchtern, so hat es H. hier versucht die Sage von der Entführung Europens durch Zeus, welche seit Hesiod zu den dankbarsten mythischen Vorwürfen des Melos gehört hat, und von Stesichoros (*ἐν Εὐρώπεια* schol. Eur. Phoen. 670), Simonides (*ἐν τῇ Εὐρώπῃ* Miller mél. 430), Bakchylides (Schol. II. M 292) behandelt, in der Batrachomyomachie (75 fg.) parodiert, auch der alexandrinischen Dichtung nicht fremd geblieben ist (Moschos Epyllion und die darauf fußende Schilderung Ovids met. II 833 fg.), in Liedform zu gestalten. Der Mythos wird darum nicht erzählt — nur die Exposition (25—34) und der Schluß geben kurz die thatsächlichen Voraussetzungen wie den schließlichen Ausgang —, sondern es wird ein Stimmungsbild gegeben in Form der Klage Europens als sie sich auf Kreta verlassen wähnt: man denke daran, wie bei Catull Ariadnes Klage in den Vordergrund der Erzählung tritt, 64, 132—201. — Da Europe nicht weiß wer ihr Entführer ist (v. 70), so ist der Stier der sie über die Wellen trägt nicht Zeus selbst, sondern der jüngeren schon von Akusilaos (Apollod. II 5, 7) gegebenen Sage gemäß von ihm gesandt, sowie es auch Zeus Adler ist der Ganymedes raubt: die Wahl dieser Fassung war hier schon deshalb erforderlich, weil bei jener anderen keine Gelegenheit für Europens einsame Verzweiflung blieb, da natürlich *litribus tactis stabat sine cornibus ullis Iuppiter* Ov. fast. V 615. Die Entführung der blumenpflückenden Jungfrau am Abend, ihre Fahrt auf dem Rücken des Stieres über die Wellen durch die Sternennacht, ihre Ankunft in Kreta exponieren v. 25—34. Da steht die tyrische Königstochter ratlos in der Einöde, nachdem der Stier verschwunden, preisgegeben den Vorwürfen des schuldbehafteten Gewissens und allen Ängsten einer völlig unbegründeten Verzweiflung. 'Wie habe ich Unselige das Vaterhaus verlassen können! Wache ich, oder träume ich? (34—42)' und indem ihr noch einmal die Einzelheiten des Abends (42—44) vor die Seele treten, lodert ihr Zorn ohnmächtig gegen das Tier des Gottes auf (45—48). 'Dem Tode bin ich verfallen! möchten die Götter so gnädig sein mich von wilden Tieren rasch ehe ich verschmachte zerreißen zu lassen! (49—56). Doch drängt nicht das Bild des Vaters zu eigenem Handeln, und heißt mich hin zu jenem Baume, oder noch besser hinauf zu den Uferklippen zu eilen, damit ein rascher Sprung mich dem Schimpf als Sklavin zu vermeiden entreiße? (57—66)'. Da, im letzten Augenblick tritt Venus hervor, die sich die ganze Zeit hindurch an der Jungfrau grundlosem Jammern ergötzt: 'Halt ein, du Thörin, und zürne nicht dem schuld-

losen Tiere: du sollst Jupiters Gattin werden, und ein Weltteil deinen Namen tragen! (67—76)'.
 Diesem mythischen in die Form eines Klagemonologs zusammenge-
 drängten Hauptteil ist eine Einleitung vorausgeschickt, welche wie in
 III 11 den mythischen Stoff an eine individuelle Situation anzuknüpfen
 und ihn so als Erzeugnis lyrisch angeregter Stimmung glaubhaft zu
 machen sucht. So fingiert er denn ein römisches Mädchen, welches
 sich anschiebt der Heimat den Rücken zu kehren und über das Meer zu
 ziehen, vielleicht zu irgend einem überseeischen Verehrer, wie in dem
 properzischen 1 8 = Ovid. am. II 12, und wünscht der modernen
 Nereide Galatea — der Name ist durch die alexandrinische Dichtung
 (Theokr. VI. XI. Kallimachos *Γαλάτεια*) und die hellenistische Kunst
 (Jahn, archäol. Beiträge p. 411) den Lesern ganz geläufig — viel Glück
 zu ihrem Vorhaben. Er beobachtet die Vogelzeichen: 'schlimme Vor-
 zeichen wünscht man Ruchlosen (1—7): dir will ich günstige er-
 schauen (8—12). Sie sind es! also, glückliche Reise, Galatea! (13—
 16) aber auf der See pflegt es nicht so glatt abzugehen, wenn die
 Stürme wüten (17—24). So hat auch Europe gemeint ihren Fürwitz
 büßen zu müssen, bis schliesslich ihre Angst sich als thöricht erwies
 (25—76)'.
 Für die Abfassungszeit — nach III 17 (s. zu III 17, 12) — fehlt
 jeder bestimmtere Anhalt.

Inpius parrae recinentis omen
 ducat et praegnant canis aut ab agro
 rava decurrens lupa Lanuvino
 3 fetaque volpes.

rumpat et serpens iter institutum.
 si per obliquum similis sagittae

5

1. *parra* (umbrisch *parfa*) wird als ominöser Vogel des Volksglaubens auch von Plautus erwähnt (*picus et cornix a laeva, corvus parra a dextera consuadent* asin. 260) und von Festus p. 197 unter den *oscines* aufgezählt: *cum cecinit corvus cornix noctua parra picus*. Griechisch *οϊνάωδη* (Arist. hist. anim. IX 49 = Plin. X 87), ist er von den Hundstagen an unsichtbar: Plin. XVIII 292. Was für ein Vogel gemeint sei, ist schwer zu sagen; auf keinen Fall ein Specht. — *ducat*: in welchem Sinne lehrt

erst v. 5. — *agro Lanuvino*: Lanuvium liegt 1 Millie abseits von der via Appia, auf welcher man sich nach Puteoli oder Brundisium (sat. I 5) begab. — Wölfe als Augurium: *in Italia quoque creditur luporum visus noxius esse* Plin. VIII 80. — *feta* = *enixa*. Participium vom Stamme *fe-* 'gebären', wovon *femina, secundus, fenus* (*τόκος*).

5. Für *rumpat* hat Bentley das ebenfalls überlieferte *rumpit* eingesetzt, damit H. nicht wünsche, das das böse omen den *inpius*

1 *οϊνάωδη*

2 *inpius parrae recinentis omen ducat et praegnant canis aut ab agro rava decurrens lupa Lanuvino*

3 *fetaque volpes*

4 *rumpat et serpens iter institutum*

terruiat mannos. ego cui timebo
providus auspex,

antequam stantis repetat paludes
imbrium divina avis imminentum,
oscinem corvum prece suscitabo
solis ab ortu.

10

sis licet felix ubicumque mavis,
et memor nostri, Galatea, vivas,

von der Reise und seinem verdienten Verderben abhalte. Allein H. will sagen *ego tibi non infausta omina auspicabor*. Dieser Gedanke ist zu zwei parallelen Sätzen erweitert; dem Bösen mögen ungünstige Vorzeichen winken, dir will ich nur günstige erwirken. Indem so der Satz *inpius infausta omina ducant* voraustritt, wird er scheinbar Hauptgedanke, während er doch nur zugefügt ist um durch den Kontrast die Segenswünsche für Galatea zu heben, und in *rumpat . . . iter institutum* liegt nicht sowohl der positive Wunsch, das dieses Vorzeichen die Reise des *inpius* stören solle, als der negative, das nicht ein derartiges Omen Galateas Ausfahrt hindern möge. — *per obliquum* eigentlich noch zu dem Gleichnis gehörig (*sagittae per obliquum emissae similis*), ist von demselben losgelöst und nun mit *terruiat* zu verbinden. — *sagittae*: Genetiv nach H.s Sprachgebrauch. — *manni*, die kleinen gallischen (auch das Wort ist keltisch) Ponies, welche damals vor Reisewagen sehr beliebt waren; ep. 4, 14; epp. 17, 77. — *auspex* 17, 27.

9. *antequam*: weil das vorausgegangene gute Augurium etwaigen späteren üblen Zeichen die Kraft entzieht. — *imbrium divina imminentum* = *ἄροραύριος* umschreibt die Krähe, die *aquae augur annosa cornix* III 17, 12; *divina* mit dem Gen. wie *divina futuri* AP. 218. Wenn die Krähe das Wasser auf-

sucht (*stantis paludes*) ist Regen im Anzug: Arat. 949 fg., und zur Reise gehört gutes Wetter. — *oscinem*: *oscines aves quae ore canentes faciunt auspicium* Fest. p. 197; in Wahrheit = *quae occidunt*, da *os*- die auch in *ostendere* verwendete Präposition *o(b)s* ist. — *Solis ab ortu* = *ab oriente*: von Osten erscheinen die günstigen Vogelzeichen, also, da bei den Römern der Auspizierende nach Süden schaut (Festus p. 339), von links her. Darum bedeutet *laevus* eigentlich 'günstig', und die *omina sinistra* (von *sin-ere*) sind die von links erscheinenden. Bei den Griechen, die nach Norden schauen (Cic. de divin. II 39, 82), ist das Umgekehrte der Fall, und so wird bei gräcisierenden Dichtern *laevus* = 'ungünstig' (wie v. 15), und *sinister* verkehrt sich ebenfalls in das Gegenteil der etymologisch geforderten Bedeutung.

13. Die Zeichen sind günstig, daher *sis licet felix* — der Konjunktiv ist nicht konzessiv, sondern hängt von *licet* ab: 'du darfst in der Ferne auf Glück rechnen'.

14. *vivas* ist nicht mehr von *licet* abhängig, sondern als selbständiger Wunsch eingeschoben; damit nimmt er Abschied von Galatea. Daher ist im Folgenden der Konjunktiv *vetet* ohne Sinn — was derselbe wünscht, ist ja nach v. 13 bereits erfüllt — und mit Recht von Lambin in *vetet* gebessert, welches parallel mit *licet* steht.

- 1 *fürstlich am Reifenswagen*
- 2 *Alteisenwagen*
- 3 *Wagen mit 10 Rindern*
- 4 *Wagen*
- 5 *Reiter*

teque nec laevus vetat ire picus
nec vaga cornix. 15

sed vides quanto trepidet tumultu
pronus Orion? ego quid sit ater
Hadriae novi sinus et quid albus
peccet lapyx: 20

hostium uxores puerique caecos
sentiant motus orientis Austri et
aequoris nigri fremitum et trementis
verbere ripas.

sic et Europe niveum doloso 25
credidit tauro latus et scatenem
beluis pontum mediasque fraudes
palluit audax.

15. *laevus* 'ungünstig', wenn er von rechts her erscheint. — *vaga*, wenn sie hin zum Wasser fliegt und so Unwetter anzeigt.

17. *sed vides* — zwar verbürgen die *aves sinistralae* den endlichen glücklichen Ausgang, aber die Jahreszeit und das heraufziehende Unwetter deuten noch mancherlei Fährlichkeit an; damit wird Europens Geschick symbolisch vorge-schaut, die heitere Ausfahrt, die herzerreißenden Klagen, der endliche glückliche Ausgang.

18. *pronus sc. in occasum*, wie *devevus* I 28, 21, weil sein Früh-
untergang Anfang November von Stürmen begleitet ist: *ἐντ' ἂν Πλη-
ιάδες σθένος ὄβριμον Ῥοίονος
φεύγουσαι πλωσῶν ἐς ἠεροειδέα
πόντον δὴ τότε παντοίων ἀνέμων
θύοντων αἴψαι* Hes. *ēgy.* 619. —
quid sit 'was das zu bedeuten hat,
was es damit auf sich hat': *scis
Lebedus quid sit* epp. I 11, 7. *quid
foret Iliac . . puer* IV 8, 22. *dixere
quid essem* sat. I 6, 55. — *ater*
s. zu I 5, 7: den malerischen Kontrast
dazu bildet der *albus lapyx* (s. zu
I 7, 15) der den Himmel mit weißem

Scirocodunst bedeckt. — *novi* 'ich
kenne das': II 6, 7; III 4, 28.

21. Ungemach wünscht man den Feinden, aber da Männern die to-bende See nichts anzuhaben ver-mag, sowie auch um Galateas Ge-schlecht willen, wünscht H. *hostium uxores puerique sentiant mo-tus*. Letzteres von heftigen Stößen, wie *momenta leonis* (epp. I 10, 16) vom Ansprung des Löwen. *caecos* 'blindlings wütend' und daher nicht darauf achtend, wen sie treffen. — *ripas*: s. zu II 18, 22. — *Austri et aequoris nigri fremitum et trementis verbere ripas*: Ton-malerei, wie I 2, 1; beachte auch den Fortschritt der Schilderung von den Stößen des Sturmes zum Brau-sen der Wellen und dem Tosen der Brandung.

25. *sic*: so mutig wie du jetzt. — *et . . credidit et . . palluit* korre-spondieren mit einander. — *scaten-tem beluis pontum* bildet das home-rische *μεγακίττα πόντον γ* 158 mit demselben Missverständnis nach, aus welchem Apollonios *Ἰθάρας ὀσ-σόμενοι πόντον μεγακίττος ἐξαν-ιόντας* Argon. IV 318 schreibt. —

1. Schluß
2. Linien
3. hinter
4. Aufführung

nuper in pratis studiosa florum et
debitae nymphis opifex coronae 30
nocte sublustri nihil astra praeter
vidit et undas.

quae simul centum tetigit potentem
oppidis Creten, 'pater — o relictum
filiae nomen pietasque' dixit 35
'victa furore:

unde quo veni? levis una mors est
virginum culpa. vigilansne ploro
turpe commissum, an vitii carentem
ludit imago 40

medias fraudes, den Trug (daher *doloso tauro*), in dessen Mitte sie sich befindet, ohne sich retten zu können. — *audax*: trotz ihrer eben bewiesenen Kühnheit.

29. *nuper*, kurz vorher am Abend, am Strande *ubi ludere virginibus Tyriis comitata solebat* Ovid met. II 845. Schön ist der Kontrast zwischen dem lieblichen Idyll des Abends und den Schauern der Nacht, nichts um sich als Wellen, nichts über sich als die Sterne. — *sublustri* nach *illustris* gebildet: nur die Sterne geben ein unsicheres Licht.

33. *Κρήτην ἐκατόμπολιν* II. B 849, schon einmal ep. 9, 29 mit *centum nobilem Cretam urbibus* übersetzt. — *Pater*: die erste Empfindung der Verzweifelnden ruft 'Vater'! aber dies eine Wort erhellt ihr blitzartig ihre Lage; sie hat es verwirkt als Tochter den Vater um Hilfe rufen zu dürfen. 'Weh mir, daß ich *filiae nomen reliqui pietatemque furore vinci passa sum!*' So läßt Euripides seine Medea verzweifelnd klagen *ὦ πάτερ, ἂ πόλις, ἂν ὀπανάσθην αἰσχρῶς* (166). — *furore* für Liebesbethörung sehr gebräuchlich; Europa spricht hier wie im folgenden (zu 38) ganz so als habe sie sich durch einen menschlichen Verführer zur Flucht betören lassen.

37. Die Fragen *unde quo veni?* sind hier nicht wie in *unde et quo Catius?* sat. II 4, 1, lokal zu fassen, sondern gehen auf den Gegensatz des Gestern zum Heute. — *una mors* wie Properz IV 4, 17 *et satis una malae potuit mors esse puellae?* — *virginum*: der Plural, weil es ein allgemeiner Grundsatz ist, der ihr zunächst in den Sinn kommt, und den sie erst v. 50 auf sich anwendet. Die Wendungen *virginum culpa*, *turpe commissum*, *vitiis*, *inpudens* sind gesucht zweideutig, und meinen schwerlich mehr als das Abweichen von der fest vorgezeichneten Bahn jungfräulicher Zucht, indem sie das väterliche Haus verließ. So geht auch *modo multum amati* lediglich darauf, daß der Stier sie durch seine scheinbare Zahmheit zu Liebkosungen verführt hat: *ἦ δέ μιν ἀμπαράσασκε καὶ ἔρεμα χεῖρεσσιν ἄφρον πολλὸν ἀπὸ στομάτων ἀπομόργυντο καὶ κῆσε ταύρον* Mosch. 95.

40. *imago* das der Unterwelt entsteigende Bild, der objektive Anlaß zu dem subjektiven Traumzustand, *somnium*. — *vana*: *velut aegri somnia vana sineguntur species* AP. 7. — *porta eburna* im Hause des Hades, denn von den Träumen *οἱ μὲν κ' ἐλθῶσι διὰ πριστοῦ ἐλέφαντος, οἱ δ' ἐλεφαρονται ἐπὶ ἀρκάαντα*

vana, quae porta fugiens eburna
somnia ducit? meliusne fluctus
ire per longos fuit, an recentis
carpere flores?

siquis infamem mihi nunc iuvenum 45
dedat iratae, lacerare ferro et
frangere enitar modo multum amati
cornua monstri.

inpu'dens liqui patrios penatis:
inpu'dens Orcum moror? o deorum 50
siquis haec audis, utinam inter errem
nuda leones;

antequam turpis macies decentis
occupet malas teneraeque sucus
defluat praedae speciosa quaero 55
pascere tigris.

“vilis Europe”, pater urguet absens:
“quid mori cessas? potes hac ab orno
pendulum zona bene te secuta
laedere collum, 60

φείγοντες Od. τ 564. — In meliusne ire . . . fuit an . . . carpere liegt nicht Zweifel an der Richtigkeit der getroffenen Wahl, sondern an der Wirklichkeit der gestellten Alternative: ‘so hätte ich wirklich vorgezogen —?’

45. *iuvenum infamem* (wie *in-signi camena* I 12, 39) als Urheber ihrer jetzigen schmähhchen Lage. — Der Wunsch *lacerare ferro cornua* (v. 71) darf als Ausdruck des ohnmächtigen Verlangens nach Rache ebenso wenig stören, wie das nicht minder unmögliche *frangere cornua*.

49. ‘Nein, es ist Wirklichkeit — und die kann nur der Tod sühnen!’ *Orcum*, den Todesgott (II 18, 30) dem ich verfallen bin, *inpu'dens moror*: der ersten Schamlosigkeit des *patrios linquere penatis* füge ich die zweite hinzu, indem ich noch zögere. Aber noch hat sie

nicht den Mut sich mit eigener Hand den Tod zu geben, daher der Wunsch *utinam inter errem leones*. — *nuda*, wehrlos, wie ich hier stehe und gehe. — *o deorum si quis audis*: ahnungslos, das Venus (v. 66) diese Worte hört.

53—56. Der in Europens Munde für uns befremdliche Wunsch — obgleich es begreiflich ist, dafs sie nach raschem Ende, keinem langsamen Verschmachten in der Einöde begehrt, — ist gewissermafsen aus der dritten Person des erzählenden und schildernden Dichters in die 1. P. umgesetzt.

57. Da tritt das Bild des Vaters wieder vor ihre Seele, und treibt zum Entschlufs. Das Folgende sind Mahnungen desselben: in der Stimme ihres Gewissens glaubt sie ihn zu vernehmen. — *hac ab orno*: der Sage nach ward Europe unter einer immergrünen Platane, wel-

sive te rupes et acuta leto
saxa delectant, age te procellae
crede veloci; nisi erile mavis
carpere pensum

regius sanguis, dominaeque tradi
barbarae pelex." aderat querenti
perfidum ridens Venus et remisso
filius arcu.

65

mox ubi lusit satis 'abstineto'
dixit 'irarum calidaeque rixae,
cum tibi invisus laceranda reddet
cornua taurus.

70

uxor invicti Iovis esse nescis.
mitte singultus, bene ferre magnam

che man bei Gortyn zeigte (Plin. XII 11), vom Stiere des Zeus ans Land gesetzt. — *pendulum zona*: der Gürtel, das Symbol ihrer bewahrten Jungfräulichkeit, wird nun wenigstens zu Etwas gut sein; daher *bene te secuta*. Dieselbe schneidende Ironie tritt auch in der Litotes *laedere collum* für *elidere fauces*, als ob der Tod nur eine Verletzung ihres schönen Nackens sei, wie in *te delectant* und *nisi mavis* zu Tage.

61. *sive*: I 15, 25. *leto*, Dativ zu *acuta*: das Gestein am Fufse der *rupes* ist bereit ihr mit seinen scharfen Zacken den Tod zu geben. — *crede*, denn der Sturmwind, welcher um die Höhe der Uferklippen braust und dir ein rasches Ende bereiten wird, meint es besser mit dir, als dein Zögern: denn wartest du, bis dich Menschen hier entdecken, *dominae traderis barbarae*, wo der Königstochter nur Sklavenarbeit und das noch schlimmere Los als *pelex* des Herrn die barbarischen (*barbarae* wie III 5, 49; IV 12, 7) Mißhandlungen der eifersüchtigen Herrin erdulden zu müssen, harrt. — *erile*: vom *erus* auferlegt.

66. *aderat querenti*: während sie so klagte, stand Venus im Hintergrund dabei, *perfidum ridens*, was wahrscheinlich irgend eine griechische Wendung wiedergibt: so höhnt Aphrodite den sterbenden Daphnis ἠνθέ γε μὴν ἀδεία καὶ ἁ Κύπρις γελάοισα, λαθροῦ (?) μὲν γελάοισα, βαρὺν δ' ἀνά θυμὸν ἔχοισα Theokr. 1, 95. Venus wird sie als *pronuba* dem Juppiter zuführen: dadurch ist motiviert, warum dieser selbst nicht zugegen ist. — *remisso arcu*, der Bogen Amors ist wieder in Ruhe, nachdem er am Herzen Juppiters sein Werk gethan.

69. *lusit*: denn es bereitet ihr Scherz, die Ausbrüche so grundloser Verzweiflung anzuhören: dann aber richtet sich die Göttin in ihrer Hoheit auf und gebietet dem thörichten Menschenkind nachdrücklich *abstineto irarum* (II 9, 17). — *cum tibi reddet* erinnert an Europens eben ausgestoßene Verwünschung (45 fg.), um gleich darauf sie über ihr wahres Geschick aufzuklären: 'wisse: das unweigerliche Gebot Juppiters, der dich zum Weibe erkoren, hat dich hierher geführt'.

disce fortunam: tua sectus orbis
nomina ducet.

75

76. *uxor Iovis* (nicht *coniunx*, denn das ist nur Juno) *esse nescis*, wie *dignis ait esse paratus* epp. I 7, 22, *ait fuisse navium celerissimus* Catull. 4, 2 oder *nescia vae furiis accubuisse novis* Prop. IV 4, 68 ist griechische Struktur statt des Acc. c. inf.: 'du weißt nicht, daß du —'. Bei der von manchen befolgten Erklärung 'du verstehst es nicht' *uxor i. I. esse*, bleibt *invicti* als bloßes schmückendes Bei-

wort beziehungslos, während doch der Hinweis auf des Gottes Allmacht, der sich zu beugen keine Schande sei, trösten soll. — *sectus orbis*, der Teil des Erdkreises der 'abgeschnitten' ist: Europa ist durch den Durchbruch des Pontus losgerissen; Val. Flacc. II 616 fg. — *nomina*, der Plural wie *vitreo daturus nomina ponto* IV 2, 4. — *ducet: qui duxit ab oppressa . . Carthagine nomen* sat. II 1, 66.

XXVIII.

Es ist Neptunsfest am 23. Juli (*NEPTVNALIA a. d. X kal. Aug.* CIL I p. 378) wo das Volk in Laubhütten — *umbrae vocantur Neptunalibus casae frondeae pro tabernaculis* Paullus p. 377 — sich erlustigt. Zielloß schlendert H. durch die Strafsen, da kommt ihm vor Lydes Wohnung ein guter Gedanke; solch Fest darf man nicht einsam begehen.

'Was kann ich heute besseres anfangen? heraus, Lyde, es ist höchste Zeit, mit dem sorgsam verwahrten alten Cäcuber! Zur Abwechslung will ich einmal ein Lied auf den Gott des Festes anstimmen: du magst dann auf der Leier Latonas und Dianens Preis erklingen lassen, und wir zum Schlufs in der Venus Anrufung uns vereinen: dann mag auch der holden Nacht ihr wohlverdientes Schlaflied werden'. So ungefähr in Lydes Hause sollen wir uns die Situation denken: denn dafs H. sie zu sich entbiete, wie es II 11 oder III 14 der Fall ist, wird mit keiner Silbe angedeutet, und an eine *citharistria* als Hausgenossin des Dichters, etwa gar auf dem Lande als *vilica*, zu denken, darf man angesichts der Mahnung 4—8 im Ernste uns doch nicht zumuten wollen.

Festo quid potius die
Neptuni faciam? prome reconditum,

1. *quid potius . . faciam* — als den Tag nicht allein zu feiern, sondern bei Lyde einzutreten. — *reconditum*, den wegen seiner Güte und seines Alters für besondere Gelegenheit zurückgestellten, *repostum* ep. 9, 1. — *strenua*, nicht

attributiv, sondern prädikativ 'hurtig heraus'. — *sapientiae sc. tuae*, die darin besteht, dafs sie *attenta quaesitis* ist: also 'gieb deinem Herzen einen Stofs! doch kann man auch nach III 21, 13 *tu lene tormentum ingenio admoves plerumque duro*,

| | |
|---|----|
| Lyde, strenua Caecubum,
munitaeque adhibe vim sapientiae. | |
| inclinare meridiem | 5 |
| sentis, et, veluti stet volucris dies,
parcis deripere horreo
cessantem Bibuli consulis amphoram? | |
| nos cantabimus in vicem
Neptunum et viridis Nereidum comas: | 10 |
| tu curva recines lyra
Latonam et celeris spicula Cynthiae: | |
| summo carmine, quae Cnidon
fulgentisque tenet Cycladas et Paphum | |
| iunctis visit oloribus, | 15 |
| dicetur merita Nox quoque nenia. | |

hierin die allgemeine Aufforderung
*finire memento tristitiam molli
mero* (I 7, 17) sehen wollen.

5. *inclinare* von *sol inclinat* (Juv. 3, 316) auf *meridies* übertragen. — *et*, welches die älteste Überlieferung statt *ac* (s. zu I 12, 14) bietet, leitet die unwillige Frage 'und da willst du noch geizen?' ein. — *deripere*, vgl. zu *descende* III 2, 17: sie sollte ja *strenua promere*. — *Bibuli*: M. Calpurnius Bibulus, Cäsars Kollege im Konsulat 695/59. Seinen Namen trägt die *nota* der Amphora. Gerade diesen Jahrgang fordert H. wohl nur wegen des Anklangs *Bibulus: bibere*.

9. *nos*, nicht *ego et tu*, sondern *ego*: denn nicht wechselweise, *in vices*, wollen sie singen, sondern H. will statt Lyde's zur Abwechselung, *in vicem* (I 25, 9), zuerst das Festlied anstimmen zu Ehren des Gottes, dessen Tag den Anlaß zu solcher Lustbarkeit gewährt. Anderenfalls müßte v. 11 für *tu* mit Lachmann *tum* gebessert werden. — *viridis*, wie sie ihnen als Göttheiten des Meeres zukommen: *pars in mole sedens virides siccare capillos* Ovid. met. III 11.

11. *tu*: du dagegen *recines*, wirst zur Antwort besingen, gleichsam

in der Antistrophe des Melos, wie sich denn auch v. 10 und 12 genau entsprechen, welchem *summo carmine* die *Epodos* folgt. — *summo* = *extremo*, wie epp. I 1, 1 *summa dicende Camena*. — *quae . . tenet* ist nicht von *recines* abhängig, sondern mit dem nur einmal gesetzten, aber doppelt zu denkenden *dicetur* zu verbinden. Venus ist nicht mit Namen genannt, dafür aber um so reichlicher charakterisiert. — *Cycladas*: namentlich auf Delos.

15. *iunctis oloribus*: sonst tragen Tauben, als die Vögel Aphroditens, ihren Wagen durch die Lüfte (*χορίσιον ἤλαθες ἀρμ' ὑποζεύχασα, κάλοι δὲ σ' ἄγον ὄκεες στρουθοί* Sappho fr. 1), aber hier wie IV 1, 10 gestattet H. die Epiphanie der Göttin vornehmer, indem er das Schwanengespann, auf welchem Alkaios (fr. 2) Apoll zur Erde niedersteigen läßt auf sie überträgt. — *nenia*, nicht in der Bedeutung des *Ἰροήνος* (II 1, 38), sondern in der abgeleiteten, wonach es das 'Ende vom Liede' bezeichnet: *sunt quidam qui eo verbo finem significari putant* Paull. p. 163. *ubi circumvortor, cado: id fuit ludo nenia* Plaut. Pseud. 1279.

XXVIII.

Einladung an Mäenas endlich sich loszureißen in der glühenden Hundstagshitze von seinem Palast in Rom, und aus dem Qualm und Dunst der Weltstadt in die ländliche Abgeschiedenheit des horazischen Güthchens zu flüchten (1—24). 'Du sorgst dich um des Reiches Wohlfahrt: aber da uns weislich verborgen ist, was der Zeiten Strom in Zukunft mit sich führen werde, so genieße lieber den Augenblick (25—41). Denn nur derjenige ist vollkommen glücklich, der zu jeder Stunde mit dem Leben abzuschließen vermag (42—48). Fortuna ist launisch: will sie von mir weichen, so kann auch ich ihren Geschenken entsagen: brauche ich doch nicht als Handelsherr im Sturm für meine Waren zu zittern, sondern steuere mein kleines Lebensfahrzeug ungefährdet durch die Wellen (49—64)'.
 Gegenstück zu III 16, entwickelt die Ode gleich jener zu guter Letzt die Weisheit der Resignation und das Glück, welches es gewähre sich mit der Gegenwart bescheiden zu können, demjenigen, zu welchem H.s Muse immer wieder in dankbarer Treue zurückkehrt, Mäenas. Die Abfassungszeit ergibt v. 25—28; nur in Augustus Abwesenheit durften politische Sorgen Mäenas ganzes Denken in Anspruch nehmen: 727/27 im Herbst hatte Augustus Rom verlassen.

Tyrrhena regum progenies, tibi
 non ante verso lene merum cado
 cum flore, Maecenas, rosarum et
 pressa tuis balanus capillis

iamdudum apud me est. eripe te morae, 5

1. *Tyrrhena r. p.*: s. zu I 1, 1. — *cadus*, das Thonfäßchen von ungefähr 26 Liter Inhalt; *vertere*, wie sonst *movere* ep. 13, 6, bezeichnet das Wenden des aufrecht stehenden *cadus* zum Abfüllen in kleinere Gefäße: *namque edepol quam vis desubito vel cadus vortipotes* Plaut. Stich. 719. Das Fäßchen ist also noch nicht 'angebrochen', weil *moveri digna bono die* III 21, 6. — *balanus*: die zur Salbenbereitung gebrauchte ölreiche Nufs eines arabischen Baumes Plin. XII 46.

5. *iam dudum*: da er ihn schon erwartet hat (ep. I 5, 7); darum *eripe te morae*, den Genüssen und

Geschäften, welche dich in Rom festhalten und aus denen du dich gewaltsam herausreißen mußt. Mäenas wohnte auf dem Esquillin in seiner hochgelegenen Villa, den *horti Maecenatiani*. Von seinem ungewöhnlich hochgebauten Palast (v. 10; *alta domo* ep. 9, 3) genoß er den freiesten Umblick über die Weltstadt (v. 11. 12: von der *turris Maecenatiana* herab sah Nero dem Schauspiel des Brandes zu, Sueton. Ner. 38) und vor allem das Panorama der Campagna von Tibur bis zu dem Albanergebirge (6—8), welches wie zu Strabos Zeit (*ἐν ὄψει δ' εἰσι τοῖς ἐν Πόλει Τιβουρά τε καὶ Πραίνεστος καὶ Τούσκλον* V 238),

ne semper udum Tibur et Aefulae
declive contempleris arvom et
Telegoni iuga parricidae.

fastidiosam desere copiam et
molem propinquam nubibus arduis: 10
omitte mirari beatae
fumum et opes strepitumque Romae.

plerumque gratae divitibus vices,
mundaeque parvo sub lare pauperum
cenae sine aulaeis et ostro 15
sollicitam explicuere frontem.

iam clarus occultum Andromedae pater
ostendit ignem, iam procyon furit
et stella vesani leonis
sole dies referente siccos; 20

so noch heute den Beschauer immer wieder auf das Neue fesselt und entzückt. Da kostet es wohl einen Entschluß sich loszureißen; und H. kann in der bergumkränzten Abgeschiedenheit seines Sabinerthals nichts dem Ähnliches bieten. — *ne*, was die meisten guten Handschriften bieten, ist finale Konjunktion, von *eripe* abhängig; *semper* gehört zu *contempleris*: dieses aber steht hier prägnant vom bloßen Anschauen von ferne statt sich an Ort und Stelle zu begeben, wie in *nummos contemplor in arca* (sat. I 1, 67) im Gegensatz zum praktischen Gebrauchen.

6. *Aefula*, hochgelegen bei Präneſte, so daß es die Passage zwischen Sabiner- und Albanergebirge sperrte (Liv. XXVI 9), daher *declive*. — *Telegoni iuga*: Tusculum, gegründet von Telegonus, dem Sohne des Odysseus und der Kirke, der ausgezogen den Vater zu suchen, diesem auf Ithaka begegnet und ihn, ohne ihn zu erkennen, tötet: ep. 1, 30.

9. *copiam* deines Palastes, deren ich längst überdrüssig geworden wäre: den Gegensatz hierzu bildet der *parvus lar* des Dichters (13—16), wie das Idyll 21—24 zu dem in der

Hitze unerträglichen Treiben der großen Stadt 12. — *mirari*, wenn du den Blick rückwärts über die Stadt schweifen läßt, wo aus dem Qualm und Dunst die vergoldeten Tempelzinnen (*opes*) hervorblitzen und das Brausen des Menschengewühls bis zu dir heraufdringt; das ist dem Grofsstädter Musik. Das Nebeneinander von *beatae* und *fumum* ist beabsichtigt.

13. *gratae* als Attribut zu *vices* zu ziehen verbietet die Stellung von *divitibus*, welches dann nur von *gratae* abhängen müßte; es ist Prädikat, *sc. sunt*, und *divitibus* gehört sowohl zu *gratae* wie zu *explicuere*. — *aulaeae*, die als Baldachin in reichen Häusern, wie bei Nasidienus sat. II 8, 54, über den Speiseraum ausgespannten Teppiche. — *ostrum*, die Purpurdecke der *lecti*. Zu *explicuere* ist aus *plerumque* ein *saepe* zu entnehmen.

18. *Andromedae pater*: Cepheus, *clarus ostendit . . . ignem*, wie *suos Aurora ostenderit ortus* Verg. georg. IV 544, vom Aufgange eines Gestirns am Abendhimmel. *occultum*, das 'vorher' verborgene, so v. 40 *quietos*, die 'vorher' ruhigen: vgl. II 7, 11; III 27, 28. Aber da

iam pastor umbras cum grege languido
 rivumque fessus quaerit, et horridi
 dumeta Silvani caretque
 ripa vagis taciturna ventis.

tu civitatem quis deceat status 25
 curas et urbi sollicitus times
 quid Seres et regnata Cyro
 Bactra parent Tanaisque discors.

das Sternbild des Cepheus in Rom stets sichtbar ist, so spricht auch hier H. nach einem für die Polhöhe von Alexandria, wo der scheinbare Spätaufgang desselben auf den 23. Juli fällt, bestimmten Kalender. — *Procyon* geht in Italien am 15. Juli auf, *accenditque solem et magnam aestus obtinet causam* Plin. XVIII 629. Daher *urit*, wie gleich darauf *stella vesani leonis*: am 30. Juli *regia in pectore leonis stella matutino . . emergit* Plin. XVIII 271.

21—24 malen die brütende Hitze eines Augusttages, wenn das Vieh die schattigen Plätzchen aufsucht und zur Kühlung in das Flüsschen hinein geht (II 5, 6; Tibull. I 1, 27), während in dem Gebüsch und in den Halmen des Ufers sich kein Lüftchen regt.

23. *dumeta*, als Acc. neben *umbras* müßig, ist Nominativ. Die prosaische Wortfolge *et . . dumeta ripaque caret* ist durch die den Elegikern, z. B. Tibull geläufige Verstellung des *que* und Voraufnahme des Verbalbegriffs verschoben: vgl. *quantumst auri potius pereatque smaragdi* Tib. I 1, 51. — *horridi* überträgt das für dieses Dornengestrüpp (I 23, 5) charakteristische Beiwort auf den Gott des 'Busches', der in ihm haust.

25. *tu* tritt mit Emphase voraus, den Gegensatz zwischen der Ruhe, dem sommerlichen Idyll und der rastlosen Sorge des Politikers zu schärfen. — *q. c. deceat status* geht auf den hervorragenden Anteil, den Mäcenas an der eben erfolgten Fest-

stellung der Verfassung des Principats genommen. — *urbi*: der Dativ hängt auch von *parent* (I 29, 2; 37, 8. III 5, 49) ab. Die Gefahren drohen von Osten, also war der Princeps im Westen abwesend: aber an eine bestimmte offizielle Stellung des Mäcenas zu denken ist ebenso wenig nötig wie III 8, 26.

27. *quid Seres . . parent* 'ist vielleicht mehr als bloße poetische Phrase: die Chinesen standen damals in den engsten Beziehungen zu diesen Ländern, und hatten nicht lange vorher im J. 44 in dem Sakaraukenreiche — in Baktrien — in der nachdrücklichsten Weise interveniert v. Gutschmid Iran 115. — Baktra stand damals seit hundert und mehr Jahren unter skythischer Herrschaft, und man möchte annehmen, daß Cyrus der Name des dortigen Skythenkhans sei, den sich die Römer auf diese Weise mundgerecht gemacht; *regnata* wäre dann = *quae regnantur*, wie *gens Pandae, sola Indorum regnata feminis* Plin. n. h. VI 76. Aber auch Properz nennt in einem wenig späteren Gedicht Baktra ungenau als östlichsten Teil des Partherreichs: *ne precor ascensis tanti sit gloria Bactris* IV 3, 63 vgl. 67 *domitis Parthae telluris alumnis*: so wird auch H. hier die Parther, um die weite Ferne zu malen, durch *Bactra* bezeichnen, wozu dann, um jedes Mißverständnis auszuschließen, *regnata Cyro* tritt: der Gründer des Perserreiches, wie *regnata rura Phalantho* II 6, 11

prudens futuri temporis exitum
caliginosa nocte premit deus, 30
ridetque si mortalis ultra
fas trepidat. quod adest memento

componere aequus: cetera fluminis
ritu feruntur, nunc medio alveo
cum pace delabentis Etruscum 35
in mare, nunc lapides adesos

stirpisque raptas et pecus et domos
volventis una, non sine montium
clamore vicinaeque silvae,
cum fera diluvies quietos 40

inrritat amnis. ille potens sui
laetusque deget, cui licet in diem
dixisse 'vixi': cras vel atra
nube polum pater occupato

der Gründer Tarents. — *Tanais discors*: der *Tanais*, Don, der Grenzstrom Europas gegen Asien, steht hier (wie *Scythicum amnem* III 4, 36; *Medum flumen* III 9, 21; *Lirin* III 17, 8) für das von ihm durchflossene Gebiet der in steten Kämpfen untereinander liegenden skythischen Nomadenstämme.

29. *ultra fas*, denn er sucht zu erbellen, was die Gottheit weislich in Dunkel gehüllt I 11, 1. — *trepidat* II 11, 4. — *quod adest*: τὸ παρόν. — *aequus* = *aequo animo*, als Gegensatz zu *trepidat*. — *cetera* 'alles andere', dem *quod adest* gegenüber das Zukünftige, welches die in stetem Flusse begriffene Zeit mit sich führt. — *fluminis ritu*: haec si quis tempestatis prope ritu mobilia . . . laboret reddere certa sat. II 3, 268. — *medio alveo*, indem er nicht *vagus ripa labitur* I 2, 18. — *Etruscum* individualisiert und führt das Bild des Tiberstroms vor.

36. *adesos*, von dem vom Wasser unterspülten Felsen (Ovid. her. 10 26) auf das losgebröckelte Felsstück übertragen. Beachte das ma-

lerische Polysyndeton: umgekehrt sollen die Synaphie von v. 35. 36, sowie die Verschleifung von *medio alveo* v. 34 das *delabi cum pace* malen. — Mit *clamore* geht die Schilderung des Herganges in die Personifikation der dabei thätigen Kräfte über.

41—48 begründen die Aufforderung *quod adest componere*, während 49—63 den Inhalt des 33 fg. gebrauchten Bildes in neuer Fassung ausführen. — *deget*, Futurum der gemilderten Behauptung. — *potens sui autarkeis*, das Stichwort stoischen Lebensideals, wie *laetus* das des populären Eudämonismus. — *in diem* = *quotidie*, wie *subiector in diem et horam invidiae* sat. II 6, 47, ist mit *dixisse* zu verbinden. — *vixi* logisches Perfekt von *vivere* 'das Leben genießen', also: 'ich habe ein volles Leben genossen', brauche meine Hoffnung nicht auf die Zukunft zu setzen; ὁ τῆς αἰῶνος ἡμῶν δέομενος ἥδιστα πρόσσει πρὸς τὴν αἰῶνα Epikur fr. 490; epp. I 11, 24 *ut quocumque loco fueris vivisse libenter*

vel sole puro; non tamen inritum 45
quodcumque retro est efficiet neque
diffinget infectumque reddet
quod fugiens semel hora vexit.

Fortuna, saevo laeta negotio et
ludum insolentem ludere pertinax, 50
transmutat incertos honores,
nunc mihi, nunc alii benigna.

laudo manentem: si celeres quatit
pennas, resigno quae dedit et mea
virtute me involvo probamque 55
pauperiem sine dote quaero.

te dicas. Etwas anders Didos *vixi et quem dederat cursum Fortuna peregi* Verg. aen. IV 633. — Jenes *vixi* kann (*licet*) nur der Lebenskünstler jederzeit sagen, die folgende allgemeine Wahrheit jedermann: also beschränkt sich die angeführte Rede auf das eine Wort. Die Begründung giebt dann H. von sich aus, aber doch so, dafs er im Namen aller Verständigen überhaupt spricht, so dafs man v. 55 fg. nicht dahin pressen darf, dafs er sich jetzt nicht zu den *pauperes* zähle. — *pater*: Ζεύς ἄλλοια μὲν πέλει αἰθέριος, ἄλλοια δ' ἕει Theokr. 4, 43. — *occupato*, III. Person des Imperativs, wie die folgenden *Futura efficiet* u. s. w. zeigen. Als II. Person gefast — Peerkamp wollte *efficiet* schreiben — würde es wie der ganze Satz ein Ethos des Trotzes enthalten, das hier ganz fern liegt. Zu *sole puro* ist aus *occupato* zeugmatisch ein *illustrato* zu entnehmen.

45—48 geben denselben Gedanken in doppelter Fassung: *non inritum efficiet* besagt, dafs selbst Gott das Vergangene, *quodcumque retro est*, nicht 'ungültig' '*non ratum*' zu machen, seine Wirkung nicht aufzuheben vermag: *non diffinget infectumque reddet*, dafs

er das, was einmal und wäre es nur für Augenblicke, Wirklichkeit gewesen, *quod . . hora vexit*, nicht umgestalten, verändern, noch ungeschehen machen kann. *Vexit* an und für sich ist weder *avexit* noch *advexit*, sondern wie in dem Sprichwort *nescis quid vesper serus vehat* und in *posteraque in dubios fortunam quam vehat aetas* Lucr. III 1085 — *secum vexit*: dafs aber, was *fugiens hora semel vexit* für die Betrachtung der Vergangenheit angehört, ist doch selbstverständlich.

49. Dem sicheren Besitz der Vergangenheit wird die Unsicherheit der von Fortunae Launen abhängigen Zukunft gegenübergestellt: ihr *saevum negotium* ist der *ludus insolens* mit dem Menschengeschick. — *transmutat* 34, 14 fg. *benigna* durch ihre Gaben.

53. *si celeres quatit pennas*, um sich davon zu machen, *resigno*, wie epp. I 7, 34, vom Zurückzahlen einer geborgten Summe, wodurch die *signa* der gewährleistenden Zeugen gelöst und beseitigt werden. — *mea*, denn sie ist wenigstens mein unentretbares Eigentum. — *involvo*, wie in einen Mantel, mit einem seit dem platonischen ἀποδντέον δὴ ταῖς τᾶν φυλάκων γυναιξίν,

non est meum, si mugiat Africis
malus procellis, ad miseram preces
decurrere et votis pacisci,
ne Cypriae Tyriaeque merces

60

addant avaro divitias mari.
tum me biremis praesidio scaphae
tutum per Aegaeos tumultus
aura feret geminusque Pollux.

ἐπιπέτρ ἀρετὴν ἀντὶ ἰσχυρῶν ἀμφιέσσονται (Rep. V 457) der populären Philosophie geläufigen Bilde. — *sine dote*, kühn verkürztes Gleichnis für *sicut honestam uxorem sine dote, ita probam pauperiem quaero*.

57. *non est meum*, Wendung des *sermo familiaris*: es ist nicht meine Sache, meine Art = 'ich habe nicht nötig'. — *mugiat Africis malus procellis* variiert die I 14, 5 gebrauchte Wendung *malus celeri saucius Africo*... gemant, aus welcher sich auch hier der kühne Instrumentalis erklärt. — *miseras*, weil der be-

troffene *mercator* angesichts der Gefahr sich *miser* fühlt: III 26, 11.

62. *avaro*, weil es nicht wieder herausgiebt was es einmal verschlungen: anders *avidum* I 28, 18. — *biremis* . . . *scaphae*: H.s Lebensfahrzeug (vgl. zu epp. I 1, 92) ist gleichsam ein Boot mit zwei Riemmen. — *aura*, die 'Brise' im Gegensatz zu den *Africae procellae*. — *geminus Pollux*: der eine der Dioskuren (I 3, 2) wird genannt, der andere durch *geminus* nur angedeutet: in der Regel ist es Castor, (s. zu ep. 17, 42) der den Bruder mit zu vertreten hat.

XXX.

'Ein unvergänglich Denkmal habe ich errichtet: auch im Tode wird immerdar mein Ruhm sich mehren (1—6). Denn solange Rom steht wird gepriesen werden, daß ich, der Sohn Apuliens, zuerst ein äolisch Lied in italischen Weisen angestimmt (7—14). Darum Muse nimm den verdienten Lorbeerkranz und setze ihn mir auf das Haupt (15. 16)'.

Epilog der Odenpoesie, als Gegenstück zu dem Prolog I 1 in derselben Zeit und aus derselben Stimmung heraus gedichtet, und darum auch in demselben, von H. in diesen Büchern nicht weiter gebrauchten, asklepiadeischen Mafse verfaßt. Sprach im Prolog der Dichter aus, daß er sich in seinem Schaffen und durch dasselbe, wie es die folgenden Lieder dem Leser vorführen sollen, beseligt fühle, so schaut er im Epilog im stolzesten Bewußtsein des Erfolges auf dieselben zurück, und fordert nunmehr statt des dionysischen Epheus (I 1, 29) als *laurea donandus Apollinari* (IV 2, 9) von der Muse den delphischen Lorbeer.

Exegi monumentum aere perennius
regalique situ pyramidum altius
quod non imber edax, non Aquilo inpotens
possit diruere aut innumerabilis

annorum series et fuga temporum.
non omnis moriar, multaue pars mei
vitabit libitinam: usque ego postera
crescam laude recens, dum Capitolum

5

1. *aere*, die Erzstatuen der Sieger und Helden: so ist Pindars Lied ein *munus centum potius signis* IV 2, 19. *perenne* ist sowohl *per annum* (vgl. *fons perennis*) als auch *per annos*, wie hier.

2. Der Grundgedanke ist: unvergänglich sind Denkmale der Helden und Könige aus Erz oder Stein, doch beide werden meine Lieder überdauern. Die als Beispiel der zweiten Kategorie gesetzten Pyramiden, welche als ehrwürdige Zeugen grauer Urzeit schon Jahrtausende überdauert haben, drängen aber ihr Bild der Phantasie so sehr auf, daß die ursprünglich nur der Sphäre der Zeit angehörige Vergleichung in sinnliche Anschauung (*altius*) übertragen wird. Die Pyramide des Cheops bei Memphis, h. *Gizeh*, erreicht eine Höhe von über 450 Fufs. — *regalis*, dem Sinn nach zu *pyramidum* gehörig, ist vom regierenden Nomen attrahiert. *situs æquos* wie Martials Nachahmung zeigt: *et cum rupta situ Messallae saxa iacebunt atque cum Licini marmora pulvis erunt, me tamen ora legent* VIII 35. Der ganze Gedanke, wie von Späteren häufig nachgebildet, zuerst von Properz II 2, 17 fg. und Ovid metam. XV 871, ist auch bei Horaz sicher griechischem Vorbild entlehnt wie Anklänge bei Pindar ἕμνων θησαυρός . . τὸν οὐτε χειμέριος ὄμβρος οὔτ' ἄνεμος ἐς μυχὸς ἀλὸς ἀξιοῖσι (Pyth. 6, 10) zeigen.

4. *diruere*, für die vorausgehen-

den Subjekte *imber edax, aquilo inpotens*, wie die Beiworte zeigen, in voller sinnlicher Kraft empfunden, verblasst für die nachfolgenden *annorum series, fuga temporum* zu bloßem *obruere oblivione*: s. zu I 1, 19. — *fuga temporum* erweitert ein ursprünglich nur als Attribut zu *annorum* gedachtes *fugacium* (II 14, 1) zu selbständigem Gedanken-glied.

7. *Libitina*, ursprünglich Todesgöttin, dann das mit dem Tempel und Hain der Libitina verbundene öffentliche Begräbnisinstitut (*pestilentia tanta ut Libitina tunc vix sufficeret* Liv. XLI 19), sowie das Gewerbe der *libitinarii*. So z. B. in der *lex Julia* CIL I 206 *qui praeconium dissignationem libitinamve fecerit*. Hier steht es, soll nicht eine Tautologie mit *non omnis moriar* entstehen, im Sinne von 'Begräbnis'. — *usque* 'immerdar' mit *crescam* zu verbinden: da für jede neue Generation der *poster* der Dichter neu ist, so erneut sich auch sein Ruhm immerdar und bleibt *recens*. — *dum . . scandet* soll das emphatisch vorangestellte *usque* nicht einschränken, sondern veranschaulichen: wie Rom ewig ist, so des Dichters Ruhm. Worin dieser Ruhm besteht, sagt das folgende *dicar*: dies mit *dum . . scandet* zu verbinden, ist stilistisch nicht ratsam: nach der in v. 1—8 durchgeführten Zweiteilung der Gedanken würde das Monokolon *usque . . recens* leer klingen. —

scandet cum tacita virgine pontifex:
dicar, qua violens obstrepit Aufidus 10
et qua pauper aquae Daunus agrestium
regnavit populorum ex humili potens

princeps Aeolium carmen ad Italos
deduxisse modos. sume superbiam
quaesitam meritis et mihi Delphica 15
lauro cinge volens, Melpomene, comam.

In wundervoller Kürze sind die Bedingungen von Roms Dasein zu anschaulichem Bilde verknüpft: das Kapitol, zu welchem der Oberpriester des Iuppiter O. M. der *pontifex maximus*, mit der obersten Dienerin der *aeterna Vesta*, der *virgo maxima*, von der Regia hinaufsteigt, für das Wohl des Staates zu beten. Dafs dies an den Iden des März geschah, beruht auf einer Angabe des Io. Lydus (de mens. IV 36), die durch den Hergang von Cäsars Ermordung nicht gerade bestätigt wird.

10. Die Nachwelt nennt Namen und Verdienst des Dichters in enger Verbindung mit seiner Heimat — vgl. *Daunia Camena* IV 6, 27 —, die an seinem Ruhme teilnimmt, *Paelignae dicar gloria gentis ego* Ovid am. III 15, 8; dafs die Ortsbestimmung für das *deduxisse* genau genommen nicht zutrifft ist dabei gleichgültig. Deutlicher IV 9, 2 in ähnlicher Gedankenverknüpfung *longe sonantem natus ad Aufidum*. Zu *obstrepit violens* bildet *pauper aquae* einen guten Gegensatz: vgl. ep. 3, 16 *siticulosae Apuliae*. Über Daunus zu I 22, 14. — *ex humili potens* (*potens als vates*, IV 8, 26): dabei ist ein Verbum (*factus* u. dgl.) entbehrlich, Cic. part. or. 17, 57 *nilhil est enim tam miserabile quam ex*

beato miser. — *agrestium populorum*: Apulien war damals wie noch heute eine Kornkammer Roms IV 14, 27. Über den Genetiv bei *regnavit*: II 9, 17.

14. *ad modos* wie in *flevit amorem non elaboratum ad pedem* ep. 14, 12 und *ad strepitum citharae cessantem ducere somnum* epp. I 2, 31, oder *movit et ad certos nescia membra modos* Tibull I 7, 38, und der Winzer *hinc alta sub rupe canat frondator ad auras* Verg. buc. 1, 56. *deducere*, eigentlich vom Weben, auf die dichterische Komposition übertragen: *tenui deducta poemata filo* epp. II 1, 225; *luctor deducere versum* Ovid. ex Pont. I 5, 13; *tibi saepe novo deduxi carmina versu* Prop. I 16, 41. — *sume superbiam*: am nächsten liegt die Vergleichung von *dabaturque licentia sumpta pudenter* AP. 51. Aber da die Aufforderung nicht der namenlosen Muse in seinem Innern gilt, sondern der Göttin der Poesie (IV 3; I 24), so geht *superbia* schwerlich auf die eigene Empfindung, sondern mit metonymischer Verschiebung der Bedeutung in das Konkrete, ähnlich wie *honor* II 19, 14, auf das äufsere Zeichen derselben, die *Delphica laurus*. Hierauf paßt auch besser *quaesitam meritis*, feiner als *meritam*.

Q. HORATHII FLACCI
CARMEN SAECULARE.

In den Nöten und Greueln der Bürgerkriege hatte sich das römische Volk an dem hoffnungsvollen Glauben aufgerichtet, daß die Zeit des Schreckens, je furchtbarer sie werde, um so sicherer ihrem Ende entgegengehe und daß bald ein neues Saeculum anbrechen werde, eine neue goldene Zeit des Friedens und der Treue. Durch einen Akt religiöser Weihe den Anbruch dieses neuen Saeculums zu bekunden, war ein Gedanke, der sich nach der im Januar 727/27 erfolgten Neuordnung der Verfassung dem Augustus geradezu aufdrängen mußte: war er doch Meister in der Kunst, die Gemüter dadurch zu gewinnen, daß er den Regungen der Volksseele entgegenkam. So wurden denn für das Jahr 738/16 *ludi saeculares* geplant, aus unbekanntemGründen schon 737/17 vom 1.—3.Juni gefeiert. Über die Anordnung und das Programm haben reichsten authentischen Aufschluß die 1890 gefundenen umfänglichen Bruchstücke einer Inschrift gewährt, die zum ewigen Gedächtnis der Feier auf einem Marmorsteiner verzeichnet und am Ort der Spiele aufgestellt war (s. Mommsen ephem. epigr. VIII). Gemäß dem Grundsatz seiner Politik, nichts *παρὰ τὰ πάτρια ἔθνη* (Mon. Anc. Graec. 3, 18) zu thun und doch die neue Zeit als eine neue empfinden zu lassen, knüpfen die *ludi saeculares* zwar an alteheimischen Brauch an, tragen doch aber auch den Charakter des Neuen so deutlich zur Schau, wie es der ersten großen Feier des Prinzipats gezieme. An einem der gefährlichsten Wendepunkte des punischen Krieges, i. J. 505/249, waren zum ersten Mal auf das Geheiß eines griechischen Orakels zur Versöhnung der unterirdischen Mächte, des Dis und der Proserpina, auf dem Tarentum, einer am Tiber gelegenen Stelle des Campus, *ludi Tarentini* begangen und ihre Wiederholung *centesimo quoque anno* gelobt, aber nur einmal (i. J. 608/146) ausgeführt worden: das Jahr 705/49 hatte keinen Raum für solche Feiern. Augustus hätte sie vielleicht nachträglich begehen können: aber er zog es vor, eine ganz neue Reihe zu begründen. Ihr wurde das

saeculum nicht mehr von 100, sondern von 110 Jahren zu Grunde gelegt, und zwar wurde entsprechend einer durch Varro (s. zu 21) und Virgil verbreiteten Prophezeiung fingiert, daß damit eine Periode von 440 Jahren, nach der man die Palingenesie erwartete, ihren Abschluß finde, also eine neue Weltära beginne: demzufolge fanden die *XV viri sacris faciendis*, denen, wie früher, so auch jetzt die Ordnung des Festes oblag, daß in den Jahren 298/456. 408/346. 518/236. 628/126 Säcularspiele gefeiert worden seien. Und wenn in alten Zeiten die *Iudi Tarentini* als Sühnefeier den Unterweltsgottheiten geweiht gewesen waren, so wurden zwar diese nicht übergangen, aber an Stelle von Dis und Proserpina traten freundlichere Gewalten, Ilithyia, die Moeren, die Mutter Erde, und neben ihnen, ja an erster Stelle waren es die himmlischen Gottheiten, denen die neue Feier galt: Jupiter Optimus Maximus und Juno Regina, vor allem aber Apollo, dessen Kult ja mit dem julischen Hause eng verknüpft ist (1 2, 32), und seine Schwester Diana, die mit ihm in dem neuen glänzenden Tempel auf dem Palatin verehrt wurde. Aber auch in den auftretenden Personen sprach sich die neue Zeit vernehmlich aus: von den republikanischen Magistraten war keiner an der Feier beteiligt; Augustus selbst ordnete das ganze Fest, wenn auch im Auftrag des Senats und als *XVvir* (s. zu v. 70); er brachte die Opfer und sprach die Gebete, an die Unterirdischen er allein, an die Himmlischen neben ihm sein Mitregent M. Agrippa. Das Programm der Feier hatte Augustus durch den gründlichen Kenner des Pontifikalrechts und entschiedenen Anhänger des Prinzipats, Ateius Capito (Zosim. II 4) ausarbeiten lassen und zwar auf Grund eines sibyllinischen Orakels, dessen Abfassungszeit sich nicht genauer bestimmen läßt; es ist uns bei Phlegon (Makrob. 4) und Zosimus II 6 erhalten und lautet:

Ἄλλ' ὅποταν μῆριστος ἱκη χρόνος ἀνθρώποισι
 ζωῆς, εἰς ἐτέων ἑκατὸν δέκα κύκλον ὀδεύσας,
 μεμνήσθαι, Ῥωμαῖε, καὶ εἰ μάλ' ἴσσει αὐτὸς
 μεμνήσθαι τὰδε πάντα, θεοῖσι μὲν ἀθανάτοισι
 ἔξεῖν ἐν πεδίῳ παρὰ Θύβριδος ἀπλετον ὕδαρ, 5
 ὄππῃ στενωτότατον, νύξ ἤνικα γαῖαν ἐπέλθῃ
 ἡελίου κρύψαντος ἐὼν φάος· ἐνθα σὶ ἔξεῖν
 ἰερὰ παντογούοις Μοῖραις ἄγρας τε καὶ ἀγῶας
 κνανάεας, ἐπὶ ταῖσι δ' Ἐλειθυίας ἀρέσασθαι 10
 παιδοτόκοις θνέεσσιν, ὄππῃ θέμις. αὐθι δὲ Γαίῃ
 πληθομένη χοίροις ὕς ἰσθνεῖτο μέλαινα.
 πάνλευκοι ταῦροι δὲ Διὸς παρὰ βωμῶν ἀγέσθων
 ἡματι, μῆδέ τε νυκτὶ θεοῖσι γὰρ οὐρανόισιν
 ἡμέριος πέλεται θνέων τρόπος· ὡς δὲ καὶ αὐτὸς 15
 ἰρεῖεν· δαμάλης δὲ βοῶς δέμας ἀγλαῶν Ἥρης
 δεξιάσθω νῆς παρὰ σέυ. καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων,

ὅστε καὶ Ἥλιος κηλήσεται, ἴσα δεδέχθω
 θύματ' Ἐλειθύσῃσι· ἀειδόμενοι τε Λατῖνοι
 παιᾶνες κούροισι κόρησ' τε νηὸν ἔχοιεν
 ἀθανάτων· χωρὶς δὲ κόρα χορὸν αὐτὰ ἔχοιεν, 20
 καὶ χωρὶς παίδων ἄρσῃ σιάχῃ, ἀλλὰ γογγῶν
 πάντες ζῶντων, οἷς ἀμφιθαλῆς ἐτι φνιτη.
 αἱ δὲ γάμον ζεύγλαισι δεδυμημένοι ἡματι κείνῳ
 γυνῆ· Ἥρῃ παρὰ βωμῶν ἀοιδίμον ἐδοῦῶσαι 25
 δαίμονα λισσέσθωσαν, ἅπασι θελήματα δοῦναι
 ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξί, μάλιστα δὲ θεηλυτέροισιν.
 πάντες δ' ἐξ οἴκοιο φερέσθων, ὅσσα κομίζεον
 ἐστὶ θέμις θνητοῖσιν ἀπαρχομένους βιότοιο,
 δαίμοσι μελιχίοισιν ἰλάσματα καὶ μακάρεσσιν 30
 οὐρανόισι· τὰ δὲ πάντα τεθησανρισμένα κείσθω,
 ὄφρα τέλη θυμέλῃσι
 θεηλυτέροισι καὶ ἀνδράσιν ἐδοῦῶσαι
 ἔνθεν ποροσύνης μεμνημένους. ἡμασι δ' ἔστω
 νηξί τ' ἐπασυντέροισι θεοπρέπτους κατὰ θεάκωνος
 παμπληθῆς ἄγροισι· σπουδῇ δὲ γέλωτι μεμίχθω.
 Ταῦτά τοι ἐν φρεσὶ σῆσιν ἀεὶ μεμνημένους εἶναι, 35
 καὶ σοὶ πάσα χθὼν Ἰταλῆ καὶ πᾶσα Λατίνων
 αἰὲν ὑπὸ σήπτεροισιν ἐπανχένιον ζυγὸν ἔξει.

Danach fand nun die Feier statt, wie es die Aufzeichnungen der oben genannten Inschrift beschreiben:

(Z. 90) nocte insequenti (vorher geht prid. k. Iun.) in campo ad Tib[er]im . . . Moeris imp. Caesar Augustus immolavit hostias] prodigivas Achivo ritu coi [. . .] 'Moerae, uti vobis in illis libr[is] scriptum est, quarumque rerum ergo, quodque melius siet p. R. Quiritibus; vobis VIII] agnis feminis et IX capris fem[ini]nis sacrum fiat; vos quaeso precorque uti imperium maiestatemque p. R.] Quiritium duelli domique au[x]ilitis utique semper Latinum nomen tueamini, . . incolumitatem semp[er] (95)] nam victoriam valetudine[m] populo Romano Quiritibus tribuat[is] faveatisque populo Romano Quiritium legionibusque populi R.] Quiritium remque p. populi R[omani] Quiritium salvam servetis . . . uti sitis] volentes pr[op]itiae p. R.] Quiritibus XV virum collegi[o] mihi domo familiae . . . et uti huius] sacrifici acceptrices sitis VIII agnarum seminarum et VIII capraru[m] seminarum propri]arum immolandarum; harum rerum ergo macte hac agna femina immolanda estote fitote v[olente]s propitiae p. R. Quiritibus XV virorum collegio mihi domo familiae. (100) Ludique noctu sacrificio [co]nfecto sunt commissi in scaena quoi theatrum adiectum non fuit nullis positus sedilibus, centumque et X [m]atronae quibus denuntiatum erat XV virorum verbis sellisternia habuerunt Iunoni et Dianae duab[us] sellis positis. K. Iun. in Capitolio bovem m[a]rem Iovi optimo maximo proprium immolavit imp. Caesar Augustus, ibidem alterum M. Agrippa, pr[ae]cati autem sunt ita: (105) Iuppiter optime maxime ut[er]i tibi in illeis libreis scriptum est quarumque rerum quodque melius siet populo R. Quiritibus tibi hoc bov[e] mare pulchro sacrum fiat te quaeso precorque; ceter[a] uti supra. ad atallam fuerunt C[ae]sar Agrippa Scaevola Sentius Lollius Asiniu[s] G[aius] allus Rebilius. Deinde ludi Latini in the[atr]o ligneo quod erat constitutum in campo s[ecundu]m Tiberim

sunt commissi, eodemque modo sellist[er]nia matres familiae habuerunt neque sunt [quid] i[n]termissi iei qui noctu coepti erant (110) fieri et edictum proposi[t]um (folgt ein Edikt der XVvirn an die Matronen für die Festzeit, *uti luctum minuant*) (115) noctu autem ad Tiberim s[a]crificium fecit deis [I]lithyis libeis VIII popan[is] VIII pthoibus VIII imp. Caesar Augustus; precatus est [h]oc modo: Ilithyia, uti tibi in ille[is] libris scriptum est, quarumque rerum e[rgo], quodque melius si[et] p. R. Quiritibus, tibi VIII popanis et VI[III] libeis et VIII pthoibus sacrum fiat; te qua[eso] precorque; cetera uti supra]. IV nonas lun. in Capitolio i[n]molavit Iunoni reginae bovem femina[m] imp. Caesar Augustus; ibidem alteram (120) M. Agrippa et precatus es[t] hoc modo: Iuno regina uti tibi in illis [I]bris scriptum est, quarumque rerum [ergo] quodque melius siet p. R. Quiritibus,) tibi bove femina pulchra s[a]cerum fiat; te quaeso precorque: cetera uti supra.] Deinde CX matribus famil[ia]s nuptis, quibus denu[n]tiatum fuit ut convenirent, imp. Caesar Augustus?] praeit in haec verba (125); Gebet, fast wörtlich dem oben an die Mören gerichteten entsprechend) . . . (133) Ludi ut pridie facti sunt [. . .] Noctu autem ad Tiberim [suem plenam Terrae matri inmolavit imp.] (135) Caesar Augustus precat[us]que est hoc modo:] Terra mater, uti tibi in ill[is] libris scriptum est . . .] uti tibi sue plena propri[a] sacrum fiat . . .; cetera [uti supra.] Matronae sellisternia h[abuerunt] ut pridie]. A. d. III non. lun. in Palatio [Apollini et Dianae] sacrificium fecerunt imp. Caesar Augustus M. Agrippa libeis VIII] (140) popanis VIII pthoibus VI[III] precat[us]que sunt ita: Apollo, uti tibi in illis libri[s] scriptum est, quarumque rerum ergo quodque melius siet p. R. Quir[itibus], uti tibi VIII popanis et VI[III] libis et VIII pthoibus sacrum fiat: te quaeso precorque; cetera uti s[up]ra. Apollo uti te popanis dat[is] bona prece precatus sum, eiusdem rei ergo macte heis libis libandis esto fito volens propitius. (145) Idem in pthoibus. Eisdem verbis Dianam. Sacrificioque perfecto puer. [X]XVII quibus denuntiatum erat patrimi et matrimi et puellae totidem carmen cecinerunt; eo[de]mque modo in Capitolio. Carmen composuit Q. Hor[at]ius Flaccus. (Es folgen noch an weiteren 7 Tagen scenische und circensische Spiele).

Die Aufführung des Hymnus bildete also den feierlichen Abschluss des dreitägigen religiösen Festes. Wenn seine Abfassung Horaz übertragen wurde, so lag darin eine hohe Anerkennung sowohl für seine Poesie wie für seine Gesinnung: hatte er doch in seinen Oden den sittlichen Ideen des neuen Regiments schwungvollsten Ausdruck zu verleihen vermocht. Mit welchem Ernste er sich dem Auftrag unterzog, der ihn nach sechsjähriger Pause wieder zur lyrischen Dichtung zurückführte, zeigt die unter den Vorbereitungen entstandene sechste Ode des vierten Buches. Der Erfolg, den dieses Lied von Apollo erfleht, blieb nicht aus: im stolzen Bewußtsein des Errungenen ist IV 3 gedichtet. — Der Hymnus wendet sich, da er ja am Festtag des Apollo und der Diana, vor ihrem palatinischen Heiligtum gesungen wurde, in erster Linie an sie; aber er bezieht auch all die übrigen Gottheiten, denen im

Lauf des Festes geopfert war, in seine Gebete und zieht somit gleichsam die Summe dessen, was die ganze Feier an religiösem Inhalt besafs. Daraus ergab sich die Disposition des Liedes (vgl. Vahlen, Berl. Sitzungsber. 1892, 1005 fg.):

‘Phöbus und Diana, erhöret die Gebete unseres Chores am heutigen, durch das Orakel bestimmten heiligen Tage (1—8).

Mögest du, Sol, im Wechsel der Zeiten nichts Größeres schauen als Rom (9—12). Du, Ilithyia, segne die Ehen und schütze den Nachwuchs, auf dafs die Wiederkehr dieses Tages in 110 Jahren ein neues zahlreiches Geschlecht finde; ihr Parzen lenkt die Geschieke wie bisher in glücklicher Bahn; Tellus möge ihre Frucht spenden, von heilsamem Regen und Himmelsluft genährt (13—32).

Apollo, höre du freundlich die Gebete der Knaben, du, Luna das Flehen der Mädchen (33—36).

Ihr Götter, denen Augustus weisse Rinder opfert: so wahr Rom euer Werk ist, schenket Sitte der Jugend und Frieden dem Alter, dem gesamten Volke Heil und Gewährung der Gebete des siegreichen und gütigen Cäsar (38—52). Schon zittern die Völker vor den albanischen Beilen, schon kehrt Tugend und Segen wieder auf Erden ein. Sieht Apollo gnädigen Blicks auf die palatinischen Altäre, so führt er Rom einer immer glücklicheren Zukunft entgegen, und Diana leiht den Gebeten der Priester, den Gesängen der Knaben ein freundliches Ohr (53—72).

So ist, des bin ich gewifs, der Götter Ratschlufs; voll freudiger Hoffnung kehren wir nun heim, die wir Apollo und Diana im Lied gepriesen haben (73—76).²

Dafs der Hymnus ein Processionslied sei, gesungen auf dem Wege vom Palatin zum Kapitol und wieder zurück, schlofs Mommsen aus den Worten der Akten *eodemque modo in Capitolio* sowie daraus, dafs v. 37 ff. die kapitolinischen Gottheiten zwar gemeint, aber nicht genannt seien: für den Zuhörer habe sich die Beziehung dadurch, dafs dieser Teil auf dem Kapitol gesungen worden sei, von selbst ergeben. Doch ist das Fehlen der Anrede auch ohne diese Annahme verständlich (s. z. St.), und die Worte der Akten scheinen eher auf eine Wiederholung der ganzen Aufführung hinzudeuten, die vielleicht durch den Wunsch veranlafst wurde, die kapitolinischen Götter hinter den palatinischen nicht zurückzusetzen, vielleicht auch durch das rein praktische Bedürfnis, die Aufführung einer gröfseren Anzahl von Hörern zugänglich zu machen (Lafaye, *Revue de phil.* 18, 126). — Für die vielfach versuchte Verteilung der Responsorien an die beiden Halb- oder an Drittelchöre giebt der Text nicht den leisesten Anhalt; auch die neunte Strophe (33 fg.) braucht

nicht notwendig zwischen Mädchen und Knaben verteilt gewesen zu sein. Wohl absichtlich, um den schönen Fluß des Ganzen nicht zu zerstückeln, hat der Dichter jede weitere Andeutung vermieden.

Phoebe silvarumque potens Diana,
lucidum caeli decus, o colendi
semper et culti, date quae precamur
tempore sacro,

quo Sibyllini monuere versus
virgines lectas puerosque castos
dis quibus septem placuere colles
dicere carmen.

alme Sol, curru nitido diem qui
promis et celas aliusque et idem

1. *silvarum potens* als *montium custos nemorumque* III 22, 1; *montium domina . . . silvarumque virentium* Catull. 34, 9; speziellen Bezug auf den Anlaß des Gebets hat das Epitheton ebensowenig wie *quae Aventinum tenet Algidumque* 69. — *lucidum caeli decus* als Luna 36; *astrorum decus et nemorum Latonia custos* Verg. aen. IX, 304; da H. im folgenden (zu 9) von der Identität des *Phoebus* mit *Sol* geflissentlich absieht, ist wohl auch hier nur an Diana-Luna, nicht an Phoebus-Sol zu denken. — *colendi semper et culti*: die Fülle des Ausdrucks ist nicht müßig, sondern giebt die Versicherung, daß sie in Zukunft stets sollen verehrt werden, wie es bisher geschehen ist und im Augenblicke (*precamur*) geschieht; ähnlich *prima dicte, mihi summa dicende Camena* epp. I 1, 1.

5. *quo* mit *dicere carmen* zu verbinden. Die Berufung auf das Orakel, wie in den Gebetsformeln (s. Inschr. 92 etc.) *uti vobis in illis libris scriptum est*; aber statt der stehenden Bezeichnung *libri Sibyllini* sagt H. *versus*, wie er überhaupt im ganzen Hymnus die technischen Ausdrücke möglichst

vermeidet, ihren Inhalt vielmehr in poetischer Umformung wiedergiebt. — *virgines lectas puerosque castos*: jedes der beiden Attribute gehört *ἀπὸ κοινῶν* zu beiden Begriffen, oder vielmehr beide gehören zu der in *virgines puerosque* zerlegten einheitlichen (s. zu I 37, 7) Vorstellung des singenden Chors: denn *lectae* (*ἐπιμαρτυραίς* bei Zosimus) geht auf das Erfordernis der Ingenuität (*virginum primae puerique claris patribus orti* IV, 6, 31), *casti* aufser auf die Keuschheit der Jugend (zu IV 6, 33) auch darauf, daß sie nicht als Verwaiste unrein im religiösen Sinne, sondern noch *patrimi et matrimi* (*quibus patres et matres adhuc vivant* Paull. p. 126) sind.

7. *dis*, *θεοῖς πολιοῦχοις*, insbesondere zwar Apollo und Diana; *doctus et Phoebi chorus et Dianae dicere laudes* 75, aber doch auch die übrigen Götter des Festes umfassend. — *placere*, so daß sie ihren Wohnsitz dort aufgeschlagen haben, wie Pan in Arkadien, weil ihm *nigri colles Arcadiae placent* IV 12, 11.

9. Mit neuem Eingang hebt nun das erste Gebet, 13—32, an: die Einleitungsstrophe faßt seinen In-

5

10

nasceris, possis nihil urbe Roma
visere maius.

rite maturos aperire partus
lenis, Ilithyia, tuere matres,
sive tu Lucina probas vocari
seu Genitalis:

15

halt zusammen in *Sol . . possis nihil urbe Roma visere maius*; das wird der Fall sein, wenn Ilithyia die Bevölkerungszahl mehrt, die Parzen ihre Verheißungen erfüllen und Tellus für den Wohlstand des Reiches sorgt. Als Apollo will H. den *Sol* nicht verstanden wissen, wenn auch die Sibylle v. 16 fg. beide identifiziert und H. selbst früher (III 21, 24) gelegentlich die Sonne *Phoebus* genannt hat: auch in IV 6 hält er diese Beziehung geflissentlich fern, während *Diana-Luna* dort (38) wie hier (35) erscheint; ganz entsprechend zeigen die Panzerreliefs der Augustusstatue von Primaporta *Sol* und *Apollo* als verschiedene Personen, während *Diana* durch die Fackel als *noctiluca* charakterisiert ist. Darum enthält auch diese Strophe keine Bitte, nur einen Wunsch: *possis visere*. — *promere* ist gewählt im Gedanken an das bei *diem, solem, sidera* so häufige *condere*, dann aber, um den leicht trivial klingenden Gegensatz zu vermeiden, *condere* durch *celare κρύπτειν* ersetzt. — *visere* auf deiner Fahrt am Himmelsgewölbe, aus der Vorstellung des *Ἥλιος ὃς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακοῖει; ut veniens dextrum latus adspiciat sol* epp. I 16, 6.

13. Während die officiellen Gebete bei den Opfern aller Gottheiten gleich gelaftet hatten, modifiziert der Dichter die Bitten je nach dem eigentümlichen Wesen der Angerufenen. An erster Stelle ruft er die *Ilithyia* an, obwohl ihr erst die zweite Nacht des Festes ge-

weht gewesen war: aber hier kann H. den eigensten Wünschen und Bestrebungen Augustus das Wort leihen. Den Geburtsgöttinnen *Ilithyiae* (angeredet wird aber beim Gebet Z. 117 wie bei H. nur eine *Ilithyia*) hatte Augustus ein nächtliches Opfer am Tiber gebracht; sie stehen also in der Reihe der *δαίμονες μελιχιοὶ* (*deis quem ilicheis* Aug. im Brief an die XV virn Z. 11), Unterweltgottheiten, im Gegensatz zu den *μακαρῆς οὐράνιοι* (Sib. v. 29 fg.). Aber wenn schon Augustus diesen chthonischen Opfern das Düstere durch Nichtberücksichtigung der eigentlichen Totengottheiten größtenteils genommen hatte, so durfte H. diese Intentionen des Kaisers weiter verfolgen und hat, um die heitere Festfreude nicht zu trüben, des chthonischen Charakters der *Ilithyien* ebensowenig gedacht wie bei den Parzen und der *Tellus*. Wenn ferner auch die griechische *Ἐλέσιθνία* frühzeitig mit der Mondgöttin *Artemis* identifiziert worden ist und gräzisierungende römische Dichter danach *Diana* mit dem eigentlich der Ehegöttin *Juno* zukommenden Namen *Lucina* als Helferin in den Wehen bezeichnet haben (Catull. 34 Verg. ecl. 4, 9), so liegt diese Identifikation hier ganz fern: H. folgt der officiellen Festordnung, die von einer *Diana Ilithyia* nichts weiß. Um nun dem römischen Hörer das Wesen der griechischen Göttin näher zu bringen, tritt aufser dem römischen *Lucina* noch *Genitalis*, die genaue Übersetzung von *γενέθλιος*, zugleich erinnernd an die altrömische

diva, producas subolem, patrumque
 prosperes decreta super iugandis
 feminis prolisque novae feraci
 lege marita,

20

certus undenos deciens per annos
 orbis ut cantus referatque ludos

Geburtsgöttin *Geneta Mana*, hinzu. *sive . . probas vocari*, weil die Gottheit gnädiger das Gebet hört, das sie bei ihrem liebsten Namen nennt: *Matutine pater seu Iane libentius audis* sat. II 6, 20. — *lentis aperire*: über den Infinitiv zu I 24, 17.

17. *producas subolem*: wie sie die Mütter in der entscheidenden Stunde schirmt, so soll sie auch das Gedeihen des jungen Nachwuchses behüten und dadurch die Absicht der Mafsregeln, welche der Ehelosigkeit steuern sollten, fördern. Diese von Augustus 736/18, also im Jahre vor der Säcularfeier, kraft seiner *tribunicia potestas* getroffenen Mafsregeln, die *lex Iulia de maritandis ordinibus*, bezweckten sowohl Erleichterung der Eheschließungen durch Beseitigung von gesetzlichen Ebehindernissen, wie Mehrung der Geburten, indem kinderreichen Ehen gewisse Vorrechte erteilt wurden, ehelosen und kinderlosen Männern wie Frauen gewisse Lasten auferlegt wurden. Auf die Förderung der Ehen bezieht sich *super iugandis feminis*, auf die Mehrung der Geburten *prolis novae feraci*: beides wird durch die *lex marita* bezweckt, obwohl diese nur beim zweiten Gliede genannt ist. Wenn statt der Ehen überhaupt nur die *iugandae feminae* hervorgehoben werden, so ist das im Gebet an die *Ilithyia* ganz am Platze; auch war den Matronen beim ganzen Fest eine hervorragende Rolle zugewiesen, s. Inschr. Z. 101. 109. 112. 123. 138. Auf das Gesetz nehmen übrigens auch

die Akten des Festes Bezug: ein Senatsbeschluss (Z. 50—57) entband diejenigen *qui lege de maritandis ordinibus tenentur*, die also in bestimmtem Lebensalter noch unverheiratet waren, mit Rücksicht auf die Einzigartigkeit des Festes von dem Verbote an den Spielen teilzunehmen. — Dafs H. statt des Plebiscits selbst oder der Rogation des Augustus hier die *decreta patrum* in den Vordergrund stellt, lehrt, dafs Augustus sich zur Einbringung des Gesetzes durch Senatsbeschluss hatte autorisieren lassen; hierauf beziehen sich auch Augustus eigene Worte $\alpha\delta\epsilon\ \tau\acute{o}\tau\epsilon$ (nämlich als ihm von Senat und Volk die *cura morum et legum* angetragen ward) $\delta\iota\ \epsilon\mu\acute{o}\nu\ \eta\ \sigma\acute{\upsilon}\gamma\kappa\lambda\eta\tau\omicron\varsigma\ \omicron\iota\kappa\omicron\nu\omicron\mu\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota\ \epsilon\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\tau\omicron\ \tau\eta\varsigma\ \delta\eta\mu\alpha\rho\chi\iota\kappa\eta\varsigma\ \epsilon\zeta\omicron\nu\sigma\iota\alpha\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\ \epsilon\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\sigma\sigma\alpha$ Mon. Anc. I 37. H. benutzt offenbar gern und Augustus eigenen Tendenzen entsprechend die Gelegenheit, neben dem Princeps (50) und den XV virn (70) auch dem Senat als Träger des Volkswillens und der Volkswünsche eine Stelle einzuräumen. — *lege marita*: das Beiwort ist mit ähnlicher Kürze gewählt wie epp. I 1, 16 *mersor civilibus undis* = *undis rerum civilium*, oder wie Plaut. Pseud. 303 die *lex Plaetoria*, welche Minoranen unter 25 Jahren zu kreditieren verbot, *lex quinavicenaria* heifst.

21. Die Strophe setzt die Anrufung der *Ilithyia* mit dem Inhalt der Feier in Verbindung: erfülle diese Bitten, damit der *orbis*, der 110 Jahre durchlaufen hat, wenn er sich schließt, *referat ludos* . .

- Gebet vorlesen
 - finden

ter die claro totiensque grata
nocte frequentis.

vosque veraces cecinisse, Parcae,
quod semel dictum est stabilisque rerum
terminus servet, bona iam peractis
iungite fata.

25

fertilis frugum pecorisque Tellus
spicea donet Cererem corona,

30

frequentis (παμπληθῆς ἄγυρις Sib. 34): auf letzterem liegt wie auf *certus* der Nachdruck. — Die Ansetzung der Dauer des Säculums auf 110 statt auf 100 Jahre ist erst in augusteischer Zeit angekommen und durch Ateius Capito sanktioniert worden; unseres Wissens setzte zuerst Varro (nach chaldäischer Lehre?) in der kurz nach 711/43 verfassten Schrift *de gente populi Romani* die vier Säcula, nach deren Ablauf die Palingenesie (*ut idem corpus et eadem anima quae fuerint coniuncta in homine aliquando eandem rursus redeant in coniunctionem* Augustin. *de civ. dei* XXII 28) und die Wiederkehr des goldenen Weltalters (Verg. *ed. 4*) eintreten werde, auf 440 Jahre an. Und dafs diese letzteren chiliastischen Gedanken Horaz nicht fremd sind, zeigen v. 58 fg. — *ter die claro totiensque grata nocte*: wie soeben die neu eingeführte Säcularperiode, so wird hier die neue Bemessung der Festzeit hervorgehoben: die republikanischen Säcularfeiern hatten sich auf drei Nächte beschränkt; und auch diese beibehaltenen nächtlichen Feiern sind ihres düsteren Charakters entkleidet, da sie nicht mehr den finsternen Nächten der Tiefe gelten: daher *grata nocte*.

25. Dafs dies neuanbrechende Säculum, von dessen Abschluss die vorige Strophe sprach, glücklich verlaufe, erfleht diese Strophe von den *Parcae*, die in den Akten, weil

ihnen *Achivo ritu* geopfert wird, *Moerae* heißen. Der Rückblick auf das glücklich abgelaufene Säculum (*iam peractis fatis*) zeigt, dafs die Parzen ihm *bona fata* gesungen haben: so mag es auch jetzt und in alle Zukunft (*quod rerum terminus servet*) bei der einmal gegebenen Verheißung (*quod semel dictumst*) bleiben. Wie die Parzen dem Menschen bei der Geburt sein Schicksal in untrüglichem Spruch (*veraces cecinisse* = *quae vera cecinistis et canitis*, über den Infinitiv zu I 24, 17; vgl. *Parca non mendax* II 16, 38) verkünden und darum häufig mit den Ilithyiae vereint auftreten, so stehen sie hier gleichsam an der Wiege des neuen Säculums. — *stabilis rerum terminus*: allen Dingen ist durch den Parzenspruch unverrückbar Ziel und Ausgang festgesetzt, *fi-nita potestas denique cuique quanam sit ratione atque alte terminus haerens*, wie Lucrez (I 76 u. ö.) in anderem Sinne sagt. Also *quod semel dictum est et fata servant*: der Satz anticipiert einerseits den folgenden Wunsch und führt andererseits *veraces cecinisse* aus.

29. Der *Terra mater* war eine trüchtige Sau, das Bild der *fertilitas* geopfert worden; *fertilis* ist prädikativ zu fassen. Ihre Gaben sind die Feldfrüchte wie auch das Vieh, da sie es ernährt. Tellus und Ceres sind nah verwandte Gottheiten: das *sacrum Cereale* wird beiden gemeinsam gebracht, Fabius

nutriant fetus et aquae salubres
et Iovis aurae.

condito mitis placidusque telo
supplices audi pueros, Apollo;
siderum regina bicornis audi
Luna puellas.

35

Roma si vestrum est opus Ilaeque
litus Etruscum tenere turmae,

Pictor bei Serv. georg. I 21. Wie Tellus sonst häufig selbst den Ährenkranz trägt, soll sie hier ihn der Ceres schenken. Wasser und Luft nähren, was Tellus erzeugt: Personifikationen der beiden Elemente erscheinen auf dem Relief der augusteischen *Ara Pacis* neben der *Terra mater*. — *fetus* sowohl *frugum* wie *pecoris*; *salubres* und *Iovis* gehören in gleicher Weise zu *aquae* wie zu *aurae*; s. zu v. 6. — Die Strophe zielt zurück auf die Anrufung des Sol v. 9: wie Sonne und Erde häufig in Schwüren zusammen genannt, Sol und Tellus auf Kunstwerken als zur Gesamtvorstellung des Alls sich ergänzend dargestellt werden, so umrahmen hier diese beiden Strophen das erste Gebet.

33. Erneute Anrufung des Apollo und der Diana, entsprechend den Eingangsstrophen 1. 2 und zugleich den Ruhepunkt bildend vor dem neuen, an die himmlischen Gottheiten gerichteten Gebet. — *condito mitis placidusque telo*: nicht *metuendus certa sagitta*, sondern wie sein Bild im palatinischen Heiligtum, vor welchem dieses Lied gesungen ward, als friedlicher Musesaget, s. zu I 31. Erst 61, im Ausdruck der Zuversicht, das Apollo das Gebet des Chors erhört, tritt sein Bild in voller göttlicher Majestät hervor, *fulgente decorus arcu*. — *bicornis* *διεραως*.

37. *vestrum*, der v. 45 ange-

redeten *di*. Nach v. 49 müßte man dabei zunächst an Juppiter und Juno denken; denn ihnen, und nur ihnen sind, wie die Akten lehren (Z. 103. 119), beim Feste von Augustus Rinder geopfert worden. Dafs H. von allen beteiligten Gottheiten nur ihre Namen nicht nennt, kann aber weder Zufall noch reine Bequemlichkeit sein; der Grund ist vielmehr darin zu suchen, dafs es nicht anging, in einem Apollo und Diana gewidmeten Hymnus, dessen Bestimmung mehrfach ausdrücklich hervorgehoben wird, Juppiter Optimus Maximus und Juno Regina als Nebenpersonen auftreten zu lassen: sollten sie nach Gebühr gefeiert werden, so konnte dies nur auf Kosten der palatinischen Götter geschehen. H. hat sich so geholfen, dafs er der Opfer auf dem Kapitol zwar gedenkt, aber ihre Empfänger, Juppiter und Juno, als Vertreter sämtlicher Götter auf-fafst, der *dei cuncti* 73: wenn zu diesen nach und neben Apollo und Diana gebetet wurde, so entsprach das dem von Servius zu Georg. I 21 berichteten *mos pontificum, per quos ritu veteri in omnibus sacris post speciales deos, quos ad ipsum sacrum quod fiebat necesse erat invocari, generaliter omnia numina invocabantur*. Zu dem ersten Vordersatz *Roma . . opus* steht, wie Vahlen gesehen hat, der Nachsatz *di . . decus omne*, zum zweiten *Ilaeque . . tenere*

Errengnisse, Früchte

iussa pars mutare laris et urbem
sospite cursu,

40

cui per ardentem sine fraude Troiam
castus Aeneas patriae superstes
liberum munivit iter, daturus
plura relictis:

di, probos mores docili iuventae,
di, senectuti placidae quietem,
Romulae genti date remque prolemque
et decus omne;

45

der Nachsatz *quae . . veneratur . .*
inpetret in näheren Beziehungen,
die durch *Roma-Romulae genti*
einerseits, *Aeneas-Anchisae Vene-*
risque sanguis anderseits hervor-
gehoben werden; die Paarung
der Vorder- und Nachsätze läßt
die Identität von Augustus Bitten
mit den Wünschen des römischen
Volkes empfinden. — *Itaque . .*
tenuere: man hat zu verstehen *et*
si vestrum opus est, quod . . tenuere;
ebenso ist zum folgenden *iussa*
ein *a vobis* aus *vestrum* zu er-
gänzen. Dafs Aeneas und die
troische Abkunft der Römer hier
so betont wird, geschieht Augustus
zu Liebe, der auf die Abstammung
seines Geschlechts von Venus und
Aeneas großes Gewicht legte; auch
war die Sage durch Virgils wohl
ganz vor kurzem herausgegebenes
Epos allen in frischem Gedächtnis.
— *litus Etruscum* wie I 2, 14 der
Strand des *mare Etruscum*. —
pars: die *reliquiae Danaum atque*
inmitis Achilli Verg. aen. I 30. —
sospite cursu: der Ablativ nicht
wie I 16, 26 oder *exilioque domos*
et dulcia limina mutant Verg.
georg. II 511, sondern instrumen-
talis zu *mutare*: die glückliche
Fahrt ist im Befehle der Götter
enthalten, insofern sie die Folge
dieses Befehls ist.

41 *cui sc. parti*. — *sine fraude . .*
liberum munivit iter: man ist ver-
sucht, an die von Varro (schol.

Ver. zu aen. II 717, Serv. II 636)
berichtete Sagenform zu denken,
wonach die Griechen in Bewunde-
rung von Aeneas Tapferkeit und
pietas, ihm und den Seinen freien
Abzug aus dem eroberten Troja ge-
statteten; aber es ist schwer glaub-
lich, dafs Horaz derartig von Virgils
Darstellung habe abweichen wollen.
Bei diesem rettet Aeneas aller-
dings nur Vater und Sohn (*illum sc.*
patrem ego per flammam et mille
sequentia tela eripui VI 109): aber
die Vorstellung liegt nahe, dafs die
Götter um seinetwillen (*castus*
Aeneas) auch seinen Begleitern die
Rettung ermöglicht haben. — *ar-*
dentem und *sine fraude* (= *sine*
noxam wie II 19, 20) stehen in
Gegensatz wie *patriae superstes*
und *liberum*: wer den Fall der
Vaterstadt überlebt, pflegt in
Knechtschaft zu geraten. Nach
Serv. zu aen. I 242 soll *sine fraude*
den Aeneas gegen den Vorwurf
verteidigen, dafs er sich wie An-
tenor durch Verrat freien Abzug
erkaufte habe: wenig glaublich. —
plura relictis: potiore ductos alite
muros IV 6, 23.

45. Die Periode ist kunstvoll ge-
gliedert: wie die *iuniores* (45) und
seniores (46) zusammen die *Romula-*
gens (47) bilden, so sind auch
formell die beiden ersten Wünsche
der Unterbau für den dritten: jene
enthalten die Anrede *di . . di*, die
auch beim dritten zu ergänzen ist.

- glücklich

3 quaeque vos bobus veneratur albis
 3 clarus Anchisae Venerisque sanguis,
 2 inpetret, bellante prior, iacentem
 2 lenis in hostem.

50

iam mari terraque manus potentis
 Medus Albanasque timet securis,
 iam Scythae responsa petunt, superbi
 nuper et Indi.

55

dieser das allen dreien gemeinsame Verbum date. — *probos mores* was Augustus so besonders am Herzen lag: s. zu epp. II 1, 1 cum . . . *res Italas . . . moribus ornes, legibus emendes.*

49. *bobus albis*: πάνλευκοι ταύροι δὲ Διὸς παρὰ βαρὸν ἀγέσθων ἡμασι Sib. 12, während die Akten (Z. 103, 119) über die Farbe nichts sagen; der weiße Stier (*iuvencus* nach altrömischen Ritus) ist das bei allen größeren Juppiterfesten gebräuchliche Opfertier. — *veneratur*: *precari* sagen die Akten; *te, Juppiter O. M. . . precor venerorque* Tac. Hist. IV 58; *bobus venerari* mit eigentümlicher Kürze: Apollo *uti te popanis datis bona prece precatus sum* die Akten Z. 143. — *Anchisae Venerisque sanguis* Augustus (zu 37): er macht die Worte wahr, die bei Virgil Anchises dem Römervolke zuruft: *tureregere imperio populos, Romane, memento . . . pacisque inponere morem, parcere subiectis et debellare superbos* aen. VI 851. Die *lenitas* nimmt Augustus selbst für sich in Anspruch Mon. Anc. 7, 14 *victorque omnibus superstitiibus civibus peperci. externas gentes, quibus tuto ignosci potuit, conservare quam excideremalui.* Auch das folgende klingt so als nehme H. Bezug auf die virgilische Prophezeiung Augustus Caesar, *divi genus aurea condet saecula, qui rursus Latio regnata per arva Saturno quondam, super et Garamantas et Indos proferet imperium*

. . . *huius in adventum iam nunc et Caspia regna responsis horrent divom et Maeotia tellus* aen. VI 792.

53. Die Gewähr für die Erhöhung des *inpetret* schöpft der Dichter aus der Betrachtung dessen, was die Götter bereits für Augustus gethan haben und thun; sie haben durch ihn nach außen die Macht des Reiches erhöht (33—56), in Rom selbst die alten Tugenden wiedereinkehren lassen und Segen gesendet (57—60) — die Zweitheilung wie im Gebet (Z. 93, 126) *uti imperium populi Romani Quiritium duelli domique auxillis* —, und Apollo sieht gnädig auf die von seinem Schützling errichteten palatinischen Altäre (65): so wird er auch nebst seiner Schwester fortfahren Glück und Segen zu spenden. — *Medus = Parthus*: 734/20 zwang Augustus durch die Furcht vor den römischen Kriegerscharen und vor dem Prestige des *imperium Romanum*, welches die *securus* symbolisieren, die Parther die erbeuteten Feldzeichen auszuliefern und *supplices amicitiam pop. R. petere* (Mon. Anc. V 41): H. kommt öfters auf diesen für den römischen Nationalstolz höchst wohlthuenden Erfolg des Augustus zu sprechen, od. IV 14, 42; 15, 6; epp. I 12, 27; 18, 56; II 1, 256. — *Albanas*: Julius, der ἐπώνυμος des julischen Geschlechts, ist der Gründer von Alba Longa.

55. *Scythae* s. zu II 9, 23; IV 14, 42. — *responsa petunt*, wie von göttlichem Munde, *responsis hor-*

— was auch von euch durch das Opfer weisser Ochsen
 das Blut 4. e V. erfahren mag

iam Fides et Pax et Honos Pudorque
 priscus et neglecta redire Virtus
 audet adparetque beata pleno
 Copia cornu,

60

augur et fulgente decorus arcu
 Phoebus acceptusque novem Camenis,
 qui salutari levat arte fessos
 corporis artus,

si Palatinas videt aequus aras,
 remque Romanam Latiumque felix
 alterum in lustrum meliusque semper
 prorogat aevum,

65

rent *divom* Verg. aen. VI 799. — *superbi nuper et Indi* gehört zusammen: *πρὸς ἐμὲ ἐξ Ἰνδίας βασιλέων προσβέβηαι πολλάκις* (728/26: Oros. VI 21; 734/20: Dio LIV 9) *ἀπὸσάλησαν οὐδέποτε πρὸ τούτου τοῦ χρόνου ὀφθεῖσαι παρὰ Ῥωμαίων ἡγεμόνι* Mon. Anc. V 50.

57. Zurück kehren die Gottheiten, welche im goldenen Weltalter unter den Menschen weilten: *iam redit et virgo* (vgl. *cana Fides* aen. I 292), *redeunt Saturnia regna* Verg. ecl. 4, 6. — *Honos . . Virtus*: Augustus *τὴν τε τῆς Τιμῆς καὶ Ἀρετῆς πανήγυριν ἐς τὰς νῦν ἡμέρας μετέστησε* Dio 54, 18 zum Jahr der Säkularfeier 737/17; bezieht sich auf dieses Fest die Notiz der Fasti Philoc. CIL I² 264 zum 29. Mai *Honos et Virtus*, so hatte August durch die Neuordnung kundgethan, in welchem Geiste er die Säkularfeier begangen wissen wollte: der 1. Juni war ihr erster Tag. *Pax*: zweimal hatte Augustus bereits, als erster seit zweihundert Jahren, den Janustempel geschlossen; s. zu od. IV 15, 9 und epp. II 1, 255. — *audet*, weil sie das *neglegi* nicht mehr zu fürchten hat. — *adparet . . cornu*, die Folge des Friedens, 734/20 *aurea fruges Italiae pleno defudit Copia cornu* epp. I 12, 28; vgl. auch zu den beiden Strophen IV 15, 4 fg.

61. Zum Schluss kehrt das Lied wieder zu den Gottheiten, die es vor allem feiert, zurück, so die heilige Dreizahl der Anrufungen (zu III 22, 3) erfüllend; zunächst zu Apollo, aber nicht mehr flehend, sondern in der frohen Zuversicht der Gewährung; konstruiere *et augur Apollo . . , si . . videt, rem Romanam prorogat*. Der palatinische Schutzherr Augustus wird gefeiert als weissagender Gott (*augur Apollo* I 2, 32; die Sibylle ist seine Prophetin), als *ἀγγυρότοξος* und *ἄλεξικανος*, als *μονσαγέτης* und als *Medicus* (dem der erste Tempel in Rom *pro valetudine populi* Liv. IV 25 gelobt war).

65. *si* 'so wahr er —' wie v. 37; ep. 14, 13. — *Palatinas aras*: vom Himmel herab schaut er huldvoll auf die vor seinem palatinischen Heiligtum errichteten Altäre, vor denen der Chor tanzt und singt. *aras* das Porphyrio las und die Blandinischen Handschriften boten, ist besser bezeugt als *arces* und auch sachlich wegen der Beziehung auf die gegenwärtige Feier vorzuziehen. — *rem Romanam Latiumque*, wie im Gebet (Akten Z. 93, vgl. die Severianischen Saecularakten IV 11) neben *imperium maiestasque populi Romani Quiritium* das *Latium nomen* genannt wird; *res* wie in den Orakelverheisungen

quaeque Aventinum tenet Algidumque
 quindecim Diana preces virorum . . . 70
 curat et votis puerorum amicas
 adplicat auris.

haec Iovem sentire deosque cunctos
 spem bonam certamque domum reporto,
 doctus et Phoebi chorus et Dianae 75
 dicere laudes.

si ita faxitis, Romani, vestrae res meliores facilioresque erunt (Liv. XXIII 11, 8), *fiet res vestra melior* (Liv. XXV 12, 10), und im Gebet der Censoren beim Lustrum *di immortales ut pop. R. res meliores amplioresque facerent rogabantur* (Val. Max. IV 1, 10). — *felix* ist wohl nicht mit *lustrum* zu verbinden, sondern gehört zu *Latium* oder vielmehr zu *r. Rom. Latiumque*: denn die *prospera fortuna* der Gegenwart ist dasjenige, was der Gott von *lustrum* zu *lustrum* verlängert (*alterum in l.*) und von Geschlecht zu Geschlecht immerfort steigert (*meliusque semper aevum*). — *prorogat*, was die besten Hdschr. haben, ist entsprechend den folgenden fast einstimmig überlieferten Indikativen *curat* 71 und *adplicat* 72 festzuhalten.

69. Auf dem Aventin war das alte latinische Bundesheiligtum der Diana, auf dem Algidus verehrten die Äquer die Göttin (I 21, 6): durch die Nennung zweier hochberühmter Kultstätten wird ergänzt, was der Diana v. 1. 2. 35 an Epithetis gegeben war. — *quindecim preces virorum*: das (übrigens nicht auf fünfzehn Mitglieder beschränkte) Kollegium hat im Auftrag des Senats die Feier ausgerichtet und als Mitglieder des Kollegiums

haben Augustus und Agrippa geopfert und gebetet: *pro conlegio XV virorum magister conlega M. Agrippa ludos saeculares . . . feci* Mon. Anc. IV 36. Beachtenswert ist, daß der Chor als solcher sich nur mit Apollo und Diana, nicht mit den übrigen genannten Göttern in unmittelbare Verbindung setzt: *precamur* 3, *audi* 34, 35, und hier *votis puerorum* (worunter die *puellae* inbegriffen sind) *amicas adplicat auris*, wobei *amicas* vielleicht daran erinnert, daß die keusche Jugend *Deliae tutela deae* (IV 6, 53) ist.

73. *sentire*, als *sententia* des Götterrates, welcher über Roms Zukunft entscheidet. *deosque cunctos*: zu 37. — Der Kreis der Wünsche und Gebete ist zu Ende gelangt und frohen Mutes darf der Chor nun schließens und die Sänger heimkehren zu ihren Eltern, *spem . . . domum reporto*; wie die ersten Worte an Apollo und Diana gerichtet waren, so bezeichnen die letzten noch ausdrücklich das Lied als einen Hymnus, *laudes*, zu ihrem Preis: so redet H. IV 6, 37 seinen Sängerchor an als *rite Latonae puerum canentes, rite crescentem face Noctilucam*. — *doctus*: vgl. *docilis modorum vatis Horati* IV 6, 44.